Asc. 5514 g

Asc. 5514-g

C 3785/1

LELKIKÖNYVTÁRA BUDAPEST

~~N. ii.~~

I/649

2. péld

P. Martin Pallu
der Gesellschaft Jesu Priesters

Uebungen
des
innerlichen Lebens,
oder
innerlicher Geist,

die tägliche Werke
nach eines jeden Standespflicht gottselig
zu verrichten
sammt einer leichten Weise zu betrachten und zu
einem seligen Tode sich vorzubereiten.

Aus dem Französischen übersetzt.

Zweyte und verbesserte Auflage.

Superiorum Permissu & Approbatione.

Augsburg,
verlegts Matthäus Rieger und Söhne.
1769.

f. 75
A NÉPKÖNYVTÁRI KÖZPONTTÓL NEM ADHATÓ EL! BP.
A 64/444

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Approbatio Censoris.

Cum scopus præsentis Libelli, Uebungen des innerlichen Lebens rc. primum idiomate gallico conscripti a R. P. Pallu S. J. Sacerdote, & ab alio ejusdem Societatis in linguam germanicam translati eo potissimum tendat; quatenus voluntas ad ipsum virtutum exercitium inflammetur potius, quam ut præcise intellectus communiter jam alias instructus earum sterili scientia imbuatur; quin orthodoxæ fidei,, vel bonis moribus aliquid adversum in isto opusculo deprehendatur; dignum hinc illud censeo, ut typis evulgetur. Augustæ Vindelicorum, die 21. Decembris 1768.

JOSEPHUS HERZ,
SS. Theol. Lic. Rev. & Seren. Princ.
& Episc. Aug. Cons. Eccles. Consist.
Assess. Visitat. Gener. ac Libr. Cens.

Imprimatur H. S.

HENR. SIGISM. DE FERCHER,
SS. Theol. Doctor Eccles. Cathedral.
Aug. Canon. Capit. nec non Rev. &
Seren. S. R. I. Princ. & Episc. Aug.
Consil. Eccles. & Vicarius in Spiritualibus Generalis.

Vorrede

über die

Wichtigkeit seine tägliche Werke wohl zu verrichten, und zu der Vollkommenheit zu gelangen.

Es werden allhier keine ausgesonnene Redverfassungen, weder hohe Gedanken über das innerliche Leben, und die Tugenden, welche dieses ausmachen, vorgetragen: Man hat an geistlichen Büchern keinen Mangel, so dessen Grundsätze beschreiben, die Geheimnissen erklären, und die Verblendungen entdecken; sondern es werden

nur

nur bloße Anmerkungen über die tägliche Uebungen beygebracht, welche uns lehren, mit was für einem Geiste dieselbige sollen verrichtet werden. Nichtsdestoweniger getraue ich mir zu sagen, diese Uebungen seyn den frommen Seelen nicht minder nützlich, als alle hohe Unterrichte, die man ihnen über die verschiedenen Stände des innerlichen Gebeths und der Verläugnung ertheilet; denn es fehlet uns weder an den Erkenntnissen, noch an den Unterweisungen, sondern die Vollziehung und Uebung gehet uns ab. In diesem aufgeklärten Jahrhunderte sind wir, die geistliche Dinge belangend, gelehrt genug; unser Unglück kömmt nur daher, weil wir uns mit dem allein befriedigen, daß wir solche Bücher lesen, welche von dem innerlichen Leben handeln, und wir in den Gesprächen wohl

darüber reden können; ja wenn bisweilen sich eräugnet, daß wir dergleichen Wahrheiten uns ein wenig gefallen lassen und begreifen, vermeynen wir schon, ein innerliches Leben zu führen, und lassen die Sache bey diesem bewenden, ohne zu dem Werke zu schreiten. Es will dermalen einer andächtigen Person genug scheinen, wenn sie das Buch, der innerliche Christ, hat, und von Zeit zu Zeit lieset, daß sie sich für sehr geistlich, und in der Vollkommenheit ziemlich fortgeschritten zu seyn ansehe. Es werden nicht wenig Seelen angetroffen, welche auf das Lesen des Endzweckes gedachten Buchs sich verlegen, wo der Verfasser von den höhern Staffeln des Gebeths handelt; aber man siehet nicht viel, welche in der Sache selbst auf die Uebung der Liebe, der Verachtung, und

des Leidens sich befleissen, wovon in gemeldtem Buche bey dem Anfange geredet wird. Meiner Seits bin ich der gewissen Meynung, wir haben mehr nöthig innerlich gerühret, als erleuchtet zu seyn; wir bedårfen auch mehr, zu der Uebung angetrieben zu werden, als nur dessen bloße Begierden zu haben; ich glaubte daher, es wäre nicht unnütz, wenn ich den frommen Seelen einigen Unterricht gäbe, wie sie in allen ihren Werken mit einem innerlichen Geiste sich verhalten, und nicht ihrer eigenen Neigung, Gewohnheit, oder Sinnlichkeit folgen sollten, sondern sich von Gott, und dem Geiste seiner Gnade gänzlich möchten einnehmen lassen. In der That, alle diejenigen, welche wissen, was die wahre Andacht und christliche Vollkommenheit ist, bekennen einhällig, die-

selbige bestehe einzig in dem, daß man den Willen Gottes, und wie er will, verrichte; dieses sey auch die Heiligkeit, zu welcher Gott alle Christen, in was immer für einem Stande diese sich befinden, berufet. Nun ist in eines jeden seinen gewöhnlichen und standgemässen Verrichtungen der Wille Gottes uns angezeiget; bestehet also unsere ganze Vollkommenheit in diesem, daß solche wohl verrichtet werden. Nicht alle Seelen sind fähig, die höhere Staffeln des Gebeths zu ersteigen, und wenn sie zu diesen nicht berufen sind, wird Gott an dem Gerichtstage von ihnen niemals einige Rechenschaft darüber fordern; also daß so gar nicht nöthig, von diesen eine Wissenschaft zu haben, weil sie aus der-

gleichen

gleichen hohen Erkenntnissen gemeiniglich entweder nur eine Eitelkeit ziehen würden, wenn sie sich schmäuchelten, zu dem höhern Gebethe einen Anzug zu verspüren, oder sie würden in eine Kleinmüthigkeit gerathen, da sie sich dessen unfähig ersähen. Jedoch ist niemand, der seine Werke mit einem innerlichen Geiste nicht könne verrichten, und dem nicht nützlich, ja nothwendig sey, zu wissen, wie er solche verrichten müsse, um dieselbige mit diesem Geiste zu beseelen; weil wir alle über diese Sache werden einstens gerichtet werden, und diese das erste Stück unserer Anklage seyn wird, ob wir jederzeit als Christen, und nicht gleichsam als heydnisch, oder nur menschlich gehandelt haben. Ich setze hinzu,

es sey vielen Seelen ziemlich schwer, die grosse Grundsätze der Verläugnung, der gänzlichen Austilgung alles Menschlichen, des innerlichen Stillschweigens, des leidbaren Standes, des Absterbens allem Sinnlichen und Empfindlichen, der Verlierung und Verzehrung der Seele in Gott zu begreifen, ja nur zu verstehen. Jedoch ist keine Seele, so wenig erleuchtet diese immer seyn mag, welche nicht leichtlich erlerne, ihre tägliche Werke mit christlichen Gesinnungen zu verrichten, und ihr Leben nach den Grundlehren des Evangeliums anzustellen: Wir zeigen sodann den frommen Seelen, ja allen Christen einen leichten Weg, zu einer hohen Tugend, und zu aller Vollkommenheit ihres Standes

zu gelangen, Gott in dem, was sie thun werden, zu befriedigen, in allen Dingen nach dem Geiste der Gnade und nicht nach den Trieben der Natur zu wirken, in kurzer Zeit einen reichen Schatz des Verdienstes zu sammeln, nicht allein den Müßiggang, welcher unter den Weltmenschen ein sehr gemeines Laster ist, sondern auch das unnütze Leben zu vermeiden, von Frühe Morgen an bis auf den Abend den Willen Gottes in allem zu vollziehen, ohne einen Augenblick lang davon abzuweichen, und wie David, ein Mensch nach dem Herzen Gottes zu werden; und endlich mittelst einer genauen Treue sich zu einer sehr großen Heiligkeit zu erschwingen, obwohl man nichts anders thut, als was täg-

lich

lich von uns geschiehet. Wenn ich gedenke, daß Gott unsere ganze Vollkommenheit der guten Verrichtung eines jeden unserer Werke angehänget habe, daß wir ihm einstens an dem Gerichtstage darüber werden müssen Rechenschaft geben; daß er uns, dieselbige wohl zu verrichten, seine Gnaden ertheile; daß, wenn wir etwas thun, er nichts anders von uns erfordere, als daß solches aus Absehen auf ihn, und mit einem innerlichen Geiste geschehe; und daß wir endlich auf diese Weise Gott vollkommen vergnügen können, verwundere ich mich, wenn ich sehe, daß so wenig Menschen zu finden, welche sich befleißen, ihre tägliche Werke gottselig zu verrichten, und daß sie die Tugend und Vollkommen-

men-

menheit in solchen Dingen suchen wollen, welche Gott von uns nicht erforderet. Seyn wir bemühet, einen kräftigen Entschluß zu fassen, alle unsere Werke des Tages wohl zu vollbringen, und in dieser Uebung unsere Vollkommenheit fest zu stellen; vermeiden wir alles, was Gott könnte misfallen, und tragen Sorge, nichts ihm gefälliges zu unterlassen; handeln wir also, daß Gott gleichsam die Seele unsers Wandels, nichts Menschliches, oder Unnützes in allem demjenigen sey, was wir thun; daß uns kein einziger Augenblick müßig verstreiche, ohne etwas zu verdienen, und nach Gott zu trachten; daß Jesus Christus in uns lebe, wie der Apostel sagt, und der Geist seiner Gnade alle unsere Gedan-

ken, Worte, und Werke beseele. Ich weis wohl, daß die Seelen, welche zu dem innerlichen Gebethe außerordentlich gezogen werden, keiner absonderlichen Bewegursachen, und Bedenken nöthig haben, sondern ihnen genug sey, wenn sie den Eindrücken der Gnade getreulich folgen, und sich auf jene Dinge, welche sie zu thun haben, ziehen lassen durch den Geist, der sie beseelet, der sie wird vermeiden machen die Fehler, welche man in den Werken gemeiniglich begehet, ohne daß solche sind vorgesehen worden. Nichtsdestoweniger weil man nicht viel dergleichen Seelen antrifft, und diese übrigens in den von mir gegebenen Unterrichten finden können die Anfänge zu der innerlichen Versamm-

lung, ich will sagen, solche Gedanken, wie dieselben innerst in sich selbst gehen machen, wenn sie vieleicht ausgetreten wären; also giebt es wenig Personen, oder besser zu reden, ist wohl niemand, der nicht aus diesen gegenwärtigen Uebungen eine Frucht zu schaffen vermöge. Nun damit solches geschehe, rathe ich ihnen, sie sollen dieselbige öfter lesen, bis sie, nachdem sie ihrem Gemüthe alle guten Gesinnungen wohl eingedrückt haben, sich deren bey vorfallender jeder Gelegenheit bedienen können, alle ihre Werke gottselig zu verrichten. Es würde auch gut seyn, wenn sie bey dem Ende der Woche ihre Werke durchgiengen, oder wenigst eine Untersuchung ihrer Mängel anstelleten. Ja man könnte

sich befriedigen, ein einziges Werk nach den gegebenen Anweisungen einzurichten, zum Exempel, das Meßhören, und also fortfahren, die übrige zu verbessern: Denn ich kann nicht genugsam sagen, wir haben kein sichereres, kein leichteres, noch kräftigeres Mittel heilig zu werden, und zu einer hohen Tugend zu gelangen, als da wir alle unsere Werke mit einem innerlichen Geiste verrichten: Auf dieses sollen wir uns alle Tage unsers Lebens befleißen, und glauben, sterben in dieser Uebung sey heilig sterben.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Uebungen des innerlichen Lebens.

Der innerliche Geist muß sich auf alle Werke des Tages erstrecken.

§. 1.

Das Aufstehen in der Frühe.

Weil die ganze Heiligkeit des Lebens und Sterbens darinn bestehet, daß man den Tag heilig zubringe, diesen aber wohl zu zubringen, solcher gut muß angefangen werden, getraue ich mir zu sagen, das Aufstehen in der Frühe sey ein Werk oder eine Verrichtung, welche mit einem besonders grossen Eifer geschehen soll. Befleisse dich so dann täglich zu gewisser Stunde aufzustehen; wenn dir aber dieses will schwer fallen, erinnere dich deines auf einem Kreuze liegenden Jesu, an welches ihn deine eigene Liebe weit stärker,

als seine Nägel geheftet hat, wie er dir deine Weichlichkeit und Trägheit verweise, so wirst du dich schämen, deinem Leibe alle seine Kommlichkeiten zu gestatten, in Ansehung des Leibes deines für dich ganz zerfleischten und von allem seinem Blute erschöpften Jesu. Bisweilen kannst du auch gedenken, was eine Seele in dem Fegfeuer leidem müsse wegen jener Faulheit, welche sie während ihres Lebens bey dem Aufstehen begangen hat: Mit diesen oder dergleichen heiligen Gedanken erhebe dich aus dem Bette, nachdem du Gott dein Herz, dein Gemüth, und dich selbsten völlig wirst aufgeopferet haben: In dem Sommer kann man gewöhnlich um fünf oder sechs Uhr; in dem Winter aber um sechs oder sieben Uhr aufstehen; verrichte alsdann dein Morgengebeth, welches hauptsächlich vier Uebungen in sich enthält. Erstens bethet man Gott an, und saget ihm Dank für seine Güte, mit welcher er uns die Nacht hindurch vor dem gähen Tode bewahret hat. Zweytens opferet man ihm seine Gedanken, Worte und Werke, sein Leiden, und seine ganze Person in Vereinigung mit den Gedanken, Worten, Werken, und Leiden Jesu Christi, diesen bittend, er wolle in uns wirken, in dem Leiden uns stärken, und während des Tages mit sich innerst vereiniget halten durch eine treue Nachfolge seines Lebens in allem dem, was wir thun werden. Drittens bittet man Gott um Verzeihung seiner begangenen Sünden, man machet einen steifen Vorsatz alle

tödt-

tödtliche und läßliche Sünden zu meiden, besonders aber vor jenem Fehler sich zu hüten, dem man mehr unterworfen ist, und die monatliche Tugend zu üben, mit Anrufung des Heiligen um seinen Beystand, den man für diesen Monat zu einem Schutzpatron bekommen hat. Viertens sollen wir uns der Gütigkeit Gottes überlassen, betreffend alle jene Gnaden, welche er uns an diesem Tage wird ertheilen wollen; seiner Gerechtigkeit uns übergeben, gutwillig von dessen Hand annehmend alle Widerwärtigkeiten, die er uns wird zuschicken; seiner Fürsichtigkeit aber zu allem beglückten oder unglücklichen Ausschlag unserer Unternehmungen des ganzen Tages. Hierauf können andere Gebether gesprochen werden zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, der seligsten Jungfrau, des Schutzengels, unsers monatlichen Heiligen 2c. damit sie uns beystehen und bewahren. Letztlich sollen wir Gott aufopfern alle heilige Messen, so an diesem Tage in der ganzen Welt werden gelesen werden, um von ihm die Treue gegen seine Gnade, und zugleich eine glückselige Sterbstunde zu erwerben.

§. 2.

Sich ankleiden.

Nach fünf oder sechs Uhr soll man sich ankleiden. Erstens mit Zucht und Ehrbarkeit ohne an schönen Kleidern ein Wohlgefallen zu tragen, in Bedenken, Gott schaue auf uns, und daß dieser Leib, für dessen Auszierung man so

sehr beschäfftiget ist, vieleicht heute noch eine Speise der Würme seyn werde. Zweytens Jesus Christus habe ganz nackend an dem Kreuze sterben wollen, für unsere Eitelkeit in der Kleidung genug zu thun, und diese an sich selbst abzubüßen. Drittens wäre sehr gut, um dieser Eitelkeit uns zu entschlagen, zur Dankbarkeit gegen unserm in jenem Stande für uns sterbenden Jesu, uns von Zeit zu Zeit etwas von einem annehmlichern Aufputze abzubrechen, oder an einem gewissen Tage kein köstlicheres Kleid anziehen zu wollen, welches Opfer Gott sehr gefällig seyn würde. Viertens vorderst soll man sich ohne Noth nicht in dem Spiegel beschauen; um aber das Belieben, so man darbey hat zu verhindern, erinnere dich, deine Seele sey vor dem Angesichte Gottes eben so misfällig, und an Tugendzierde beraubt, als deine Kleider deinen Augen zierlich und angenehm scheinen. Fünftens zu dem Ankleiden soll man nur soviel Zeit verwenden, als lediglich nothwendig ist, sich erinnernd, man werde für die überflüßige Zeit Gott müssen Rechenschaft geben. Nach diesem können die Hausgeschäffte angeordnet werden.

§. 3.

Die Betrachtung.

Um sieben Uhr, nachdem obiges geschehen, soll eine halb stündige Betrachtung vorgenommen werden, entweder in einem abgesonderten Zim-

Zimmer, oder wenn sich dieses zu Hause nicht thun läßt, in der Kirche. Ja es wäre besser, daß die Betrachtung vor dem gänzlichen Ankleiden angestellet würde, so fern man dessen in dem eigenen Hause ein bequemes Ort, und eine gute Gelegenheit hätte. Bey der Betrachtung soll man sich an eine von dem Beichtvater gut geheissene Weise halten, ohne von dieser abzuweichen; Vornemlich aber soll man vier Dinge darbey beobachten. Erstens soll man sich der Gegenwart Gottes oft erinnern, und was noch besser, sich mit ihm über die Wahrheiten, welche wir betrachten, sanft und freundlich unterhalten, auf daß man jederzeit in der Ehrerbiethung verharre, und desto leichter die Zerstreuungen des Gemüths von sich entferne. Zweytens wir sollen in der Trockne, in Mistrost, in den Ausschweifigkeiten der Einbildungskraft, welche uns Gott widerfahren läßt, zufrieden seyn, sicher beglaubt, dieses sey ein Mittel, in kurzer Zeit zu der reinen Liebe Gottes zu gelangen, welche von dem empfindlichen so weit entfernet ist: Wir sollen also in diesem Stande vor der Majestät Gottes uns zernichten, uns für unwürdig schätzend, mit ihm zu reden; ihm unsere Unvermögenheit aufopfern, seinem Willen uns ergebend, mit dem Betheuren, wir suchen nichts anders, als ihn zu vergnügen: Durch öftere Erhebungen des Herzens zu Gott sollen wir uns stärken in dem Glauben, dem Vertrauen, der Liebe, der De-

muth, und Aufgebung unserer selbst, wenig bekümmeret, ob dieses leicht oder schwer von uns geschehen könne, ja der Meynung, wir werden Gott um so mehr gefallen, desto grössere Gewalt wir uns werden anthun; endlich sollen wir in diesem Stande die ganze Zeit der Betrachtung hindurch kniend verbleiben, wenigst wenn wir uns nicht übel befinden, uns in einer ehrerbiethigen Leibesstellung haltend, als der Allmacht Gottes gewiedmete Schlachtopfer, den wir durch Vollziehung seines Willens verehren, unerachtet der sich eräugnenden Beschwerniß; als Schlachtopfer seiner Gerechtigkeit, welche wir glorwürdig machen, da wir die Prüfung unserer Treue, oder die billige Bestrafung unserer vorigen Treulosigkeiten standhaft übertragen. Drittens sollen wir absonderliche Vorsätze machen, zum Exempel, unsere Gemüthsart zu überwinden, den eignen Willen zu verläugnen, unsere Sinne abzutödten, uns zu demüthigen, uns inzuhalten, in dieser Gelegenheit uns innerlich zu versammeln. Bey dem Ende sollen wir unsere gute Vorsätze Gott durch die Hände der seligsten Jungfrau aufopfern. Das letzte, was wir thun sollen, ist, daß so wir vermerken, Gott wirke in uns durch etwelche Erleuchtungen, und ertheilte Bewegungen, wir diese mit zernichtem Gemüthe, und demüthigen Herzen stillschweigend annehmen, ohne uns auf den empfindlichen Trost zu verlegen, weder bemü-

het

bet zu seyn, durch Seufzer, oder andere Gemüthszärtigkeiten die empfundene Gnaden zu bewahren, oder zu vermehren; vorderist aber sollen wir bey dieser ganzen Sache viel mehr nur allein auf Gott merken, welcher in uns wirket, als was er in uns wirke. Man muß sich hüten, daß man sich bey jener Glaubenswahrheit, welche betrachtet wird, nicht nur mit dem Verstande und obenhin aufhalte, neben einem, das Gute betreffend, fruchtlosen Wohlgefallen; sondern man muß sein Gemüth und Herz mit einem lebhaften Glauben, und einer nachdrücklichen Entschließung aufmuntern.

§. 4.

Die heilige Meße.

Um acht Uhr verfüge dich zur Anhörung der heiligen Meße, nach der Weise, so du bist gelehret worden; oder welche du in deinem Bethbuch hast; oder du kannst folgende Stücke beobachten. Erstens gehe mit Stillschweigen in die Kirche, bitte die seligste Jungfrau, sie wolle dir jene Gesinnungen des Mitleidens und der Liebe ertheilen, welche sie selbsten gehabt gegen ihrem Sohne, als sie diesen auf den Calvarieberg begleitete, und sage zu dir selbst: Lasset uns gehen, meine Seele, um zu

sehen, wie unser Heiland gekreuziget werde. Zweytens bey dem Eintritte in die Kirche nimm das Weihwasser mit einer Reue über deine Sünden; stelle dich mit niedergeschlagenen Augen vor deinen Gott und Richter, bethe diesen an mit einem lebendigen Glauben, und schenke ihm dein Herz. So lang du in der Kirche, und vorderist bey der heiligen Meße dich befindest, halte dich in einer ehrerbiethigen Leibesstellung, ohne mit den Augen umzuschweifen, sitze nicht leicht nieder, es sey denn, du werdest von einigem Ungemach ergriffen, oder du wollest lange Zeit in der Kirche verbleiben. Drittens alsdann opfere Gott auf die heilige Meße, welche du anhören willst, in Vereinigung jener Meynungen, so Jesus Christus selbsten gehabt, als er dieses Opfer auf dem Calvarieberge verrichtete, und jetzt auf dem Altare seinem himmlischen Vater vorstellen wird. Bezeuge, du verlangest in alle seine Vorhaben und innerliche Beschaffenheiten einzutreten, dich zugleich mit ihm zu einem gänzlichen Schlachtopfer für seine Glorie zu machen. Insonderheit aber opfere die heilige Meße auf zu diesem vierfachen Ziele und Ende. Erstens die Hoheit Gottes zu verehren. Zweytens zur Danksagung für alle von ihm empfangene Gnaden. Drittens für Abbüßung deiner Sünden, und zu Trost der Seelen im Fegfeuer, vorderist jener, welche mehrer verlassen sind, oder aus

deiner

deiner Schuld alldorten aufgehalten werden. Viertens durch Jesum Christum von Gott für dich oder andere eine absonderliche Gnade zu erlangen, als da ist die Ueberwindung deiner bösen Natur, die Liebe deiner Feinde, eine grössere Versammlung des Gemüths, oder was anders nach deiner Bedürftigkeit; wie auch Barmherzigkeit zu erwerben für jenen aus den Sündern, welcher heute in Gefahr stehet, ohne Beicht, und in seiner Sünde zu sterben.

Nach diesen Meynungen, welche, da es möglich, vor der Meße sollen gemacht werden: wenn man nicht Zeit hat, sein mündliches Gebeth nach der Meße zu verrichten, kann solches von Anfang bis zu dem Sanctus geschehen: wenn es aber zu einer andern Zeit sich thun läßt, soll man die ganze Meße hindurch auf dieses grosse Opfer innerlich bedacht seyn, wie in deinem Bethbuch enthalten ist, oder auf diese Weise. Erstens bey dem Anfang bitte Gott mit dem Priester um Verzeihung deiner Sünden, sprechend das Confiteor: bis zu dem Evangelio beschäfftige dein Gemüth mit Erwägung der Gütigkeit eines Gottes, welcher aus Ersehen unsers Unvermögens uns selig zu machen, vom Himmel herabgestiegen, die menschliche Natur hat an sich genommen, in einem Stalle ist gebohren worden, und sich vor seinem Vater zernichtet hat, um dessen Zorn wider uns zu besänftigen. Danke unserm Herrn für die Uebermaaß seiner Güte, mit Bezeu-

gung, du wollest an diesem Tage beflissen seyn, dich zu demüthigen, um hierdurch die Zernichtigungen seiner Menschwerdung zu verehren. Zweytens bey dem Evangelio erwecke eine Uebung des Glaubens über alle jene Wahrheiten, welche der Priester lieset, und betheure, du seyst bereit, für den Glauben zu sterben. Bitte den Heiland, er wolle diesen in dir vermehren, lebendig, und eiferig machen; begehre von ihm, daß er alle sowohl Unglaubige als Ketzer erleuchte und bekehre; erbiethe dich der göttlichen Gerechtigkeit an diesem Tage für deren Bekehrung etwas zu leiden. Drittens bey dem Offertorium opfere Gott durch die Hände Jesu Christi deinen Leib, deine Seele, dein Leben, deine Ehre, deine Aeltern, dein Geschlecht, deine Güter, und alles was du hast, mit Bezeugung du wollest dich deren nicht anders, als zu seiner Ehre und deinem Heil gebrauchen, was daran böses abzuschaffen, des unnützen dich öfter berauben, und alles äusserliche durch den Geist seiner Gnade zu heiligen. Viertens von dem Sanctus an bis zu der Aufhebung, oder Wandlung beschäfftige dich mit dem Leiden und Sterben des Erlösers, in deinem Gemüthe die vornehmste Geheimnisse von dem Oelberge bis zu der Kreuzigung durchgehend, ohne dich bey jedem besondern Geheimniß länger aufzuhalten, allein vergnügt, einen anmuthigen Blick auf den in jenen Geheimnissen leidenden Jesum aus Mitleiden, aus Dank-

bar-

barkeit, Liebe, und Bereuung seiner Sünden zu werfen. Fünftens bey der Wandlung opfere für dich auf dem himmlischen Vater Jesum Christum seinen Sohn, bethe diesen an als für dich an dem Kreuze erhöhet, bitte ihn, er wolle dir und allen Sündern Barmherzigkeit erlangen; stelle seinem Vater vor alle Blutstropfen, welche jener vergossen, alle Augenblicke der Traurigkeit, die sein Herz hat ausgestanden, alle Wunden, mit denen sein Leib ist überzogen worden, und alle Unbilden, welche er wegen unser hat erduldet; bitte ihn auch, er wolle in Erinnerung alles dessen sich deiner erbarmen. Sechstens bis zu dem Domine non sum dignus, beschäfftige dich mit Jesu Christo, der für dich auf dem Altar ist geopferet worden: Erinnere dich, er sey dir zu Liebe dahin gekommen, er gedenke an dich, er bethe für dich, er opfere sich auf der Gerechtigkeit seines Vaters, um dessen Zorn zu besänftigen, und für dich Gnade zu erhalten, mit einem Worte, er sey auf dem Altar gänzlich mit dir und für dich beschäfftiget. Dieser Gedanke wird dich alsbald antreiben, ihm wegen einer so grossen Güte zu danken, steif zu hoffen, du werdest alles für dich begehrte erlangen, dich mit den guten Meynungen, welche er zu deinem Heile führet, vereinigen, und Gott zu bezeugen, du bittest ihn um alles dasjenige, was er für dich begehret; du opferest ihm alles, was er für dich opferet; du

widerrufest nichts, was er ihm an statt deiner verheisset. Siebentens ein wenig vor der Communion des Priesters bereite dich zu der geistlichen Communion, erkennend durch eine Uebung des Glaubens, Jesus Christus sey gegenwärtig auf dem Altar; durch eine Uebung des Vertrauens, du hoffest, er werde dich theilhaftig machen der Wirkungen dieses göttlichen Sacraments; durch eine Uebung der Liebe, du brennest vor hitziger Begierde, dich mit ihm zu vereinigen; durch eine Uebung der Demuth aber, du schätzest dich unwürdig, denselben leiblich zu empfangen. Achtens von der Communion bis zu dem Ende der Meße, beschäfftige dich, dem Heilande Dank zu sagen für jene Gnaden, welche er dir hat erwiesen, und während der heiligen Meße für dich begehret hatte; dich als ein Schlachtopfer ihm zu schenken, und für gegenwärtigen Tag ihm deine Liebe durch einige That oder Worte zu verstehen zu geben. Nach der Meße bethe das De profundis, oder ein Vater Unser und englischen Gruß für die Seelen im Fegfeuer, und kehre mit züchtigem Stillschweigen zurück nach Hause.

§. 5.

Die Handarbeit.

Gegen neun Uhr nach deiner Heimkunft (denn für solche Tage, wo man nicht communicieret, ist genug eine Stunde zu Morgens

in der Kirche zu bleiben, eine halbe Stunde nämlich zu Anhörung der heiligen Meße, eine andere halbe Stunde das mündliche Gebeth zu verrichten) nimm deine Arbeit für dich, oder was deine Hauspflicht erforderet, ohne jemals ganz müßig zu seyn. Was du zu thun hast, soll in dem Geiste also von dir geschehen. Erstens opfere solches Gott auf in Vereinigung mit der Arbeit, welche Jesus und Maria in ihrem Hause verrichtet haben. Zweytens erinnere dich von Zeit zu Zeit, Gott schaue auf dich. Drittens verlasse das Werk sobald, als dich Gott oder die Liebe des Nächsten anders wohin berufen, ohne solches länger mit einiger Gemüthsanklebung fort zu setzen. Viertens verrichte selbes mit all möglichem Fleiß und Vollkommenheit, ohne etwas darbey zu vernachläßigen. Fünftens gedenke mehrmalen, Gott habe uns zu der Arbeit wegen unsern Sünden verurtheilet, und es werde einstens in dem Himmel die Zeit kommen, wo wir anders nichts zu thun haben, als Gott zu lieben. Sechstens wenn du mit deiner Arbeit nach Belieben verordnen kannst, mache bisweilen etwas für die Arme, als etwann um Weihnachten leinene Windelein für ein kleines Kind zu Ehren des göttlichen Kindes Jesu, oder was anders zur Altarszierde nach dem Rath und Gutachten deines Beichtvaters.

§. 6.

§. 6.

Die Mahlzeit.

Erstens Ein wenig vor dem Mittagessen mache ein kurzes Nachdenken über die monatliche Tugend, oder den Fehler, welchen du zu bestreiten hast, um zu sehen, wie du dich darinn verhalten habest; bitte Gott durch die Verdienste deines Monathheiligen um die Gnade, den übrigen Tag hindurch besser darauf bedacht zu seyn. Wenn man Zeit hat, kann ein Kapitel aus dem Büchlein von der Nachfolgung Christi gelesen werden. Zweytens verrichte das Tischgebeth vor und nach dem Essen nicht so fast aus Gewohnheit, und mit Uebereilung, sondern mit Andacht und Ehrerbiethigkeit, dich erinnernd du redest zu Gott, und er merke auf dich. Drittens bey deinem Essen unterlasse niemals unserm Herrn ein kleines Bröcklein aufzuopfern, und zwar jenes, welches dir das angenehmste wäre; jedoch also, daß solches niemand vermerke. Viertens ohne Vorwissen des Beichtvaters faste niemals, und mache keinen Abbruch ausser den von der Kirche gebothenen Tagen: Glaube auch es sey ein Betrug, so fern anders von dir geschiehet. Fünftens von Zeit zu Zeit opfere Gott auf dieses Werk, welches an sich selbsten niederträchtig und gleichgültig, durch eine heilige Meynung für den Himmel muß verdienstlich gemacht werden. Sechstens

bey dem Tische halte dich sittsam und eingezogen, ohne allda deiner Eßlust das beliebige verschaffen zu wollen. Gedenke bisweilen, wie Jesus und Maria bey dem Essen sich haben verhalten, welche du in allen deinen Handlungen für ein Muster nehmen sollest. Erinnere dich endlich, die Heilige haben mit Unlust, und nur aus Noth die Nahrung zu sich genommen, und ihren Leib gespeiset, den sie für ihren ärgsten Feind jederzeit angesehen. Siebentens ich rathe dir, ausser der Tischzeit ohne erhebliche Nothwendigkeit nichts zu essen; jedoch kannst du ein wenig frühstücken, wenn du sonst wegen gar langer Nüchtere möchtest zu schwach werden.

§. 7.

Die Gespräche, und Gesellschaften.

Es kann gesagt werden, unter allen Werken des Tages sey keines, wo man sich mehr soll in acht nehmen, als die Besprechung, und der Umgang mit den Leuten, weil man in diesem öfter, als in allen übrigen Gott zu beleidigen pflegt. In der That, wie die heilige Schrift sagt, ist jener vollkommen, der in dem Reden keinen Fehler begehet. Dannenher um deine Gespräche ganz christlich zu machen, und deiner Zunge einen Zaum anzulegen, beob-

beobachte folgende Räthe. Erstens rede niemals von fremden Mängeln, wenn du in deinem Gewissen nicht verbunden bist, solche zu bestrafen, oder den Vorgesetzten anzuzeigen. Zweytens bevor du dem Gespräche einen Anfang machest, empfiehl deinem Schutzengel dein Herz und deine Zunge, auf daß du nichts redest, oder in nichts verwilligest, was wider den Nächsten könnte gesagt werden. Drittens vermeide so viel dir möglich, den Umgang und die Gesellschaft mit solchen weltlichen Personen, die gemeiniglich nur allein von der Eitelkeit, von dem Aufputz in Kleidern, und dem Weltpracht ihre Gespräche führen; so aber die Noth oder Wohlanständigkeit erforderet, bey ihnen dich einzufinden, erscheine so wenig als du kannst; weil man insgemein nicht anders, als mit zerstreutem Gemüthe, und einem zu den göttlichen Sachen unempfindlichen Herzen darvon gehet. Viertens hüte dich so gar von der Andacht, von dem Gebethe, und der Gewissensleitung zu viel, oder ein mehrers zu reden, weil gemeiniglich etwas von der eigenen Liebe und einer Eitelkeit darunter mit einschleichet. Fünftens lasse inzwischen kein Gespräch vorüber gehen, daß du nicht etwas gutes einmischest, und du wirst sehr wohl thun, wenn du die Gesellschaft solcher Personen suchest, welche gern von Gott reden; jedoch mußt du niemand, als deinem Beichtvater, dein Innerliches entdecken. Sechstens rede niemals etwas zu deinem

Lob,

Lob, noch wider dich; denn vor andern sich verachten ist öfter nur eine falsche und verstellte Demuth; das wahre Zeichen aber einer aufrichtigen Demuth ist, sich nicht entschuldigen, da wir eines Dings bestrafet und getadelt werden. Siebentens eine Frau gegen ihrem Mann, eine Tochter gegen ihre Aeltern sollen sich erinnern, daß sie unter dem Reden die schuldige Ehrerbiethung niemals verlieren, daß sie nichts sagen, was solche beleidige, nicht hartnäckig ihnen widersprechen, weder kaltsinnig, und verächtlich antworten. Achtens wenn du den Geist der Versammlung und des Gebeths zu haben verlangest, fliehe die Welt, und die Gesellschaften, so viel du kannst; mache keine Besuchungen anders, als nur aus Noth, lasse dich in keine besondere Freundschaft ein, denn mit einer oder zwoen gleich frommen Personen. Neuntens verbanne aus deinen Gesprächen allen unnützen Vorwitz über fremdes Verhalten, alle Eitelkeit, alle Bitterkeit, alle gar zu starke Ausgiessung; sey zwar fröhlich und gesprächsam, jedoch ohne daß du zerstreuet werdest.

§. 8.

Das Lesen.

Nach dem Mittagessen und Gespräch um ein oder zwey Uhr nimm ein gutes Buch wenigst eine Viertelstunde lang für die Hand. Solches Lesen mit Nutzen zu verrichten, erinnere

nere dich Erstens daß du zuvor Gott um die Gnade bittest eine Frucht daraus zu schaffen, sprechend das Veni sancte Spiritus, oder ein Vater unser und englischen Gruß. Zweytens alsdann lies, nicht aus Vorwitz, noch mit Uebereilung, sondern bedächtlich und langsam: So fern du etwas beweglich und lehrreiches findest, halte dein Gemüth ein wenig darbey auf, befleisse dich solches recht zu verstehen, siehe, wie du das gelesene heute mögest zu Werke bringen, und rufe an den heiligen Geist, er wolle dir jenes tief in das Herz drücken. Drittens sey nicht bekümmeret mehrere Blätter desselben zu lesen; lies wenig, aber mit vieler Versammlung; merke jederzeit auf jenes, was du liesest, und sey ingedenk, die gelesene Wahrheiten werden dich einstens vor Gott anklagen und verdammen, wenn du ihnen nicht folgest. Viertens deine Lesungen sollen gewöhnlich nur aus solchen Büchern geschehen, die etwas gründliches und nutzbares in sich enthalten, auch Bestimmung deines Beichtvaters. Fünftens werde nicht unruhig, wenn du das Gelesene in dem Gedächtniß nicht behalten kannst; sondern überlasse solches demjenigen, welcher dein Herz, ohne daß du die gelesene Wahrheiten behaltest, zu rühren vermag. Sechstens nach dem Lesen sage Gott Dank, daß er dich habe unterweisen wollen, und mache einen steifen Vorsatz, das von ihm gelernte mit seiner Gnade zu vollziehen.

§. 9.

§. 9.
Das Stillschweigen.

Nach dem Lesen begieb dich zu deiner Arbeit, wenn du Geschäffte halber nicht ausgehen mußt; gegen zwey Uhr aber, wo möglich, halte eine viertel oder halbe Stunde lang, wie es dein Beichtvater für gut ansiehet, das Stillschweigen. Während dieser Zeit Erstens gedenke bisweilen an das Stillschweigen, so Jesus, Maria, und Joseph unter ihrer Arbeit beobachtet haben; erinnere dich auch zu Zeiten jenes heiligen Stillschweigens, welches in dem Himmel von den in Gott ganz vertieften Seligen gehalten wird, und seufze nach dieser beglückten Ruhe, dein Stillschweigen mit dem ihrigen vereinbarend: Unterhalte dich bisweilen in dem Herzen mit deinem Schutzengel, welcher bey dir ist, danke ihm wegen seiner für dein Heil tragenden Sorgfalt, ihm verheissend deine Ehrfurcht und deine Treue gegen allem dem, was er dir zu thun eingeben wird; zugleich bittend, er wolle dein Gebeth und deine Seufzer dem göttlichen Herzen vorstellen. Zweytens ein andersmal kannst du dein Gemüth beschäfftigen mit Erwägung der Nothwendigkeit, die Zeit wohl anzuwenden, und über die genaue Rechenschaft, welche du Gott wegen allen Augenblicken deines Lebens wirst geben müssen; oder wenn du alleinig bist,

kannst du einiges mündliches Gebeth auswendig verrichten: Trage jedoch Sorge, daß dein Stillschweigen niemand wahrnehme, wenigst keine andere Personen, als welche ein gleiches mit dir beobachten; und mache also keine Beschwerniß zu antworten, wenn du gefragt wirst, mit dem zufrieden, daß du aus eigner Bewegung nicht redest. Drittens dieses Stillschweigen opfere Gott auf für Abbüssung jener Mängel, welche du an diesem Tage mit Worten begangen hast. Ich rathe dir unter Tags von Zeit zu Zeit ein kurzes Stillschweigen zum Exempel, ein Miserere lang aufzuerlegen, wenn du vieleicht aus Trieb der Natur, oder wider die Liebe magst geredet haben; eben das nämliche beobachte, da du eine grössere Lust zu dem Reden bey dir verspürest.

§. 10.

Die Besuchung des heiligen Sacraments, und der Abendsegen.

Gegen vier oder fünf Uhr des Abends gehe in die Kirche, entweder eine zweyte halbstündige Betrachtung, nach Gutheissung deines Beichtvaters, alldort zu verrichten, oder dem Segen beyzuwohnen: du sollest auch bedacht seyn, dem heiligen Sacrament deine Besuchung in diesem Geist zu machen. Erstens an

an dem Sonntage erscheine vor unserm Heiland, den glorreichen Stand seines vom Tode erweckten Leibes, welchen er auf dem Altar hat, zu verehren, ihm bezeugend die Freude, welche du darüber empfindest, Dank sagend der heiligsten Dreyfaltigkeit, daß sie dem Leib deines Heilandes eine so verwunderliche Schönheit mitgetheilet habe, mit Vertrauen denselben bittend, er wolle deinen Leib jener glorreichen Eigenschaften in dessen Auferstehung theilhaftig machen, mit dem Entschluß, alle leibliche Quaalen, welche unsern Leibern, wie dem Leib Jesu Christi, eine so herrliche Glorie sollen zu wegen bringen, aus Liebe seiner anzunehmen, und endlich eben dasjenige durch den Glauben in Jesum Christum thuend, was von den Seligen geschiehet, welche ihn von Angesicht zu Angesicht in dem Himmel anschauen. Zweytens an dem Montage verehre bey dieser Besuchung den Stand eines Schlachtopfers, welchen er in dem heiligen Sacrament an sich nimmet, seiner Liebe dich gänzlich aufschlachtend, den Vorwitz deiner Augen, die Bitterkeit und den Unmuth deiner Zunge, die Heftigkeit deiner Begierden, die Zerstreuung deines Gemüths, und die Anklebungen deines Herzens abtödtend. Gleichwie Jesus Christus diesen Stand des Todes und eines Schlachtopfers auf unsern Altären, wo er sich seinem Vater unablässlich für uns schlachtet, beständig an sich behält, also in diesem Stande ihn zu verehren, sollen wir den

ganzen Tag hindurch in dem Geist des Schlachtopfers uns befinden, daß wir bey allen Gelegenheiten unserer eigenen Natur absterben, und Gott unsere angebohrne Widerneigungen aufschlachten; sollen also an diesem Tage dergleichen Gesinnungen an uns nehmen, um solche die ganze Woche in das Werk zu setzen, nachdem wir Jesum Christum bey dieser Besuchung als ein Schlachtopfer der Gerechtigkeit und der Liebe werden betrachtet, und gebethen haben, er wolle uns in diesem Stücke sich gleichförmig machen. Drittens an dem Dienstage verehre den genauen und beständigen Gehorsam Jesu Christi, welchen er in dem heiligen Altarssacrament ausübet, da er der Stimme eines Menschen sich unterwirft, und den lasterhaftesten Händen überläßt: Alsdann steife dich in dem Vorsatze alles aus Gehorsam zu thun, dich jederman zu unterwerfen, und sonderheitlich jenen zu gehorsamen, welche dir vorgesetzt sind. Viertens an dem Mittwoche erwäge die verwunderliche Geduld Jesu Christi in dem heiligen Sacrament, welche ihn veranlasset, alle Beschimpfungen der Ketzer und bösen Christen zu übertragen, mit einer so vollkommenen Standhaftigkeit, daß er niemals ermüde, Tag und Nacht auf unsern Altären zu verbleiben, um die Herzen seiner Feinde zu gewinnen. Befleisse dich zu verehren diese Geduld durch das Mitleiden gegen seine Drangsalen; durch Verzeihungbitten für jene, welche ihm ihre

Ehrerbiethigkeit versagen, durch die Anerbiethung, seiner Gerechtigkeit darüber genug zu thun, durch den Vorsatz, alles nach seinem Beyspiele ohne Widermurren zu leiden von allen, ja mit dem Vorhaben, jenen, welche dich beleidigen, gutes zu erweisen. Fünftens an dem Donnerstage verehre die Demuth Jesu in dem heiligen Sacrament, welche ihn beweget, in diesem Stande ein unbekanntes, und von den Menschen sehr oft ganz verlassenes Leben zu führen, um deren Heil willen er auf dem Altar sich opferet; also treibe dich an, ihm so oft als dir wird möglich seyn, Gesellschaft zu leisten, mit dem Herzen nach deinem Jesu in dem heiligen Sacrament seufzend, obwohl du dem Leibe nach von ihm entfernet bist, und wie er unbekannt, vernachläßiget, und von jedermann verlassen zu leben. Sechstens an dem Freytage verehre seine Liebe, welche ihn verbindet, sich dir völlig ohne Vorbehalt zu schenken, auf daß er dich gänzlich in sich verstalte. Bemühe dich gleichfalls, gegen ihm eine uneigennützige Liebe erscheinen zu lassen; sey aber mehrer bedacht, diese in den Werken, als mit Worten zu bezeigen. Siebentens an dem Samstage verehre seine Freygebigkeit, welche er dir durch so häufige Gnaden in deinen Communionen bedeutet, und jederzeit auf unsern Altären verbleibet, um seinen wider uns erzürnten Vater zu besänftigen; danke ihm für die Wunder, welche er wirket, sich dir zu schen-

ken; bewundere einen Gott, der sich selbsten gleichsam verschwendet; bitte ihn um Verzeihung wegen dem Misbrauch, welchen du mit so vielen in deinen Communionen empfangenen Gnaden hast begangen. Diese Besuche können dir bisweilen zu deinem Abendgebeth dienen.

§. 11.

Die Gewissenserforschung.

Kurz vor dem Mittagessen versammle dich; wirf einen Blick auf deine Untreue, welche du den Morgen hindurch wider die monathliche Tugend, und in Unterdrückung deiner natürlichen Abneigung verübet hast; bereue deine Fehler, und bitte Gott herzlich um Verzeihung. Vor dem Schlafengehen mache deine allgemeine Gewissenserforschung. Erstens über deine gewöhnliche Mängel, und die Regungen der Natur. Zweytens über den Misbrauch der Gnaden, und die übel angewendete Zeit. Drittens wie du deine Werke verrichtet habest, ob solche nur nach deiner Lust, und aus blosser Gewohnheit, oder mit einem innerlichen Geiste geschehen seyn.

Erwecke alsdann eine vielmehr ernstliche als empfindliche Reue, und vereinige diese mit jener, welche du bey deiner nächsten Beicht erwecken wirst. Um einen wahrhaften Reuschmerzen

zu erlangen, wirf bald die Augen auf deinen von dir und für dich gekreuzigten Jesum, schaue an mit Beschämung und Reue einen vor Schmerzen und Liebe für dich sterbenden Gott: Bald betrachte die Gütigkeit, mit welcher ein Gott dich erwartet, dich suchet, und nach so vielen wider ihn begangenen Treulosigkeiten und Beschimpfungen mit Liebe dich aufnimmt; bald höre an, was er in dem Innersten deines Herzens zu dir sagt: Lasse ab mich zu beleidigen, weil du siehest, daß ich nicht ablasse dir Gutes zu thun; schlachte mir eine Eitelkeit, einen Vorwitz, einen gäh aufsteigenden Unmuth oder Zorn, welche mir dein Herz schon so viel Jahre lang streitig machen, weil ich meinen letzten Blutstropfen geopferet habe, um dasselbige zu besitzen. Nach der Gewissenserforschung bethe fünf Vater unser gleichsam für eine Buße. Bey dem Schlafengehen erinnere dich ein wenig des Todes, welcher dich während dieser Nacht überfallen könnte.

§. 12.

Von dem Geiste der Versammlung, unter Tags.

Der Geist der Versammlung ist eine Frucht der guten Betrachtung und wohl verrichteten Communion. Denselben an dich zu nehmen, und zu unterhalten, erinnere dich bey je-

der Stunde der Gegenwart Gottes durch diese oder dergleichen anmuthige Seufzer: Mein Gott, ich bin ganz dein, o daß ich mir selbsten absterbe, um dir allein zu leben. O daß ich lebe und sterbe in deiner heiligen Liebe. Zweytens bey dem Anfange deiner Werke kannst du sprechen: Alles wegen deiner, alles dir zu Liebe. Drittens wenn du unter die Leute gehest, sage: O heiliger Schutzengel bewahre mein Herz und meine Zunge, auf daß ich mit Belieben nichts höre noch rede, was die Liebe des Nächsten verletzen kann. Viertens wenn du unter Tags in einiger Quaal, als in Trockne bey dem Gebeth, oder in Traurigkeit dich befindest, sage: O mein Gott! sey meine Stärke; mir soll genug seyn, daß ich durch jenes, was du mich leiden siehest, dir ein Wohlgefallen verursache: Ich schäme mich vor dir, daß ich mich so armselig, und zu allem Guten so unvermögend ersehe; jedoch bin ich bestens zufrieden, daß ich nichts sey, weil du alles bist; ganz gern nehme ich an meine Schwachheit und Unvermögenheit, welche durch Zerstörung meiner eigenen Liebe deine Heiligkeit, und reine Liebe in mir befestigen. Fünftens wenn dir eine natürliche Regung aufsteigen will, sage, einen Blick auf Gott werfend, welcher dich siehet, und in dich selbsten gehend: Lieber sterben, mein Gott, als mit deinem Misfallen mir ein Vergnügen schaffen. Durch den öftern Gebrauch dieser anmuthigen Seufzer wirst du

dein

dein Herz in der Andacht erhalten; du wirst jederzeit zu dem Bethen bereit seyn; du wirst die Gemüthszerstreuungen leicht abtreiben, welche dich um diese Zeit beunruhigen; alles was du thun wirst, wird mit Gott erfüllet seyn; du wirst endlich in einer steifen Gleichständigkeit einer Seele leben, welche dich über alle Regungen der Natur erheben, und deine sämmtliche Werke mit einem innerlichen Geiste beseelen wird.

§. 13.

Von dem Geiste der Abtödtung.

Tödte dich ab, erstens mit den Augen, alles Vorwitzes, und freywilligen Herumsehens dich beraubend. Zweytens mit der Zunge, daß du keine neugierige, gähhitzige, eitle, ungeduldige, und übel nachredende Worte dir entfallen lassest. Drittens in dem Geschmacke, daß du diesen zurück haltest, die Sinnlichkeit mäßigest, nach dem Schmackhaftern nicht zu viel trachtest, und vorderist ausser der Zeit ohne Noth nichts von Speisen oder Getrank zu dir nehmest. Viertens mit den Ohren, daß du keine neue unnütze Zeitungen, noch anderes von fremdem Verhalten, und dich nicht angehenden Sachen zu hören, oder zu wissen verlangest. Fünftens an dem Leibe, daß du einiges Fasten, und äusserliches Bußwerk mit Gutheissen und Rath deines Beichtvaters ver-

rich-

richtest. Sechstens in dem Verstande, daß du alles unnütze Nachdenken über dich selbst, und andere vermeidest, sonderbar jenes, welches dich beunruhiget, und auf menschliches Ansehen abzielet. Siebentens in dem Herzen, daß du die Geschäfftigkeit in deinen Verrichtungen, die gar zu hitzige Begierden, die Verdruße, so dasselbe überfallen, die Gefälligkeiten an den von Gott empfangenen Gnaden, die unordentliche Anklebungen an deine Andachten, und endlich alles, was jenem empfindlich ist, zurück haltest: Denn allen Dingen muß man absterben, um gänzlich Gottes zu seyn; das ist, man muß solche nach und nach entweder zernichten, oder mäßigen, vornemlich aber beflissen seyn, ohne Unterlaß seinen eigenen Willen zu verläugnen durch genaue Beobachtung des ergriffenen frommen Lebenswandels, und alle seine natürliche Widerspänstigkeiten zu überwinden: Nun in dieser Uebung der innerlichen Abtödtung bestehet die wahre Andacht, und gründliche Tugend.

Chri-

Christliche Wahrheiten,

welche aus der täglichen Erwägung oder Betrachtung herfließen können, da man sich keine gewisse Materie bestimmet hat, oder wovon in der unserigen keine Erwähnung geschiehet.

1. Nichts ist groß, als Gott; nichts ist zu schätzen, als was zu seinem Dienste verleitet; alles übrige ist für nichts zu halten.

2. Gott weis alles Uebel, so mir begegnet; er kann mich von demselben befreyen; ja aus dem, was er für mich hat gethan und gelitten, kann ich nicht zweifeln, daß er mich liebe: so ist mir denn nützlicher, daß ich dieses leide, als von solchem befreyet sey.

3. Es ist schon lange Zeit, daß die Güte Gottes mich antreibet, diese Unartigkeit, diese herrschende Anmuthung zu überwinden; daß seine Geduld mich erwarte, daß seine Barmherzigkeit zu Gnaden mich wieder aufnehme, so oft ich meine Missethaten beichte, unterdessen thue ich nichts, mich zu bessern: Soll ich nicht ablassen, einen Gott zu beleidigen, der niemals ablässt mir zu verzeihen?

4. Hinläßig, und mit einer unordentlichen Anmuthung handeln vor Gott; aus Antrieb der eigenen Liebe mit Gott handeln, ist seine Gegen-

Gegenwart entehren, seine Macht misbrauchen, und seine Liebe beschimpfen.

5. Wenn eine Seele des Fegfeuers eine einzige Stunde hätte von jener Zeit, welche wir leichtlich verlieren, was würde sie nicht thun, den Himmel zu verdienen? Und wenn wir selbst einen Augenblick lang in dem Fegfeuer gewesen wären, was würde von uns nicht geschehen, um die mindeste Sünde zu vermeiden?

6. Der Misbrauch der Gnaden ist ein um so mehr zu fürchtendes Uebel, je weniger dieses gefürchtet wird: Es *ist* keine Einsprechung, welche Jesu Christo nicht viel Blut und Peinen gekostet hat, nichtsdestoweniger vernachläßigen und verachten wir dieselbige alle Augenblicke. Ach! was für eine erschreckliche Rechenschaft werden wir einstens darüber zu geben haben?

7. Um starkmüthig zu leiden, muß man sich erinnern, man leide vor Gott, wegen Gott, und mit Gott; die Glückseligkeit einer christlichen Seele auf Erden bestehe in dem Leiden; die Drangsalen seyn dem Herzen Jesu eine Ergötzlichkeit, die reine Liebe befinde sich nur in dem Kreuze; derohalben soll man pur, ohne Trost, getreulich ohne Zaghaftigkeit und Ungeduld leiden.

8. Jesus gebohren in dem Stalle, Jesus sterbend an dem Kreuze, Jesus geopferet auf dem Altar, soll das Ruheort unserer Herzen,

und der Gegenstand unserer Andacht seyn, damit diese drey Lebensstände Jesu uns zu Schlachtopfern der Liebe, der Gerechtigkeit, und der Weisheit Gottes machen.

9. Eine Seele muß überall mit sich herum tragen die Begierde Gott anzuschauen, die Furcht ihn zu verlieren, den Schmerzen, daß sie noch nicht in dem Stande sey, ihn zu besitzen. Schäme dich vor Gott, daß du nichts von allem diesem an dir habest.

10. Die gründliche Tugend und wahre Andacht bestehen in dem, erstens daß man sich eine immerwährende Gewalt anthue. Zweytens daß man alle Augenblicke seine natürliche Widerneigungen überwinde. Drittens daß man seiner Natur nichts gestatte, noch ungestraft hingehen lasse. Viertens daß man mit Freuden, oder wenigst mit innerlicher und äusserlicher Ruhe übertrage, da man uns vor andern wortstrafet, und allen unsern Neigungen zuwider handelt. So fern man nicht beflissen ist, diese Verläugnung zu erwerben, darf man sich versicheret halten, man werde niemals zu einer gründlichen Tugend gelangen, und unsere ganze Andacht sey nichts, denn ein lauteres Blendwerk.

11. Warum soll man so stark anhangen den Gütern, welche augenblicklich vergehen, gegen jene aber so gleichgültig seyn, die allzeit dauren werden? Vorderist da man weis, jene mit diesen verglichen seyn kaum ein Schatten

zu nennen. O mein Gott! soll man dich allein ohne Unlust verlieren? Soll man minder gerühret werden von dem Verlurste seiner Seele, und von Verachtung deiner, als über den Verlurst eines Rechtshandels, oder wegen Beleidigung eines Freundes?

12. In dem Dienste Gottes ist nichts zu versäumen, sondern man soll die geringste Fehler sorgfältigst vermeiden, in den kleinsten Sachen sich überwinden, die mindeste Werke aus Absehen auf Gott verrichten, in tausenderley Gelegenheiten sich abtödten, und die leichtere Widerwärtigkeiten durch eine allgemeine Ueberlassung an die Gerechtigkeit Gottes verdienstlich machen. Ohne diese Treue wird man niemals eine hohe Vollkommenheit ersteigen mögen, ja man wird so gar bald in Lauigkeit, und in die Gefahr des Verderbens gerathen.

13. Jedermann redet von dem Absterben seiner selbsten, aber wenig wissen, was dieses sey, und ist schier niemand, der sich mit erforderlicher Treue in demselbigen übe; unterdessen kann man doch nicht ganz Gottes seyn, und völlig für ihn leben, ohne daß man seiner selbsten zu seyn, und für sich zu leben aufhöre. Der erste Schritt, welcher zu diesem Tode führet, ist, daß man seinen Sinnen alle Wollust, alles unordentliche, oder unnütze versage, und dieselbe durch ihnen widrige Dinge reinige; ist also nicht genug, daß man aus

Lust

Lust oder Vorwitz nichts anschaue, nichts was wider den Nächsten geredet wird, oder wir gern wissen wollten, anhöre; nichts mit einer Heftigkeit, mit Ungeduld, oder aus Eitelkeit rede; daß man ausser der Zeit nicht esse, auch bey dem Essen selbst seinen Wohlgeschmack nicht zu fast suche; endlich seinem Leibe hunderterley kleine Kommlichkeiten entziehe; sondern man muß über das bisweilen sehen, reden und hören solche Dinge, welche uns zuwider sind, welche uns beschämen, und misfallen. Der zweyte Schritt ist, sich abzusterben, daß man die unnütze, oder vorwitzige, oder jene Gedanken aus dem Sinne schlage, welche der Seele eine Neigung gegen die Geschöpfe könnten verursachen. Der dritte ist, daß man die Begierden des Herzens mäßige, wenn solche gar zu heftig sind, daß man daraus alle Anklebung, allen menschlichen Gesuch und Gunst verbanne, um nur allein sich an Gott zu halten, und auf diesen zu vertrauen.

Innerliche Vorbereitungen während der heiligen Adventszeit.

§. 1.

Durch hitzige Begierden verschaffen, daß Jesus Christus in unsern Herzen gebohren werde, und allda vollmächtig herrsche.

Erste Uebung.

In der Frühe.

Was von Anbeginn der Welt die heilige Patriarchen gethan haben, welche sämmtlich nach der Ankunft des Heilandes zum Heil aller Menschen geseufzet, dieses soll von einem Christen insonderheit um die heilige Adventszeit geschehen.

1. Sollen wir wünschen, daß Jesus Christus in uns gebohren werde, und zwar wünschen mit einer einzigen, nachdrücklichen, und unabläßlichen Begierde; das ist, Erstens nichts verlangen als Jesum zu besitzen, und von diesem besessen zu werden, ihn zu lieben, und von ihm geliebt zu seyn. Zweytens verlangen, daß er ledig-

lediglich herrsche in unserm Verstande durch einen lebhaften und wirksamen Glauben; in unsern Herzen durch eine starke und herrschende Liebe, welche allen unsern Willen dem seinigen unterwerfe, welche alle unsere natürliche Regungen in dem Zaume halte; über unsere Sinne, daß wir diesen alles gar zu hitzig gesuchte Vergnügen abschlagen; über unsere Werke, daß wir diese nach dem Vormuster seines heiligsten Lebenswandels gestalten und einrichten: Denn auf solche Art wird Jesus Christus in unserm Herzen gebohren werden, lediglich darinn herrschen, und in uns gleichsam die Seele seyn eines heiligen und vollkommenen Lebens. Drittens endlich muß diese Begierde nach der Geburt Jesu Christi in uns unaufhörlich seyn, um mit Freuden zu gestatten, daß der Heiland selbst Hand anlege, seine Bildniß in uns zu gestalten durch innerliche und äusserliche Quaalen des Geistes und des Leibes, durch die Verfolgungen der Menschen, durch empfindliche Verlassenheiten Gottes selbsten, und durch alle Uebel dieses Lebens, wie ein Bildschnitzler des Stemmeisens und Hammers sich gebrauchet, mit Abhauung des Groben und Ungestalteten, ein schönes Bild zu verfertigen.

2. Aber von Gott diese geistliche Geburt Jesu Christi in unsern Seelen zu erlangen, müssen wir uns wenden zu der heiligsten Dreyfaltigkeit; den himmlischen Vater müssen wir

täglich bitten, er wolle uns schenken seinen Sohn; das ist, er wolle uns beseelen mit seinem Geiste, und seinen Grundsätzen; er wolle in uns den Geist der Welt, und ihre Grundsätze zerstören: Wir hingegen aus Erkenntlichkeit für ein so köstliches Geschenk, welches nicht weniger dann Gott selbsten ist, sollen wir ihn mit aller Ehrerbiethung und Liebe in der heiligen Communion empfangen, wie denn gut seyn wird, daß solches um diese heilige Zeit öfter von uns geschehe.

3. Den Sohn Gottes sollen wir bitten, daß er unsern Seelen sich gänzlich schenke, als ein Schlachtopfer in dem heiligen Altarssacramente, wo er sich uns einverleibet, uns in sich verstaltet, und zu einer Frucht unserer Communionen uns einzig für sich, durch sich und in sich leben mache; für sich, als für das Ziel aller unserer Werke, mittelst einer reinen und aufrichtigen Meynung: Durch sich, als den Ursprung und die Seele alles dessen, was wir gedenken, reden, und thun würden: In sich, als dem Mittelpunct, wo unsere Herzen werden ihre Ruhe finden. Wir sollen ihn bitten, daß er sich uns zu einem Muster und Vorbild unsers Lebens gebe, welches nicht kann christlich seyn, wenn es dem seinen nicht gleichet. Daß er sich endlich uns gebe zu einer Arzney, und als ein Zerstörer der Sünde, der eigenen Liebe, und der bösen Natur, durch Verhinderung, nicht mehr freywillig in einige

Sünde

Sünde zu fallen; durch Heilung unserer Wunden, welche die Sünde unsern Seelen hat geschlagen; durch eine ernstliche Reue, solche begangen zu haben, und einen steifen Vorsatz, jene zu vermeiden, durch die Thränen und Seufzer eines zerknirschten demüthigen Herzens, und durch die Marter eines heiligen Herzens, welches sich für einen Feind seiner Gelüsten, und wider sich selbsten erkläre.

4. Letztlich sollen wir bitten den heiligen Geist, daß er durch die Flammen der reinesten Liebe in unsern Herzen Jesum Christum gestalte, und zugleich die Einfalt, Demuth, und Unschuld des Kindes Jesu uns einflösse. Erstens die Einfalt, um mit Gott in dem Gebethe ohne andere Gedanken als auf ihn, weder was wir von ihm empfangen, zu handeln, damit wir uns mit ihm allein, aus allen Kräften unserer Seele vereinigen, oder uns von ihm besitzen lassen; um mit den Menschen, und in unsern Geschäfften zu handeln ohne alle Verstellung und Betrug; und endlich mit uns selbst zu handeln, ohne uns in unsern Mängeln zu schmäucheln, und diese uns zu verbergen. Zweytens daß er uns einflösse die Demuth, nicht zwar jene eines zernichteten Gottes; denn der Mensch kann nicht also herabsteigen und sich demüthigen, weil er sich nicht unter das Nichts, aus welchem er gezogen ist, erniedrigen kann, sondern jene, welche in einer aufrichtigen Er-

kenntniß dessen bestehet, was wir sind, entweder in der Ordnung der Natur, als eine lautere Nichtigkeit, welche nichts verdienet, und zu nichts gut ist; oder in der Ordnung der Gnade, als aus uns selbst nicht vermögend einen guten Gedanken zu schöpfen, weder ohne wirklichen Beystand Gottes uns aus dem Sündenstande zu erheben, noch eines andern fähig, als Böses zu thun, und uns zu verdammen. Drittens daß er uns endlich die Unschuld des Kindes Jesu ertheile, von aller freywilligen auch läßlichen Sünde, von aller unordentlichen Anklebung an die Geschöpfe, ja so viel möglich von aller Unvollkommenheit entfernend. Um aber diese Gnaden, und die Tugenden des Jesuskindes zu erlangen, bitte bey dem Ende deiner Betrachtung, welche du über das gemeldete machen kannst, drey Vater unser, Ave Maria, und Gloria Patri. Erwecke auch unter Tages öfter inbrünstige Begierden, daß Jesus Christus in dir möge gebohren werden.

§. 2.

Jesum in dem Schooße Mariä anbethen, und Mariam in dem Herzen Jesu grüssen.

Zweyte Uebung.

Auf den Abend.

1. Soll man betrachten mit grosser Ehrfurcht einen Gott in dem keuschen Schooße einer

der Jungfrau verschlossen, und durch dessen Anbethung erkennen, obwohl er ganz klein, ganz verborgen, und zernichtet in dem mütterlichen Leibe Mariä sich befindet, sey er dennoch eben jener Gott, welcher in dem Himmel von den Engeln angebethet wird, und ein vollmächtiger Herr ist über alle Geschöpfe. Alsdann sollen wir uns in dem Geiste und Willen vereinigen mit allen göttlichen Beschaffenheiten, die er in dem Schooße Mariä an sich hat, und allen ganz annehmlichen Absichten, welche er zu unserm Heile führet.

2. Bemerken wir die Tugenden, so dieses göttliche Kind in seiner neun monatlichen Gefängniß zu unserm Unterrichte und unserm Besten übet. Bewundern wir die tiefe Demuth eines zernichteten Gottes, eines Gottes, der zu einem Kind geworden, eines allerweisesten Gottes, welcher sich allen Armseligkeiten, und allen Erniedrigungen eines in dem Schooße seiner Mutter verschlossenen Kindes hat unterworfen. In der That, er verhüllet seine Macht unter der Schwachheit, er beschränket allda seine Unermessenheit in dem kleinen Leiblein eines Kindes, er zernichtet allen Glanz der Glorie durch die Dunkelheit, und Niederträchtigkeit eines Kindes. Nach diesem ist wohl billig, daß wir ein lauteres Nichts, uns über andere erheben, andere verachten, niemand weichen, die Schätzung der Menschen suchen, und von uns selbst eine hohe Meynung führen wollen?

Ach! wie weit sind wir von dem zernichteten Jesu entfernet, wenn wir uns durch eitle Gesinnungen erheben?

3. Erwägen wir die Geduld ebendieses Heilandes, welcher alle Ungemach, denen die Kinder in diesem ihrem Stande unterworfen sind, aussteht. Ach! mein Jesu, schon um diese Zeit sahest du vor meine Ungedulden, mein Murren, meine Zärtlichkeiten, nichts leiden zu wollen, und strafest dich selbsten an statt meiner ab: Schon zu dieser Zeit, o Liebe! o eines Gottes würdige Liebe! gab ich dir zu leiden für die undankbare, zu leiden für die armselige Geschöpfe, welche nichts so sehr fürchten als das Leiden; O Peinen, o Schmerzen! o Ungemach dieses Lebens! wie lieb solltet ihr mir seyn, weil ihr um diese Zeit die Ergötzlichkeit des Herzens meines Jesu gewesen.

4. Endlich stelle dir vor die so strenge und rauhe Abtödtung, welche der kleine Jesus an seinen Sinnen in dem Schooße seiner Mutter ausübet, da er sich ihres Gebrauchs, und alles ihres natürlichen Vergnügens beraubet, um auf sothane Weise für die sinnliche Gelüsten, welche wir den unserigen gestatten, Buße zu thun. O Vorwitz meiner Augen, wie empfindlich bist du meinem Jesu! weil er denselben abzubüßen, neun Monate lang ohne etwas zu sehen verharret. Wie bin ich dir verbunden, mein Heiland, wegen so langem Stillschweigen,

wel-

welches du deiner Zunge auferlegest, um mir die Verzeihung aller bösen, oder unnützen Worte, so die meinige jemals geredet hat, zu erlangen. O! ich sage von Herzen gern aus Liebe deiner ab allen Ergötzungen meiner Sinne, allen Gemächlichkeiten meines Leibes, und allem dem, was ich menschliches, vorwitziges und unnützliches empfinden könnte. O Jesu! O holdseliges Kind! O göttliches Schlachtopfer der Gerechtigkeit und Liebe! ich vereinige mich mit dem Opfer deiner selbst, welches du von dem ersten Augenblicke an deines Lebens als ein Opfer der Treue, des Schmerzens, und des Gehorsams deinem Vater hast gemacht. Ach! verschaffe, daß ich solches mit dir an dem Kreuze vollende.

4. Bethe täglich neunmal das Vater unser und den englischen Gruß, zu Ehren der neun Monaten, als Jesus in dem Schooße Mariä gelegen, und grüsse so oft Jesum in dem mütterlichen Leibe, Mariam aber in dem Herzen Jesu. Enthalte dich, so viel du kannst, von den Gesellschaften, vermehre deine Bußwerke und Abtödtungen, bey deinem Stillschweigen beschäfftige dich mit dem tiefen Stillschweigen, und der innersten Vereinigung der Seele Mariä, welche in dem Herzen Jesu ganz versenket ist: Gehe mit ihr hinein in dieses göttliche Heiligthum der Liebe, welches du voll der Güte gegen dir, und von deinem Heile

ganz eingenommen antreffen wirst. O wie erfüllet ist Maria mit der Liebe ihres Jesu! O wie angefüllet ist Jesus mit der Liebe gegen Mariam, und alle Sünder! O heiligste Jungfrau! ich bitte dich durch jene verwunderliche Gunst, welche dir zu Theil worden, deinen Jesum zu besitzen, du wollest mein Herz mit seiner Liebe erfüllen.

An dem heiligen Weihnachtfeste, und während der Octav.

1. Verwende eine halbe Stunde der Nacht oder des Tages auf die Erwägung des annehmlichen Geheimnisses eines Menschgewordenen Gottes: Betrachte solches nach allen seinen Umständen mit Verwunderung und Liebe: Stelle dir vor ein göttliches Kind liegend auf dem Strohe in einem armen Stalle, zitternd vor Kälte, in Windeln eingewickelt, allem Ungewitter ausgesetzt, ganz unbekannt den Menschen, für welcher Heil doch selbes war auf die Welt gekommen, ohne alle andere menschliche Hülfe sich selbst, und der einzigen Sorge seiner heiligsten Mutter überlassen; über einen so seltsamen Stand, in welchem du deinen Heiland siehest, erstaunend, und mit vor Zärtigkeit, und Dankserkenntniß gegen dem kleinen Jesus durchdrungenen Herzen, rufe zugleich auf:

O unbegreifliche Gütigkeit und Liebe meines Gottes! ist es wohl möglich, daß meine Seele dich so viel koste, daß du dich ihr zu Liebe so vielem Ungemach unterwerfest? O Erniedrigungen meines Jesu! wie verdammet ihr meine Hofart und Eitelkeit? O liebreichster Jesu! und um so viel liebenswürdiger, je tiefer du dich wegen mir erniedrigest, wie, meine Seele, du sollest ansehen einen Gott, der sich alles Glanzes seiner Glorie beraubet, die äusserste Armuth ergreifet, mit seinen Gnaden dich zu bereichern; und du wirst noch den Kleiderpracht, und den üppigen Aufputz deines Leibes lieben können? Du siehest einen Gott, welcher zu einem armen, demüthigen und gehorsamen Kind geworden; du aber wirst die Eitelkeit, die Verstellung, die Bosheit, und die Widerspänstigkeit zu gehorsamen an dir behalten?

2. Nähere dich mit Vertrauen diesem ganz holdseligen Kinde; bitte Mariam und Joseph, dich demselben vorzustellen. Bethe solches ehrerbiethig an, es ist dein Gott; liebe es zärtiglich, es ist ein Schlachtopfer, welches sich für dich aufopferet; vermische deine Thränen mit den seinigen; beweine aus Mitleiden seine Quaalen, wie es mit Schmerzen deine Sünden beweinet; fürchte dir nicht, es ist ein liebreiches Kind, und ganz dein; sein Herz ist voll der Liebe zu dir; seine Augen sind voll der Sanftmuth und Zartmüthigkeit; es ist eine lautere

Liebe; nähere dich zu ihm, umfange es mit aller Inbrunst deines Herzens; versenke dich völlig in dieses Meer der Liebe; laß dich verbrennen und verzehren von diesem heiligen Feuer: bitte dieses göttliche Kind, es wolle in dir gebohren werden, in dir leben, und die Seele deiner Seele seyn, es wolle dein Herz von aller Liebe der zeitlichen Güter losmachen, um seine Armuth nachzuahmen, es wolle dir einflössen ein demüthiges, gehorsames, und einfältiges Leben, um den wahrhaften Geist seiner Kindheit an dich zu nehmen.

2.

1. Während der Octav erneuere täglich bey deiner Abendbetrachtung diese Anmuthungen; nimm Theil an der Freude, welche die Engel und Hirten in Anschauung des zu einem Kinde gewordenen Gottes verspüren lassen; erkenne einen Gott an jenen Zeichen, welche der Himmel von ihm in der Krippe giebet, nämlich an den Windelein, und der äußersten Armuth, in welcher er gebohren wird; sey auch steif beglaubt, man müsse arm seyn, entweder in der That selbst, oder dem Geiste nach, wenn man Jesu wolle ähnlich und selig werden.

2. Gieb zu Ehren des Kindes Jesu etwas von Kleidern oder Leinenzeuge einem armen Weibe, und besuche bisweilen unter der Octav die kleine Kinder in dem Spital; erzeige ihnen etwel-

etwelche Dienste mit solcher Zuneigung, als ob dieses dem Jesuskinde von dir geschähe.

3. Befleisse dich, dein Herz in einer Gleichgiltigkeit zu allen Dingen zu halten, in Ueberlassung deiner an die göttliche Fürsehung, in dem Frieden und Stillschweigen vor diesem kleinen Kinde; wie die Kinder in einer Gleichgiltigkeit gegen allem leben, und ohne Kummer in dem Schooße ihrer Aeltern.

4. Während dieser Zeit rede wenig mit den Leuten, um dich länger mit dem Angedenken und der Liebe des Kindes Jesu zu beschäfftigen; vergiß so gar deiner selbst, auf daß du nur an dasselbe gedenkest. O Liebe! O Liebe: wie bist du so mächtig, Gott zu einem Kinde zu machen. O mein Herz! wie bist du so undankbar, wenn du einen zum Kinde gewordenen Gott nicht liebest. Diesen anmuthigen Seufzer sollest du öfter unter Tages erneuern.

5. Wenn dein Beichtvater solches für gut erachtet, gehe diese Octav hindurch öfter zu der heiligen Communion, dich mit dem Jesuskinde einzuverleiben, nur allein aus seinem Leben und Geiste zu wirken und zu leben, die Verdemüthigungen, die Armuth, die innerliche Absagung allem Vergnügen des Herzens und der Sinne zu lieben, das ist, mit den Absichten des kleinen Jesus dich zu vergleichen.

Uebun-

Uebungen
des innerlichen Lebens, von dem Feste der Beschneidung an bis in die Fasten.

§. 1.
Bey dem Anfange des Jahrs sich erneuern.

1. Das Jahr fange an durch eine Erneuerung des Eifers und der Treue in dem Dienste Gottes; fasse zugleich den Entschluß, du wollest solches also zubringen, daß du Gott eben so fast anhangest und ergeben seyst, als du dich von der Welt, und dir selbsten losmachest, gleich ob dieses Jahr das letzte deines Lebens seyn würde. Ach! was würdest du nicht thun für Gott, und wider dich, wenn du wüßtest, daß du in diesem Jahre sterben müßtest? Mit was für einer Reinigkeit, Eifer, Geduld, und Demuth würdest du leben? Lebe also, denn es wohl seyn kann, daß jenes sich eräugne.

2. Mache einen Tag lang eine Gemüthsversammlung, um dich in deinen Entschliessungen zu erneuern, mit einer doppelten Betrachtung, einer zwar über den guten Gebrauch der Zeit, der andern aber über den guten Gebrauch der

der Gnaden, und über den Misbrauch, welchen du wider diese zwey Mittel deines Heils begangen hast. Zweytens überlies deine Lebenseinrichtung, und deine gute Vorsätze, um zu sehen, wie getreu du solche gehalten habest. Drittens siehe, wie du die monatliche Tugenden habest geübet, oder vernachläßiget; schreibe zusammen eine Litaney deiner Monatheiligen, und bethe diese täglich. Viertens bereite dich zu einer jährlichen Untersuchung, und fange ein neues Leben an.

§. 2.

Die Beschneidung Jesu Christi durch die Beschneidung des Herzens nachahmen.

1. Bey der Betrachtung des heutigen Tages von der Beschneidung über die Pflicht, welche ein jeder Christ hat, sich selbst zu verläugnen, seine Anmuthungen abzutödten, und seine Natur zu überwinden, mache einen kräftigen Vorsatz, auf diese innerliche Verläugnung und geistliche Beschneidung des Herzens, in welcher der Geist des Christenthums, und die wesentliche Pflicht eines Christen bestehet, dich ernstlich zu befleissen. Wann wird es geschehen, o mein Gott! daß ich dieses natürliche, menschliche, hinläßige und unnütze Leben, welches eine so grosse Hinderniß meines Heils ist, nicht mehr führe? Wann werde ich mir

selbst

selbst absterben, um nur allein für dich zu leben? Wann werde ich einmal anfangen mich selbst zu hassen, um dich zu lieben; wann werde ich anfangen mir in allem abzusagen, um ganz dein zu seyn: wann werde ich anfangen ein beschnittenes, ein abgetödtes, das ist, ein Herz eines wahren Christen zu haben?

2. Weil die heilige Kirche nach dem Feste der heiligen drey Könige die Einsamkeit Jesu zu Nazareth begehet, und uns sein verborgenes, von der Welt abgesondertes Leben zu dessen Nachfolge vorstellet, also befleisse dich während dieser Zeit bis auf die Fasten in deinen Betrachtungen zu erwägen, was Jesus in seiner Einsamkeit gethan habe, um sein Beyspiel nachzuahmen. Betrachte seine Demuth, seinen Gehorsam, seine Genauigkeit in den geringsten Sachen, und seine innerliche Versammlung in der Gegenwart seines himmlischen Vaters, auf daß du seine Tugenden übest, mit welchen sich ein Mensch gewordener Gott in seinem verborgenen Leben beschäfftiget hat, und welche zu dieser Zeit auch deine Beschäfftigung seyn sollen: Sey auf deren Uebung sorgfältig beflissen.

3. Je ausgelassener die Weltleute in der Fastnacht auf ihre Gelüsten sich verlegen, desto mehr berauben sich deren die fromme Christen, um gleichsam die von den Sündern wider Gott begangene Unbilden an sich selbst zu rächen, und den ihm zugefügten Schaden zu ersetzen. Sey demnach um diese Zeit bemühet,

Erstens

Erstens deine Sinne abzutödten, daß du den Augen allen Vorwitz versagest, deine Zunge von unnützen, und der Liebe widrigen Reden enthaltest, deinen Geschmack der bessern Speisen beraubest. Zweytens deinen Leib durch etwelche Bußwerke abzutödten, welche du für Bekehrung der Sünder verrichten sollest, neben einigem Fasten oder Abbruch an dem Freytage, um hiedurch die Schwelgerey, so zu dieser Zeit in der Welt verübet wird, und einstens vieleicht von dir selbst geschehen, abzubüßen. Drittens zweymal in der Woche die Kranke des Spitals, oder die Gefangene zu besuchen. Mit einem Worte, alles dein Vergnügen dir abzuschlagen, und Gott sein gänzliches Wohlgefallen zu verschaffen.

4. Herr, sollest du öfter sprechen, ich wollte dir gern eben so vieles Belieben machen, als Misfallen die Sünder um diese Zeit dir zu verursachen pflegen. Sollte ich durch die Beleidigung deiner mich zu deinen Feinden schlagen, und dich, wie diese, verlassen wollen? Nein, mein Jesu, nein, je mehr du verlassen bist, desto mehr will ich dir anhangen, dir getreu seyn, von der Welt mich absondern, für dich, und mit dir in der Einsamkeit leben.

5. Die letzte Woche vor der Fasten begieb dich, wenn du kannst, auf etliche Tage in eine geistliche Einöde, wenn solches unter dem Jahre nicht schon geschehen; sey beynebens sicher beglaubt, dergleichen jährliche Geistesversamm-

lung habest du sehr nöthig, dein Heil zu versichern, in der Tugend fortzuschreiten, an deiner wahrhaften Bekehrung zu arbeiten, welches alle übrige Andachtsübungen das Jahr hindurch nicht genugsam mögen ausrichten, wegen der Zerstreuung, mit welcher man in der Welt schier immerdar lebet.

§. 5.

Sich reinigen, und nach dem Beyspiele der seligsten Jungfrau aufopfern.

1. Das Fest der Reinigung Mariä soll für dich ein Muster der Demuth und der Treue seyn, um beyde diese Tugenden nach ihrem Beyspiele zu üben. Erstens versäume nichts von dem, was du für Gott thun kannst, beobachte genau deine Lebensordnung, vermeide die mindeste freywillige Fehler, begehe nichts böses, laß dich aus menschlichem Ansehen, oder aus Furcht der Verachtung, und des Spottens der Welt von dem Guten nicht abhalten. Zweytens opfere Gott deine Ehre, und die Neigung deines Herzens, wie Maria ihm sowohl ihre eigne, als die Ehre ihres Sohnes geopferet hat, und lebe als ein Gott gewidmetes Schlachtopfer, welches nicht mehr sich selbst zugehöret, sondern zu dem Leiden und Sterben gänzlich bestimmet ist.

2. Endlich die drey letzte Tage der Fastnacht bringe zu in einer absonderlichen Liebesneigung gegen

gegen Jesu Christo und dem heiligsten Altarssacrament, erstatte ihm, so oft du kannst, deine ergebenste Pflichten, nimm dir täglich eine ausserordentliche Zeit, bey ihm dich einzufinden, um alle deine begangene Unehrerbiethigkeiten und die schlechte aus deinen Communionen geschöpfte Frucht abzubitten. Verbleibe in der Kirche, als ob du auf dem Calvarieberge dich befindest, und einen Gott sterben sähest. O mein Jesu! weil ich in dir eben jenen Gott ersehe, den ich einstens in dem Himmel sehen werde, wie kann ich mich von dir entfernen, und leben ohne dich? Ich will, ja ich will brennen, ich will mich vor Liebe und Ehrerbiethung in deiner Gegenwart verzehren, wie eine Wachskerze vor deinen Altären brennet, und verzehret wird.

Uebungen
des innerlichen Lebens, zur Zeit der heiligen Fasten.

Allgemeine Erinnerungen.

§. 1.
Die Fasten ist eine Zeit der Heiligkeit.

Die Fastenzeit ist eine Zeit der Heiligkeit: diese sind die Tage des Heils; also müssen wir auch an solchen mehr, als zu

einer andern Zeit des Jahres, mit einer grössern Treue auf unsere Vollkommenheit uns befleissen; das ist,

1. Unsere Andachtsübungen mit mehrerem Eifer, und Frucht, unsere äusserliche Werke mit einem mehr innerlichen Geiste verrichten.

2. Mit grösserer Sorgfalt über uns wachen, um alle natürliche Regungen, alle unnütze auf die Geschöpfe abzielende Gedanken, und sinnliche Neigungen zu unterdrücken.

3. Uns selbsten eine grössere Gewalt anthun, die Widerspänstigkeiten der Natur zu überwinden, nicht mehr aus Gewohnheit und Zuneigung, sondern aus einem innerlichen Geiste, und Antrieb der Gnade zu wirken.

4. Uns öfter in der Gegenwart Gottes aufhalten, oder das Gemüth und Herz vielfältig zu Gott erheben durch eine beständige Begierde, ihm zu gefallen.

5. Mit grösserm Eifer auf die monatliche Tugend bedacht seyn, und sowohl innerliche als äusserliche Uebungen unter Tags öfter erwecken.

6. Mit allem Fleiß bey unserm Bethen oder Betrachten ruhsam, demüthig, unterthänig, ehrerbiethig vor Gott uns verhalten, ohne uns wegen den Ausschweifigkeiten, Miströstungen, und Trockne des Geistes, so uns begegnen könnten, zu beunruhigen, oder zu verwirren; nur allein suchend Gott zu vergnügen, über unsere

eigene

eigene Zufriedenheit wenig bekümmeret, ingedenk des Raths, welchen uns der Heiland selbsten ertheilet, wir sollen nicht viel herum laufen, sondern mit ruhigem Gemüthe den Stand der innerlichen Beraubung und Unempfindlichkeit, wenn uns Gott in diesen versetzet, annehmen.

7. Mittelst des Erforschens alles dasjenige erkennen, was wir Uebels an uns zu verbessern, was menschliches zu reinigen, und was unnützes zu erheben haben.

8. Nicht zufrieden seyn, mit einer nur in guten Gesinnungen, Begierden, und Vorsätzen das Gute zu wirken, bestehender Andacht; sondern dafür halten, die wahre Andacht und gründliche Tugend bestehe in dem, daß wir, unerachtet aller unserer natürlichen Widersetzlichkeiten, dasjenige thun, was Gott von uns verlanget.

9. In unsern Lesungen wohl bedenken, was wir lesen; und wie in allen unsern übrigen Verrichtungen die Frucht von der Gnade Gottes daraus zu erwarten sey.

10. Unsere Beichten mit einer grössern Reue über das Vergangene, mit mehr Beschämung über das Gegenwärtige, mit einem steifern Vorsatze für das Künftige, und mit einer bessern Aufmerksamkeit über uns selbst an dem Tage, wo wir gebeichtet haben, verrichten.

11. Unsere Communionen verrichten mit einem grössern Glauben, Vertrauen, und

Liebe, mit einer hitzigern Begierde, uns mit Jesu Christo zu vereinigen, mit einer grössern Ehrerbiethigkeit, mit grösserer Versammlung, und Vereinigung mit dem Opfer, welches Jesus Christus seinem himmlischen Vater in unsern Herzen aus sich selbsten machet, mit grösserer Inbrunst in unserm Gebethe, und mit grösserer Eingezogenheit der übrigen Tage hindurch.

§. 2.

Die Fasten ist eine Zeit der Buße.

Die Buße ist entweder innerlich, welche in einer ernstlichen Bereuung seiner Sünden bestehet; oder äusserlich, welche die Werke der Genugthuung in sich begreifet. Die erste belangend, soll man die ganze Fasten hindurch beständig ein demüthiges und zerknirschtes Herz vor Gott haben, und also aus Reue und Zerknirschung während dieser heiligen Zeit, welche der Buße ganz gewidmet ist, unablässlich Buße wirken.

Dannenher wird gut seyn, daß du zu jeder Stunde eine Reue über deine Sünden erweckest, vielmehr durch einen Herzensseufzer, als mit Worten aussprechend: **Mein Gott, verzeihe mir; keine Sünde mehr; mein Gott, nichts mehr, was dir an mir könne misfallen.**

1. Betreffend die zweyte, muß man die von der Kirche gebothene Fasten beobachten, so fern man das erforderte Alter hat; jedoch erstens daß man mit Freuden faste, wie uns der Heiland bedeutet, und welche Freude um so viel grösser seyn soll, je beschwerlicher das Fasten dich ankömmt, denn das Verdienst ist desto grösser: zweytens soll es geschehen in Vereinigung mit der Fasten Jesu Christi, und diesem zu Ehren. Drittens durch Beraubung alles dessen, was den Sinnen schmäucheln könnte, ich will sagen, den Vorwitz der Augen, der Ohren, und die Lust zu dem Reden im Zaume zu halten.

2. Nach dem Rath des Beichtvaters soll man die sonst gewöhnliche Bußwerke, und Leibeskasteyungen vermehren.

3. Man soll auch, mit Gutbefinden seines Beichtvaters mehr Almosen geben als sonst, weil man um diese Zeit für alle Sünden des Jahrs Buße thun soll.

§. 3.

Die Fasten ist eine Zeit der Einsamkeit und des Stillschweigens.

Um diese Zeit soll man sich zu Ehren der Einsamkeit Jesu Christi eine innerliche und äusserliche Einsamkeit verschaffen. Die erste bestehet in dem, daß man von seinem Gedächt-

nisse alle böse, menschliche, unnütze Gedanken entferne, und dieselbe nur mit der Gegenwart Gottes, oder seinem Willen beschäfftige; daß man aus seinem Verstande alle Hochschätzung der Eitelkeiten, der Ehren, des Ansehens vor den Menschen verbanne, und nur allein die Hochachtung dessen hinein lasse, was uns vor Gott groß machen kann; daß man in seinem Herzen durch einen bloßen Blick auf Gott alle natürliche Regungen, Begierden, Neigungen und Anklebungen an das erschaffene ersticke, ein hitziges Verlangen Gott zu gefallen beständig in sich unterhalte, und sich selbst zu überwinden trachte; daß man sich endlich alle unnütze, und schlimme Vergnügenheiten der Sinne versage. Diese Wachtsamkeit auf seinen Verstand, auf sein Herz, und seine Sinne, heißt eine innerliche Einsamkeit.

1. Was die äusserliche belanget, soll man sich aller Besuchungen enthalten, wenn solches nicht die Liebe oder die Noth erforderet.

2. Man soll wochentlich einmal die Arme im Spital, und die Gefangene in den Kerkern besuchen, um für so viel unnütze Besuchungen genug zu thun, welche unter dem Jahre geschehen.

3. Wenn es seyn kann, täglich eine Stunde des Stillschweigens halten, zu Ehren des Stillschweigens, welches Jesus Christus in der Wüste beobachtet hat.

4. In den Gesprächen alles laute Gelächter, und unmäßige Reden vermeiden.

5. Vor-

5. Vornehmlich sich in Obacht nehmen, daß nichts wider die Liebe des Nächsten geredet werde.

Andachtsübungen während der heiligen Fastenzeit.

§. 1.

Das Leiden Jesu Christi, und dessen heilige Wunden mit einer besondern Andacht verehren.

Weil die heilige Fastenzeit uns vorbereitet, die Geheimnisse des Leidens Jesu Christi andächtiger zu begehen; also wird sehr gut seyn, um den Meynungen der Kirche sich zu vergleichen, daß man sich während dieser Zeit oft mit denselben beschäfftige, und die Wunden Jesu Christi sonderheitlich verehre, welche er in seinem Leiden uns zu Liebe hat empfangen. Siehe auf was Weise.

1. Verrichte täglich eine halbstündige Betrachtung über eines der Leidensgeheimnisse unsers Heilandes, mit grosser Empfindung des Mitleidens gegen die Schmerzen eines Gottes, mit Bereuung deiner Sünden, welche deren Ursache gewesen; mit Liebe wegen so grossen Uebermaaß seiner Güte, welche deinen Heiland in

in einen so erbärmlichen Stand hat gesetzt; mit Vertrauen auf sein göttliches Blut, welches er für dich vergossen hat; zur Nachfolge, um dich in Ansehung eines aus Liebe deiner, und vor Schmerzen sterbenden Gottes zu allem Leiden anzufrischen.

2. Bethe täglich die kleine Tagzeiten von dem heiligen Kreuze.

3. Laß keinen Tag der heiligen Fasten vorüber gehen, ohne daß du etwas an dem Leibe, oder in der Seele, von Ungemach des Wetters, von einiger Verdrießlichkeit, oder fremdem übeln Verfahren gegen dir zu leiden verlangest; und wenn du dessen eine Gelegenheit finden wirst, an statt das Böse zu erwidern, oder dich über andere zu beklagen, oder dich selbst zu bemitleidigen, opfere dein Leiden dem Gekreuzigten Jesu, vereinige solches mit dessen innerlichen Beschaffenheiten, übergieb dich der Schärfe göttlicher Gerechtigkeit für deine Sünden, und aus Liebe seiner, gleichwie er sich wegen dich hat aufgeschlachtet; ersticke in dir alle Bitterkeit des Herzens, alles Murren des Mundes, durch die Erinnerung eines vor Liebe und Schmerzen sterbenden Gottes.

4. Verlange sogar nicht von den Menschen in deinem Leiden beklagt, oder getröstet zu werden; sondern trinke den Kelch Jesu Christi ganz pur und in aller seiner Bitterkeit; wenn du aber unter Tags weder von dir selbst, noch von andern etwas widriges erfährest, tödte

dich in etlichen Dingen ab, gieb dir zu leiden, auf daß du keinen Tag unterlässest, ein Ebenbild Jesu des Gekreuzigten zu seyn.

5. Bey dem Schlusse deiner nächtlichen Gewissenserforschung küsse die heiligste fünf Wunden Jesu Christi mit aller Zartmüthigkeit, mit einem von Reue über deine Sünden, und von Liebe gegen einem Gott, dem selbige das Leben genommen, durchdrungenen Herzen. Bey dieser Anbethung des Kreuzes wären keine Worte vonnöthen, das Herz allein sollte reden durch die Seufzer und Thränen; jedoch wenn man nicht also sich gerühret empfindet, kann man bey dem Kuße einer jeden Wunden ein Ave Maria bethen, zum Gedächtnisse der Schmerzen der seligsten Jungfrau; von dem Heilande aber durch sein göttliches Haupt einen lebhaften Glauben; durch seine heilige Füße die Demuth; durch seinen rechten Arm die Geduld; durch den linken die Liebe der Feinde; und durch die Wunden seiner Seite die Vollkommenheit in seiner Liebe. Drücke alsdann das Crucifix auf deine Sinne, und bitte Jesum, er wolle diese für sich heiligen. Diese Uebung kann auch an allen Freytagen des Jahrs vorgenommen werden.

6. Laß unter Tags deine Augen öfter auf Jesum den Gekreuzigten bald aus Mitleiden, bald aus Liebe, aus Ehrerbiethung, mit Vertrauen, und einem lebhaften Reuschmerzen über deine Sünden abschiessen. Diese Anblicke

blicke sind von so grossem Verdienste vor Gott, und so fähig eine Seele zu reinigen, daß die heilige Väter versichern, sie seyn Gott angenehmer, als vieles Fasten, und viele verrichtete Bußwerke.

7. Sey letztlich bemühet, in einiger Sache dich zu überwinden, und deine natürliche Widerneigungen zu besiegen, deine Ungeduld zu unterdrücken, den Regungen deiner Natur nicht zu folgen, und zwar bey verschiedenenmalen des Tages, zu Ehren der fünf Wunden Jesu Christi, welchem dieses Opfer der Abtödtung unvergleichlich angenehmer seyn wird, dann alle Leibesstrengheiten, so du ihm aufzuopfern vermöchtest.

§. 2.

Die Fastenpredigten nützlich anhören.

Zu diesen soll man sich mit einem durch die Treue, Buße, und Einsamkeit wohl bereitetem Herzen verfügen, wie in dem allgemeinen Vorberichte schon ist gesagt worden; insonderheit aber soll man

1. In die Predigt gehen mit einer aufrichtigen Begierde eine Frucht daraus zu schaffen, und darum bey dem Anfange diese Gnade so wohl für sich, als für andere von Gott begehren.

2. Mit grosser Aufmerksamkeit soll man zugleich anhören den Prediger, so äusserlich redet, und den heiligen Geist, welcher innerlich redet zu deiner Seele; deinen Verstand, und dein Herz aber sollest du den Bewegungen der Gnade eröffnen, damit die gepredigte Wahrheiten in dem Innersten deiner Seele eingedrückt bleiben.

3. Das Wort Gottes nimm ehrerbiethig auf, von was immer für einem Munde solches herkomme, dich erinnernd, das Wort Gottes sey der Welt mit ganz einfältigen Worten, von aller Wohlredenheit entfernet, verkündet worden, und habe dennoch dieselbige bekehret: Dannenher werden auch die weniger ausgeschmückte Predigten einen stärkern Eindruck machen.

4. Was der Prediger vorträgt, lege niemals auf andere aus, sondern halt dafür, er rede einzig zu dir.

5. Während der Predigt erhebe dein Gemüth öfter zu Gott, diesen um die Gnade bittend, daß du üben mögest, was du vernimmst, und deßwegen halt dein Gemüth, und deine Sinne wohl versammelt.

6. Wenn du aus der Predigt gehest, zerstreue dich nicht alsbald wieder, aus Beysorge, diesen heiligen Saamen durch die Unruhe der Geschäffte zu ersticken, oder bey der ersten Anfechtung auszureuten; sondern nach dem du Gott für seinen gegebenen Unterricht, was

er von dir verlange, wirst gedanket haben, bitte ihn, er wolle nicht zulassen, daß diese Wahrheiten durch deren Vernachläßigung zu deiner Verdammniß gereichen, und sey beflissen, dich ihrer in der Gelegenheit zu erinnern.

7. Opfere endlich an diesem Tage etwelches gute Werk, einiges Almosen, oder Abtödtung auf, dem Prediger die Gnade zu erwerben, daß er einen und andern verstockten Sünder bekehren möge.

§. 3.

In dem Geiste des Christenthums gute Werke üben.

Es würde sehr gut seyn, wenn du an einem Tage in der Woche die Gefangene, oder die Kranke und Arme in dem Spital besuchtest: Hüte dich aber vorderist, daß dergleichen heilige Werke nicht aus Gewohnheit und ohne innerlichen Geist, aus bloß natürlichem Mitleiden, oder aus Eitelkeit von dir geschehen; dannenher bevor du diese Besuchungen anstellest,

1. Gehe durch eine Kirche, um allda von unserm Herrn seinen Segen zu begehren, und ihn zu bitten, er wolle dir jenen Geist ertheilen, mit welchem er selbst die bedrängte Personen besuchte, und tröstete; opfere ihm zugleich auf

das

das vorhabende Werk, und begieb dich eingezogen und versammelt an das bestimmte Ort.

2. Wenn du alldort wirst angelanget seyn, siehe die Arme und Kranke an als Ebenbilder Jesu Christi, grüsse ihre heilige Schutzengel, und bitte diese, daß sie dir gute Gedanken eingeben, so lang du mit ihnen reden wirst.

3. Weil diese oft unwissend sind in dem, was die Pflichten eines Christen belanget, und jederzeit Bedrängniß leiden, gieb ihnen einen guten Unterricht, absonderlich für die Beicht und Communion, wie auch einen Trost, neben dem Mitleiden, bezeugend du nehmest Theil an ihren Uebeln, und mache ihnen Hoffnung, einen guten Lohn in dem Himmel zu empfangen.

4. Begleite dein Almosen mit einer wirksamen Begierde Gott zu gefallen, und Jesu Christo in seinen Gliedern beyzuspringen.

5. Vermeide alle Eitelkeit und Wohlgefallen an diesem Werke, und halt solches nach Möglichkeit verborgen.

6. Ueberwinde großmüthig allen Grausen, welchen du an den Kranken haben könntest, und dich mehr zu besiegen, mache dich an jene, so dir ein grösseres natürliches Abscheuen verursachen; jedoch mit der Ausnahme, daß ihre Krankheit nicht ansteckend sey.

7. Nach deiner Besuchung bey der Zurückkehre grüsse das heiligste Sacrament, und

bitte

bitte Jesum Christum, gleich einem Armen, um ein Almosen für deine Seele, durch seine Zartmüthigkeit, welche er absonderlich gegen die Arme und jene trägt, die ihnen beyspringen.

8. Endlich erinnere dich, wie das auf solche Weise ertheilte Almosen ein treffliches Mittel sey Gott zu gefallen, deine Sünden auszulöschen, dein Herz von aller Anklebung zu reinigen, jene besondere Gnaden, welche Gott seinen Freunden beweiset, auf dich zu ziehen, Jesu Christo das Herz abzugewinnen, den Zorn deines Richters zu besänftigen, die für dich nothwendige Tugenden zu erlangen, und deine Mängel zu verbessern. Fasse auch den Entschluß, einem Armen nichts abzuschlagen, weil dieser machet, daß du zum Heile deiner Seele weit mehr erwirbst, als du seinem Leibe gutes erzeigest.

Uebungen

des innerlichen Lebens für die heilige Charwoche.

1. Diese ganze Woche hindurch halt dich in der Einsamkeit, in der Buße, in Erinnerung des für dich leidenden und sterbenden Je-

Jesu; damit du aber um diese heilige Zeit die heilsame Eindrücke des von einem Gott aus Liebe deiner vergossenen Blutes recht empfangen mögest, verrichte erstens deine Betrachtungen mit allem Fleiß über die Geheimnisse des Leidens Jesu Christi, bey dir erwägend, was er leide, er leide für dich, er leide von dir; und sage zu dir selbsten: Siehe, ein Gott leidet für mich; siehe, was ich ihn leiden mache. Siehe, mein gütigster Jesu, das Werk deiner Liebe, und meiner Sünden.

2. In Erwägung, es leide ein Gott, und wie er leide, ermuntere dich, seinem Beyspiele zu folgen, und wie er mit Geduld, mit Ergebenheit, und Ueberlassung in den Willen Gottes zu leiden. Gedenkend, ein Gott leide für dich, mache den Vorsatz, alle Drangsalen dieses Lebens ihm zu Liebe auszustehen, und solche mit aller Demuth und Unterthänigkeit von seiner Hand anzunehmen. Endlich dir vorstellend, deine Sünden seyn Ursache seines Leidens, fasse über dieselbe einen äußersten Graussen, bitte ihn um Verzeihung, daß du ihm seine Peinen und den Tod verursachet habest. Erwecke in dir ein herzliches Mitleiden gegen einem vor Schmerzen, und aus Liebe deiner leidenden und sterbenden Gott; wie auch einen heiligen Haß wider dich selbst: Entschließe dich zumal, du wollest dir einiges Leiden verschaffen, und den Tod deines Gottes an dir abstrafen.

3. Während der heiligen Woche gehe öfter die Kranke, die Gefangene, die Arme zu besuchen, und zu trösten; gieb ihnen einiges Almosen, um dich auf deine Ostern besser zu bereiten.

4. Der nächtlichen Andacht wohne bey mit Stillschweigen, Versammlung, und Eingezogenheit, in Erwägung der Geheimnisse des Leidens Christi, oder bethe die Tagzeiten von der heiligen Charwoche, um deren Gesinnungen dir einzudrücken; erscheine nicht in jenen Kirchen, wo wegen trefflicher Musik vieles Volk zusammen kömmt, weil man allda nicht kann versammelt bleiben. Es ist nun die Zeit zu seufzen, sich abzutödten, und über die Schmerzen eines Gottes Mitleiden zu tragen, nicht aber sich zu zerstreuen, und zu erlustigen.

5. Einen Theil der Nacht des Donnerstags und Freytags bringe zu in den Stationen des Leidens Jesu Christi zu seiner Nachfolge, den Anfang machend auf den Abend durch die Begleitung des nach dem Oelberge gehenden Heilandes; betrachte aber diese Geheimnisse mit Bereuung deiner Sünden, und einem Mitleiden gegen den Schmerzen Jesu Christi.

6. Finde dich ein bey der Passionspredigt mit den Empfindungen des Mitleidens und Schmerzens; erinnere dich aber, du müssest nicht minder deine Sünden, als die Peinen des Heilandes beweinen.

7. Das Kreuz bethe an mit Demuth, Liebe, Vertrauen, und Reue über deine Missethaten; vermische deine Zähren mit dem Blute eines Gottes, und bitte ihn, er wolle nicht zulassen, daß du so unglückselig seyst, durch den Wiederfall in deine Sünden denselben vom neuen zu kreuzigen.

8. An dem Donnerstage, Freytage, und Samstage übe dich in einigem Bußwerke oder Leibeskasteyung, um des Leidens Christi theilhaftig zu werden; jedoch folge in diesem Stücke dem Rathe deines Beichtvaters.

9. Bleibe den ganzen Samstag bey dem Grabe mit Jesu Christo in Stillschweigen, Ehrerbiethung, und innerlicher Versammlung, ihn öfter bittend, er wolle dich dem menschlichen, lauen und natürlichen Leben absterben machen, damit du zu einem übernatürlichen und göttlichen Leben auferstehest.

Uebungen

des innerlichen Lebens, von Ostern bis zu der Auffahrt.

1. Die Beschäfftigung eines Christen von Ostern an bis zu der Auffahrt soll seyn, daß er ein neues, übernatürliches, innerliches, und mit Christo in Gott ver-

borgenes Leben führe, wie der heilige Paulus redet, um zu folgen dem Beyspiele, welches der Heiland nach seiner Urstände uns ertheilet, welches an ihm wahrhaft vollkommen, und standhaft, seyn soll das Muster einer mit diesen Eigenschaften versehenen Bekehrung. Dannenher muß man nach Ostern wahrhaftig, gänzlich, und standhaft bekehret seyn; man muß mit Jesu, und wie Jesus auferstehen.

2. Die für diese Zeit der Urstände eigentliche Uebung bestehet in dem, daß man die Eigenschaften des glorreichen Leibes Jesu Christi betrachte, und aus ihnen die Vorbilder der Tugend zum besten seiner Seele hernehme; also bedeutet seine Klarheit jenen lebhaften und wirksamen Glauben, welcher unsern Verstand erleuchten, und unsere Werke begeistern soll.

3. Seine Unleidbarkeit zeiget uns die Geduld und Ergebenheit, mit denen wir übertragen sollen alle Uebel, welche Gott uns zuschicket, und machet, daß wir zwar alles empfinden, ohne doch solches zu empfinden; ja wie empfindlich wir sonst gegen die Widerwärtigkeiten und Drangsalen zu seyn pflegen, wir solche mit Zufriedenheit, mit Sanftmuth, Geduld und Unterwerfung ausstehen, als ob wir nichts empfänden.

4. Die Durchdringlichkeit des Leibes Jesu Christi stellet uns vor die Stärke, mit welcher wir den Gelegenheiten der Sünde widerstehen, in der Welt leben, ohne von der Welt zu seyn,

aus

aus menschlicher Furcht oder Ansehen nichts thun, weder unterlassen sollen. Endlich die Unverweslichkeit giebt uns zu verstehen die Beharrlichkeit, mit welcher wir Gott getreu seyn, unsere gute Vorsätze Gott zu dienen beobachten, von dem Stande seiner Gnade und seiner Liebe niemals abweichen sollen.

5. Herr, müssen wir in unserm Gebethe oft zu ihm sagen, verbessere die Schwachheiten unserer Seele nach dem Muster der heiligen Eigenschaften deines glorreichen Leibes, und verschaffe, daß wir nur aus Noth auf der Erde uns befinden, daß unsere Herzen mit dir und durch dich ein übernatürliches und himmlisches Leben führen, damit wir schon jetzt anfangen zu seyn, und zu thun, was wir ewig zu seyn, und zu thun verhoffen.

Sey nicht von jener Gattung der Christen, welche zu Ostern das Ende ihrer Buße machen, ihren Wiederfällen aber einen neuen Anfang, ja gleichsam ob wollten dieselbe sich über den Zwang der Fasten schadlos halten, alle Freyheit nach Ostern sich wieder gestatten; sondern sey beglaubt, du müssest also seyn, wie der erstandene Jesus zu deiner Gerechtfertigung gewesen. Nachdem du sodann durch die österliche Beichte dich mit Jesu Christo wirst versöhnet, und durch die heilige Communion vereiniget haben, sey beflissen, daß du dich würdig machst, mit ihm, und nach ihm gen Himmel zu fahren.

Regeln der Treue,

um zu einer hohen Vollkommenheit, und einer wahrhaften Auferstehung zu gelangen; enthalten in einer dreyfachen Erforschung, welche die Beschaffenheiten einer sich selbst abgestorbenen und mit Jesu Christo wieder erstandenen Seele in sich begreift.

1.

Die Treue der allgemeinen Erforschung bestehet in dem:

1. Daß man die geringste Sünde oder Unvollkommenheit, sammt allem was Gott misfällt, vermeide.

2. Daß man die kleinste, sowohl geistliche als gleichgültige Uebungen mit einem innerlichen Geiste, nicht aus einem natürlichen Belieben, weder aus Gewohnheit und Eitelkeit verrichte.

3. Daß man alles was dem Leibe und dem Geiste wehe thut mit Ergebenheit, Treue und Liebe übertrage. Ueber diese Stücke hat man sich zu erforschen.

2.

Die Treue der besondern Erforschung bestehet in dem:

1. Daß man die mindeste von dem Gehorsam vorgeschriebene Regeln beobachte.

2. Daß

2. Daß man jedes Ding zu bestimmter Zeit verrichte.

3. Daß man die natürliche Widerneigungen bey allen Gelegenheiten und in den mindesten Sachen überwinde.

3.

Die Treue in der beständigen Erforschung oder Beobachtung seiner selbst, um sich kein natürliches Vergnügen zu gestatten, weder zu übersehen.

1. Daß man auf seine Sinne ein wachsames Auge habe, alle böse, unnütze, oder menschliche, ja sogar natürliche Lust sich zu versagen.

2. Daß man über seinen Verstand wache, um alle eitle, vorwitzige und unnütze Gedanken daraus zu vertreiben.

3. Daß man wache über sein Herz, um alle menschliche Regung, das ist, alle gar zu hitzige oder unruhige Begierde, alle Anklebung, alle Bitterkeit, alles Belieben an seinen Werken, und alles sinnliche Wohlgefallen, so das Herz haben kann, in diesem zu ersticken. Diese Treue gegen die dreyfache Erforschung machet die vollkommene Verläugnung, die wahre Andacht, die gründliche Tugend, und ganze Heiligkeit aus.

Uebungen

des innerlichen Lebens, von der Himmelfahrt an bis auf Pfingsten.

1.

Man muß sich mit der seligsten Jungfrau und den Aposteln in die Einsamkeit begeben, von allen unnützen Geschäfften, Besuchungen und Reden sich enthalten; benebens auch den Geist der Mildigkeit und Liebe gegen dem Nächsten bewahren; vornemlich aber muß man auch die innerliche Einsamkeit beobachten, daß man von seinem Verstande alle eitle, vorwitzige, und unnütze Gedanken über sich selbst und andere entferne; sein Gemüth und Herz mit öftern anmuthigen Seufzern zu Gott, den heiligen Geist zu begehren, beschäfftige. Auf daß man diesen erlange, muß man sich oft mit den innerlichen Beschaffenheiten der seligsten Jungfrau, und der Apostel vereinigen.

2.

Bethe täglich das Veni Creator; erhebe das Herz siebenmal des Tages, um die sieben Gaben des heiligen Geistes, die Losmachung von den Geschöpfen, die Ueberwindung deiner Natur, welche das Leben ist deines eigenen Geistes, jenem des heiligen Geistes entgegen gesetzt,

zu bitten. Die erste Herzenserhebung mache zu dem himmlischen Vater; die zweyte zu dem göttlichen Sohne; die dritte zu dem heiligen Geiste; die vierte zu der allerseligsten Jungfrau; die fünfte zu den Aposteln; die sechste zu deinem Schutzengel; die letzte zu dem heiligen Philippo Nerio, welcher an dem Pfingsttage den heiligen Geist mit so großer Völle hat empfangen. Diese Erhebungen sollen mit hitzigen Begierden geschehen, um jene besondere Gnade zu erwerben. Vorderist begehre eine gänzliche Veränderung deines Herzens, und bitte den heiligen Geist, er wolle machen, daß du ein ganz übernatürliches Leben führen, und allen Begierden des menschlichen und sinnlichen Lebens absterben mögest.

3.

Lege deiner gewöhnlichen Betrachtung und Stillschweigen eine Viertelstunde bey, um an jene große Wirkungen zu gedenken, welche der heilige Geist in einem wohl bereiteten Herzen hervorbringet, damit er das deinige verändere, wie er die Herzen der Apostel verändert hat. Halt dich auch auf in Erwägung über eine der Gaben des heiligen Geistes, wie du solche besser unten wirst erkläret finden. Mache nicht weniger täglich eine absonderliche Besuchung des heiligsten Sacraments, von Jesu Christo die Völle seines Geistes zu begehren.

4.

Vermeide in deinen Werken alle Lauigkeit, Nachläßigkeit und Unlust, als solche Fehler, welche den Eifer der Liebe, so der heilige Geist in einer Seele entzündet, sonderheitlich widerstreben; sey auf dich selbsten wohl bedacht, um die Bewegungen seiner Gnade zu erkennen; sey getreu diesen zu folgen, und begehe nichts wider die Erkenntniß, welche Gott dir ertheilet, daß du vermeiden sollest; weil dieses so viel wäre, als den heiligen Geist betrüben. Die anmuthige Seufzer unter Tags können auf folgende Weise geschehen:

O Vater der Barmherzigkeit! sende mir deinen heiligen Geist, den Tröster, welcher meiner Seele den Frieden bringet. Mein Jesu! gieb mir den Geist des Verstandes und der Weisheit, daß ich durch einen lebendigen Glauben dich erkenne, daß ich deine Gegenwart in dem Innersten meiner Seele empfinde, und daß ich an dir allein mein Belieben habe. Heiliger Geist, das Herz der göttlichen Dreyfaltigkeit, du wesentliche Liebe des Vaters und des Sohnes, komm, meinen Verstand durch die Wahrheiten des Glaubens zu erleuchten, und mein Herz mit den Flammen der reinen Liebe zu entzünden; komm, in meinen Schwachheiten mich zu stärken, nach meinem Fallen mich wieder aufzurichten, von allen irdischen Anklebungen und Begierden mich zu reinigen. Sey die Seele meiner Seele, o Liebe meines Gottes!

sey

sey mein Leben, mache, daß ich mir selbsten völlig absterbe, um für dich allein gänzlich zu leben.

Die sieben Gaben des heiligen Geistes.

Die Gabe der Weisheit.
Die Gabe des Verstandes.
Die Gabe der Wissenschaft.
Die Gabe des Raths.
Die Gabe der Stärke.
Die Gabe der Frömmigkeit.
Die Gabe der Furcht.

Uebungen
in der Octav von Pfingsten.

Befleiße dich an jedem Tage eine der sieben Gaben des heiligen Geistes zu erkennen, zu begehren, und zu üben, auf daß er durch diese alle Anmuthungen deiner Seele reinigen, und verbessern wolle.

Erster Tag.
Die Gabe der Weisheit.

1. Deine Betrachtung stelle an über die Eigenschaften dieser Gabe, welche machen, erstens daß wir an Gott, und allem dem, was uns mit ihm vereiniget, eine Lust haben.

Zwey-

Zweytens daß wir an allen sinnlichen und natürlichen Gelüsten ein äußerstes Abscheuen tragen. Drittens daß wir das Leiden, die Verachtung und Schmachen, an welchen Dingen der Natur so sehr zu grausen pflegt, hochschätzen, lieben, und begierig verlangen. Viertens daß ein Herz von aller Neigung zu dem Geschöpfe, von allem empfindlichen Trost in der Andacht, und von allem was Gott nicht ist, sich völlig absondere. Komm, o heiliger Geist! komm mit dieser Gabe der Weisheit meinen Verstand zu erleuchten; komm, den Weltgeist in mir zu zerstören; mache, daß mir nichts mehr als Gott gefalle, daß mir Gott alles, und die Geschöpfe nichts seyn; mache, daß ich die Verachtung liebe, welche mein Jesus so sehr geliebet hat, und daß sein Kreuz der einzige Gegenwurf meiner Liebe sey.

2. An dem ersten Tage der Pfingsten begehre öfter diese Gabe der Weisheit, welche in dem bestehet, daß du die geistliche Dinge liebest: Besuche außerordentlich das heiligste Sacrament; um diese Gnade zu bitten, bethe an diesem Tage, wie an den übrigen der Octav die Tagzeiten von dem heiligen Geiste, und in der Frühe nach deinem Morgengebethe das Veni Creator: An jedem Tage dieser Octav gieb ein kleines Almosen einem Armen, um die Gaben des heiligen Geistes, welchen die Kirche einen Vater der Armen nennet, zu erlangen.

Zwey-

Zweyter Tag.

Die Gabe des Verstandes.

1. Erwäge in deiner Betrachtung die Wirkungen dieser Gabe, als nämlich erstens daß sie uns lieben machet, was wir glauben, unser Glaube aber so lebendig und stark wird, daß er in unserm Verstande solchen Eindruck machet, ob wir das geglaubte mit Augen sähen: Derohalben ist eine mit dieser Gabe erleuchtete Seele von Ehrerbiethung und Liebe bey ihrem Gebethe in der Gegenwart Gottes, und vor dem hochwürdigen Sacramente dermassen eingenommen, als wenn sie Gott persönlich anschauete; es machet auch der Glaube schier eben dasjenige, was das Licht der Glorie in dem Verstande der Seligen verursachet. Sie siehet Gott in ihrem Grunde, sie empfindet seine Gegenwart auf eine so innerste und gewisse Weise, daß es vielmehr eine Besitzung, als Erkenntniß ist. Zweytens diese Gabe machet, daß man Gott in allen Dingen sehe, und alle Dinge uns zu Gott verleiten. Also eine mit derselben erleuchtete Seele betrachtet nicht, was gut, schön, kostbar, und vollkommen ist in den Geschöpfen, sondern einzig in Gott, als dem Ursprunge aller Güte und alles Guten. Sie ist mit der Vorstellung göttlicher Hoheit ganz erfüllet; sie durchdringet die christliche Wahrheiten mit ganz natürlichem Gesichte; sie entde-

cket in der Verachtung und dem Leiden jene den sinnlichen Seelen ganz unbekannte Schönheiten, und verschmähet alle irdische Güter.

2. O mein Gott! vertreibe die Finsternissen meines Verstandes durch die Erleuchtungen deines heiligen Geistes, daß ich von den Dingen nicht urtheile nach ihrem Scheine, und den Sinnen, sondern nach der Wahrheit, und dem übernatürlichen Ansehen der Gnade; daß alles, was ich sehe, alles was ich höre, zu dir mich verleite; daß alle Geschöpfe in Ansehung des Schöpfers verschwinden, damit Gott allein meinen Verstand beschäfftige, der nur gemacht ist, ihn zu erkennen, mein Herz aber gänzlich einnehme, welches nur erschaffen worden, denselben zu lieben.

Dritter Tag.

Die Gabe der Wissenschaft.

1. Betrachte, die Gabe der Wissenschaft, wenn sie eine Seele erleuchtet, mache diese von den Sachen urtheilen, wie Gott davon urtheilet: das ist, erstens daß sie nichts für groß achte, als Gott dienen, nichts fürchte, als ihm zu misfallen, nichts liebe, als durch was wir angenehm werden vor seinen Augen. Diese Gabe machet sie gelehrt in der Wissenschaft des Gekreuzigten; das ist, sie machet, daß die Seele alle Kreuze, welche Gott ihr zu-

schi-

schicket, mit Ehrerbiethung ansehe als so viel Abschnitze des in Jesu Christo gleichsam göttlich gewordenen Kreuzes; derohalben an statt sich darüber zu beklagen, oder von sich zu schieben, nimmt sie solche mit Dankbarkeit an, als eine besondere Gunst; danket für diese unserm Herrn; sie schätzet sich glückseliger, eine Verachtung, einen Schmerzen, eine Unbild, eine Verfolgung, einen Schimpf, eine Verstoßung, eine Trockne, eine Verlassenheit in dem Gebethe zu leiden, als alle Güter der Erde zu besitzen. Wenn also einer mit dieser Gabe erleuchteten Seele etwelche Widerwärtigkeit begegnet, gehet sie alsbald, vor einem Crucifixbilde sich darnieder zu werfen, um ihr Kreuz von der Hand Gottes mit Ehrerbiethigkeit, mit Demuth, und Liebe anzunehmen.

2. O mein Jesu! wie ist die Wissenschaft deines Kreuzes in der Welt so wenig bekannt; wie verachtet man die heilige Abschnitze deines Kreuzes, welche du uns anbiethest, in den Drangsalen dieses Lebens enthalten? O Kreuz meines Heilandes! wie oft habe ich dich zwar angebethet in meinem Crucifix, welches deine Abbildung ist, aber verachtet in meinen Bedrängnissen, welche deine wahrhafte Wirkungen, und gleichsam lauter Kreuze des Erlösers selbsten sind.

Vier-

Vierter Tag.

Die Gabe des Raths.

1. Betrachte, diese Gabe treibe uns an, in allen unsern Unternehmungen Gott um Rath zu fragen. Zweytens daß wir nichts thun, als aus Bewegung der Gnade, und nach den evangelischen Grundsätzen. Drittens daß wir die innerliche Einsprechungen, und Ermahnungen des heiligen Geistes niemals vernachläßigen, sondern ihnen behend, und treulich folgen. Viertens daß wir jederzeit gute Räthe ertheilen denen, welche sich bey uns Raths erholen. Fünftens daß wir niemals Folge leisten dem, was uns die Eitelkeit, die Natur, und Eigenliebe zu thun einräth; sondern nur allein jenem, was uns der Geist der Gnade, und die Liebe zu unserer Verächtlichkeit eingeben.

2. O mein Gott! wie habe ich Ursache zu fürchten, ich sey durch meine schlimme Räthe sehr vielen Personen eine Ursache der Sünde und der Verdammniß gewesen? Vieleicht ist deren eine wirklich in der Hölle, welche itzt in dem Himmel wäre, wenn ich dieselbe in ihrer Verzweiflung getröstet, wenn ich ihrer äussersten Armuth abgeholfen, oder sie durch meine gute Räthe aus der Gelegenheit zu sündigen gezogen hätte. Ach! wie viel habe ich durch meine böse Beyspiele zu Grund gerichtet? Was für Verweise werde ich an dem Tage des Gerichts

von

von diesen Verdammten einnehmen müssen? O heiliger Geist! wie bereue ich, daß ich deine Räthe so vernachläßiget habe, um den Meynungen meiner Eigenliebe zu folgen. O! daß ich treu genug seyn könnte, niemals etwas wider deine Einsprechungen, und alles nach deinem Rath zu thun.

Fünfter Tag.

Die Gabe der Stärke.

Erwäge die Wirkungen dieser Gabe. Sie machet uns vollkommen Meister über unsere Natur, über unsern Zorn, und andere Leidenschaften, daß wir deren erste Regungen in ihrer Geburt ersticken. Zweytens sie machet uns einen unüberwindlichen Muth in unsern Bedrängnissen, um von diesen niemals unterdrücket zu werden, und allzeit getreu zu bleiben. Drittens sie ertheilet uns die Standhaftigkeit in unsern guten Vorsätzen, daß wir starkmüthig, ungeachtet aller menschlichen Widersprüche, Verachtungen und Entgegensetzungen, in demjenigen fortfahren, was wir zur Ehre Gottes, und dem Seelenheil unternommen haben. Viertens sie machet, daß wir uns glückselig schätzen in dem Leiden, oder in den Verfolgungen, welche wir wegen dem Guten, so wir verrichten wollen, auszustehen haben.

2. O verdemüthigter und verachteter Jesu! wie machen mir deine Beschimpfungen die Verachtung so angenehm, wie ermuntern mich deine Zernichtungen, daß ich gern gedulde, in den Gemüthern aller Menschen zernichtet zu werden. Verschaffe, o heiliger Geist, daß mein Geist seine Stärke in den Schwachheiten meines Leibes finden möge, und ich der Last meines Kreuzes niemals unterliege. O! wie schäme ich mich, da ich sehe, es sey nur ein rauhes Wort, ein kleiner Widerspruch, die geringste Sache vonnöthen, mich in Ungeduld zu stürzen. Wenn ich von der Betrachtung hinweg gehe, gedünket mich, ich sey stark genug, alles zu leiden und zu thun; in der Gelegenheit aber wie bin ich so verzagt und so schwach! verleihe mir die Gnade, alles von andern zu übertragen, und niemand einiges Leiden zu verursachen.

Sechster Tag.

Die Gabe der Frömmigkeit.

1. Betrachte, von dieser Gabe werde einer Seele die wahre Andacht eingeflößet, welche in dem bestehet, erstens daß man hurtig und eiferig alles thue, was Gott von uns begehret. Zweytens daß man das Gebeth, die Andachtsübungen, den öftern Gebrauch der heiligen Sacramenten, die Einsamkeit, das

Lesen geistlicher Bücher, die Gemüthsversammlung in der Gegenwart Gottes liebe. Diese Gabe drücket in das Herz eine so zarte, lebhafte, und hitzige Liebe gegen Gott, daß man bereit ist, wegen seiner alles zu thun und zu leiden.

2. Soll ich, o mein Gott! das Kreuz schon so oft und so lang tragen, und noch nicht wissen, dasselbe recht zu tragen. O wie gelehrt ist eine Seele in der Wissenschaft der Heiligen, wenn sie die Kreuze eben so hoch schätzet, so eiferig liebet, so ämsig suchet, als die Weltleute solchen zu entgehen, und von sich zu entfernen trachten. O Kreuz! o heiliges Kreuz! wie wirst du mein ganzer Trost seyn bey meinem Tode, wenn du meine ganze Freude in meinem Leben bist gewesen? Mit was Vertrauen werde ich dich an dem letzten Gerichtstage anschauen mögen, wenn ich dich auf dieser Welt mit aller Ehrerbiethung habe angenommen, wenn ich meine Drangsalen mit Unterthänigkeit, mit Stillschweigen, und Liebe habe übertragen.

Siebenter Tag.

Die Gabe der Furcht.

1. Erwäge, daß diese Gabe unsern Herzen eine kindliche und ehrerbiethige Furcht gegen Gott einflöße, welche uns die min-

deste Sünde fürchten machet, weil diese Gott misfällt, nicht aber weil sie verdienet gestraft zu werden; welche eine Seele aller Orten mit einer heiligen Ehrfurcht durchdringet, und mit einem demüthigen Schrecken vor der überall gegenwärtigen Majestät Gottes einnimmt.

2. Ach! wie erkenne ich, mein Gott, daß diese beständig inwohnende Furcht eine Seele reinige, frey und in kurzer Zeit vollkommen mache. Ertheile mir, o heiliger Geist! diese heilsame Furcht, welche mich die geringste Untreue fürchten mache, und der ewigen Seligkeit versichere.

3. Diese Gabe vereiniget uns innerst mit Gott in dem Gebethe, sie versammelt alle unsere Sinne, sie hält zurück alle Erkenntnissen des Verstandes, sie vereinbaret alle Anmuthungen des Herzens in dem Anblicke und Besitze dieses einzigen Gegenwurfs, dessen innerste Gegenwart die Seele ehender empfindet, als sie ihn erkennet.

4. O heiliger Geist! du Quellader der Liebe, und der Güte, du göttlicher Ursprung der Heiligmachung unserer Herzen, entzünde diese mit dem Feuer deiner göttlichen Liebe: Gieb uns zu verkosten und zu erfahren, wie süß der Herr sey; verleihe uns den Geist der Versammlung und des Gebeths, welcher uns antreibe, alles in Ansehung Gottes zu thun,

welcher

welcher uns oft in uns selbst gehen mache, allda anzubethen und lieben einen Gott, der in unsern Herzen wie in seinem Tempel wohnet, und diese durch die Mittheilung seines Geistes heiliget.

Uebungen
des innerlichen Lebens, für die Octav des heiligsten Sacraments.

Man soll die Beschaffenheiten Jesu Christi in dem heiligen Sacrament verehren. Erstens frühe Morgens opfere ihm auf deine Werke zur Danksagung dieser grossen Wohlthat. Zweytens bey jeder Stunde erwecke einen anmuthigen Seufzer zu Jesu Christo in dem heiligen Sacrament des Altars, durch eine inbrünstige Begierde dich mit ihm ganz zu vereinigen. Drittens bethe täglich die Tagzeiten von dem heiligen Sacrament. Viertens während dieser Octav verrichte deine Communionen mit einer grössern Vorbereitung des Glaubens, der Demuth und Liebe. Fünftens tödte ab deine Zunge und dein Herz, daß nichts unordentliches hervor breche, weil sie die Ehre haben, Jesum Christum zu empfangen.

Es wird gut seyn, daß du täglich eine Zeit lang über die gewöhnliche nach deiner Gelegenheit vor dem heiligen Sacrament zubringest.

Besuche also an dem ersten Tage und verehre Jesum Christum als ein Schlachtopfer, welches wegen deiner sich aufschlachtet, und bleibe vor ihm in dem Geiste des Opfers mit Bitte, er wolle dich machen zu einem Schlachtopfer seiner Liebe, und alles in dir ihm misfälliges zerstören.

An dem zweyten Tage verehre seine Zernichtungen in dem heiligen Sacrament, und siehe ihn an als einen so sehr verdemüthigten Gott, daß er sich dir zu Liebe unter die schlechte Gestalten eines kleinen Stücklein Brods verschließet; bleibe ganz zernichtet vor ihm, und bitte, er wolle in dir alle Hoffart zerstören, und die Liebe zu einem verborgenen Leben ertheilen.

An dem dritten Tage verehre seine Liebe, welche machet, daß er sich ganz dir gebe, um dich in sich zu verwandeln; opfere ihm so dann alle Neigungen und Begierden deines Herzens.

An dem vierten Tage verehre ihn als deinen Vater, welcher dich mit seiner eigenen Wesenheit speiset; verbleibe vor ihm in dem Geiste des Vertrauens auf seine Güte.

An dem fünften Tage verehre sein ganz aufgezehrtes Leben, welches ihn verbindet, daß er sich selbst, und sein sacramentalisches Leben verliere, daß er zerstöret werde, um unsere Voll-

kommen-

kommenheit in unsern Seelen zu vollbringen; bitte denselben, er wolle in dir zerstören alles, was Gott nicht ist.

An dem sechsten, siebenten und achten Tage verehre die Tugenden, welche er übet auf dem Altar, und bitte ihn um deren Nachfolge, nämlich seines genauen Gehorsams, seiner Demuth, seiner Geduld, seines unaufhörlichen Gebeths und Gemüthsbeschäfftigung mit seinem Vater, seines Eifers für das Heil der Seelen, seiner Liebe, seiner Einsamkeit, seiner Abtödtung, und befleisse dich an jedem Tage etwelche seiner Tugenden nachzuahmen.

Uebungen
des innerlichen Lebens
an dem Feste der Heimsuchung Mariä.

1. Erwäge die Behendigkeit, mit welcher die seligste Jungfrau folget der Einsprechung des heiligen Geistes, den Heiland und das Heil in das Haus der heiligen Elisabeth zu überbringen; sey auch beflissen, der guten von Gott dir eingegebenen Gedanken Vollziehung keinen Augenblick lang zu verschieben, aus Beysorge, daß du solche bey dem Verzug nicht gänzlich verlierest. Lasset uns

gehen, meine Seele, gehen wir, wohin Gott uns rufet; lassen wir uns durch nichts weder aufhalten, noch abwendig machen, wenn es um das Wohlgefallen Gottes zu thun ist.

2. Bewundere die herrliche Wirkungen, welche die Gegenwart Jesu Christi in dem Hause der heiligen Elisabeth hervor bringet, alles wird allda gereiniget und geheiliget, so gar der heilige Johannes, welcher obschon in dem Leibe seiner Mutter noch verschlossen, seinen Heiland erkennet, liebet, anbethet; ja sich gegen ihm wendend, und seiner Mutter denselben verkündend, dem Amt eines Vorläufers den Anfang machet. Was soll nicht die Gegenwart dieses Gottes vermögen in einem Herzen, um solches zu reinigen und zu heiligen? Was thut sie in dem deinigen? Gott ist jederzeit in dir, und du schauest niemals auf ihn, du bethest ihn niemals an; er siehet alle Augenblicke auf dich, und du gedenkest seiner gar selten. Er wohnet in dir, wie in seinem Tempel; ach! wie oft entehrest du diesen Tempel Gottes durch deine Begierden, durch deine Anklebungen, und sträfliche Lauigkeiten deiner Liebe?

3. Mache, o Herr! daß ich immerdar in deiner Gegenwart wandle, und mit aller dir schuldigen Ehrfurcht in den Gelegenheiten mich enthalte, dir zu misfallen; mache, mein Gott, daß ich mit deiner Liebe erfüllet, und von meiner

ner eigenen Liebe ganz leer, ohne die Feinde meines Heils zu fürchten, mein Leben in deinem Dienste verbringe, und wie der heilige Zacharias sagt, in allen Pflichten der Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dir wandle.

4. Siehe mit ehrerbiethigem Glauben, wie ein Gott ganz beschäfftiget sey, den kleinen Johannes zu heiligen; die Mutter Gottes mit einer aufrichtigen Demuth und standhaften Liebe erweiset ihrer Base die niederträchtigste Dienste, und verwendet auf Gott allein die Lobsprüche, welche ihr die heilige Elisabeth beyleget, sprechend: Meine Seele macht groß den Herrn. Bey dieser heiligen Besuchung riechet, so zu sagen, alles von Demuth und Liebe; man redet allda nur von Gott, alles ist mit Gott angefüllet. Auf diese Weise sollest du annehmen die heilige Besuche, welche Jesus Christus in der Communion dir machet, und auf gleiche Art sollen auch deine Besuchungen beschaffen seyn, welche du den Menschen zu machen verbunden bist. Alles soll mit Demuth und Liebe geschehen, man soll Gott mit sich dahin bringen, und wieder zurück tragen. Wie pflegest du dießfalls zu verhalten?

5. Währender Octav der Heimsuchung Mariä nimm für die Materie deiner Betrachtungen das Lobgesang der seligsten Jungfrau, so mit diesen Worten anfänget: Meine Seele

macht groß den Herrn, wie auch jenes des Zacharias: Gebenedeyt sey der Herr Gott Israels. Lies, und betrachte solche öfter.

2.

An dem Feste der Himmelfahrt Mariä.

1. Betrachte, die göttliche Liebe, mit welcher das Herz der seligsten Jungfrau aufgebrunnen, sey die Hauptursache ihres Todes gewesen. Glückselig, also gelebt zu haben, und vor Liebe ihres Gottes gestorben zu seyn! aber wie unglückselig sind wir, also leben, und in Gefahr seyn, als Sklaven unserer eigenen Liebe zu sterben! O heiligste Jungfrau! Mutter der Gnaden und Barmherzigkeit, Mutter der schönen Liebe! wie erfreuen wir uns über deiner Glückseligkeit und Freude, welche du in dem Augenblicke deines Todes hast gehabt, deines Sohnes Jesu Christi in dem Himmel zu genießen: Aber zugleich bitten wir dich, du wollest uns die Gnade erwerben, in der Liebe eben dieses Jesu zu leben und zu sterben, auf daß wir einstens euch beyde in dem Himmel anschauen mögen.

2. Erwäge, die Reinigkeit der seligsten Jungfrau habe ihren Leib vor aller Versehrung bewahret, jene sey der Ursprung ihrer Urstände und der Saamen ihrer Unsterblichkeit gewesen. O fruchtbare Reinigkeit eines

Gottes! O Reinigkeit einer jungfräulichen Mutter! flößet ein unsern Herzen eine solche Reinigkeit, welche diese von der Liebe zu den sinnlichen Gelüsten entferne, unsern Leibern aber eine solche Keuschheit, welche diese vor aller Neigung gegen die sündhafte Wollüste bewahre; machet also die eine und die andere würdig der Liebe Jesu und Mariä, würdig einer glückseligen Auferstehung und Unsterblichkeit.

3. Bewundere die Glorie der Himmelfahrt und Krönung der seligsten Jungfrau; bedenke aber zugleich, die Tiefe ihrer Demuth sey das Maaß ihrer Erhöhung gewesen; und weil sie sich unter alle Geschöpfe erniedriget, habe sie auch verdienet, über alles, was Gott nicht ist, erhoben zu werden. Liebe! erkenne, verlange inbrünstig nach dem Werthe und Lohne der Demuth; sey aber beflissen, durch Genehmhaltung der Verachtung und Demüthigungen dich ihrer würdig zu machen. O Verachtung der Menschen, welche du mir die Hochschätzung, die Liebe, und den Besitz meines Gottes zuwegen bringest; soll ich dich nicht mit Freuden annehmen, oder wenigst mit Geduld übertragen?

Erneuere dein Vertrauen und Liebesneigung gegen der seligsten Jungfrau; erwähle diese für deine höchste Gebietherinn, Beschirmerinn und Fürsprecherinn bey ihrem Sohne; verheiße ihr

feyerlich an dem Tage ihres Triumphs, du wollest ihr allzeit getreu seyn in deinem Gebethe, und in deinen täglichen Andachtsübungen rc. welche dir den mächtigen Schutz und die Gewogenheit dieser großen Himmelsköniginn erlangen werden.

3.

An dem Feste der Geburt Mariä.

1. Betrachte, die Geburt der seligsten Jungfrau sey für diese ein Werk der Gnade, für dich aber ein Muster eines ganz christlichen und heiligen Lebens; sie sey Gott ganz geheiliget und bestimmet, von der Zeit an, als dieselbe gebohren worden, dessen Mutter zu seyn; alles was in ihr ist, sey nicht für sie, sondern einzig für Jesum Christum angesehen. Siehe was du von der Zeit an deiner Geburt seyn sollest, jedoch keineswegs seyst. Mit dem Verstande bist du nur begabt, um Gott zu erkennen; du hast nur ein Herz um diesen zu lieben, einen Leib dich abzutödten und zu leiden: Wie geschiehet solches von dir? Ach! mein Gott, wie schäme ich mich in Ersehung, ich habe den größten Theil meines Lebens zugebracht, ohne daß ich angefangen, dich zu lieben, und ganz dein zu seyn; ich habe dir ein Herz geraubet, welches aus so vielen Ursachen dir zugehöret. O heiligste Jungfrau! opfere dieses mit der Eigenliebe ganz angefüllte, und von der Liebe

Jesu ausgeleerte Herz deinem Sohne; erlange ihm ein neues Leben der Gnade und der Liebe zu seinem Gott.

2. Erwäge, die seligste Jungfrau, von ihrer Geburt an zu einer Mutter des Weltheilandes bestimmet, sey zugleich verordnet, unsere Mutter zu seyn; sie habe auch gegen uns alle Güte, alle Zartmüthigkeit und Sorgfalt einer wahrhaften Mutter. Nehmet zu dieser eure Zuflucht, ihr Sünder, sie ist für euch eine Mutter der Barmherzigkeit. Wendet euch zu derselben ihr Gerechte, sie ist für euch eine Mutter der Gnade. Als eine Mutter Gottes und unsere Mutter kann, soll, und will sie unser Heil bey ihrem Sohne befördern. Ach! heiligste Jungfrau, o meine liebste Mutter! meine ewige Seligkeit stehet in deinen Händen; jedoch ist einer guten Mutter nicht genug, wie du bist, daß sie ihre Kinder könne glückselig machen, sie wird es auch ungezweifelt thun, wenn sich jene den Vorhaben deiner Gütigkeit nicht selbst widersetzen.

3. Erinnere dich öfters, die wahre Andacht zu der seligsten Jungfrau sey nach Meynung der heiligen Väter ein Zeichen der Gnadenwahl. Gedenke aber, diese wahrhafte Andacht gegen der Mutter Gottes müsse wie eine Wurzel, mit welcher jene von der heiligen Schrift verglichen wird, in unserm Innersten seyn, gleich einer unter der Erde verborgenen Wurzel, das ist, voll

voll des Vertrauens, der Ehrbezeigung, der Liebe und Treue gegen dieselbige; sie müsse auch fruchtbar seyn in ihren guten Wirkungen, wie die Wurzel gute Früchte hervorbringet; das ist, die Andacht muß uns antreiben, unsern Wandel nach der Reinigkeit, Demuth und andern Tugenden der seligsten Jungfrau einzurichten. Mache den Vorsatz, dieses zu thun, damit du mit ihr ein neues Leben der Gnade und der Heiligkeit anfangest.

4.

An dem Festtage aller Heiligen.

1. Erwäge die unermessene und ewige Glückseligkeit, deren die Heilige in dem Himmel genießen. Siehe zugleich, was sie gethan haben, um dieselbige zu verdienen, und glaube, der Himmel werde dich nicht weniger kosten, als er jene gekostet hat. Alsdann mache dieses Bedenken über dich selbsten: Der Himmel hat die Heilige alles gekostet, und ich will nichts thun, nichts leiden, wider mich keine Gewalt brauchen, mich dessen würdig zu machen; so hoffe ich dann vergeblich, in den Himmel zu kommen. Herr, laß nicht zu, daß ich ein lüderliches, laues, und unnützes Leben führe, wie bisher von mir geschehen; sondern mache, daß ich durch standesmäßige Tugenden und gute Werke den Himmel verdiene, zu welchem du mich erschaffen hast.

2. Gedenke, wenn es nothwendig ist, die Heilige nachzuahmen, und den Himmel zu verdienen, wie sie, damit man selig werde, sey dieses nicht so schwer, als man sich einbildet. Ein jeder muß nur christlich leben nach seinem Stande, seine Pflichten erfüllen, von der Welt sich losmachen, seine unordentliche Neigungen abtödten, um jener Glückseligkeit sich würdig zu machen, welche die Heilige besitzen. Ist dieses aber so schwer nach dem von ihnen uns gegebenen Beyspiele? Waren sie nicht schwache Menschen wie wir? Dienen wir nicht eben demselben Gott, welchem jene gedienet haben? Verleihet uns Gott nicht genugsame Gnaden zu leben, wie die Heilige gelebt? Warum geschiehet dann solches nicht auch von uns? Weil wir nämlich mit ihnen keinen gleichen Willen haben. Herr, der du mich erschaffen hast, mit den Heiligen in dem Himmel ewig glückselig zu seyn, mache, daß ich auf Erden lebe, wie die Heilige, weil ich nicht hoffen kann, mit diesen in dem Himmel zu herrschen, wenn ich nicht lebe, und leide wie sie.

3. Erwäge die Schönheit des Himmels, und die Größe der Glückseligkeit, deren die Heilige genießen: Aber bewundere zugleich die äußerste Kaltsinnigkeit, und erbärmliche Unempfindlichkeit, in welcher du lebest gegen dem Himmel, angesehen du nichts thun, noch leiden willst, diesen zu verdienen. Ach! wie wahr

ist,

ist, was der Prophet sagt; die Menschen achten für nichts, lassen um nichts fahren, und wollen für nichts haben jenes erwünschlichste Land der Seligen. Bekenne vor Gott, ist es nicht wahr, du habest bisanher nach dem Himmel nur leere Begierden, lauter Halbwillen, und schwache Beliebigkeiten gehabt, welche nur sagten: Ich wollte gern in den Himmel kommen. Kann man hoffen selig zu werden, da man dieses nicht anders will, als wie alle Verdammte gewollt, und wie sie solches in der Hölle ewig werden wollen?

4. O mein Jesu! der du in dem Evangelio sagst, daß jene, welche nur sprechen, Herr, Herr, werden nicht eingehen in das Himmelreich; sondern dieses sey einzig vorbehalten denen, so den Willen deines Vaters vollziehen: Gebiethe mir alles, was du wirst wollen, daß ich thun soll, um selig zu werden; aber verleihe mir die Gnade, jenes zu bewirken, was du mir gebiethest.

5. Die ganze Octav aller Heiligen hindurch nimm für die Materie deiner Betrachtung die acht evangelische Seligkeiten, um dich zu der Nachfolge der Heiligen durch Kraft und Hoffnung ihrer Glückseligkeit anzufrischen. Bethe täglich die Litaney aller Heiligen, damit du durch ihre Fürbitte die Gnade erlangest, wie dieselbige, heilig zu werden.

Uebun-

Uebungen

des innerlichen Lebens, an dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.

§. 1.

Wahrheit dieses Geheimnisses.

1. Die besondere Freyheit einer unbefleckten Empfängniß und ursprünglichen Heiligkeit ist der seligsten Jungfrau verliehen: dieses ist eine mit jener der Kirche ganz einstimmige Meynung, welche durch den Mund mehrer römischen Päbste unter schweresten Strafen verbothen hat, in öffentlichen Schulstreiten zu behaupten, oder in sonderheitlichen Gesprächen zu sagen, daß die Mutter Gottes in der Erbsünde sey empfangen worden; der Kirche, welche durch eine ausdrückliche Bulle Alexandri VII. erkläret hat, ihre Meynung sey jederzeit gewesen, in diesem Feste feyerlich zu verehren den ersten Augenblick der Empfängniß Mariä, und solchen den Christgläubigen als einen Gegenstand ihrer Verehrung und Andacht vorzustellen; welches nicht seyn könnte, wenn die Mutter Gottes nur einen Augenblick lang in ihrer ersten Empfängniß wäre bemackelt

Bayerische Staatsbibliothek München

gewesen. Endlich der Kirche, welche in dem Concilio zu Trient ausdrücklich bedeutet hat, daß sie bey dem Ausspruche, daß alle Menschen in der Erbsünde empfangen werden, die Meynung nicht habe, die seligste Jungfrau mitzubegreifen, weder unter dieser Pflicht, wie der heilige Augustinus sagt, wenn die Frage ist von der Sünde, soll gar nicht geredet werden, sicher dafür haltend, sie allein habe mehrere Gnaden empfangen, dann alle Menschen zusammen; es liege auch Jesu Christo ihrem Sohn seine eigene Ehre daran, dieselbe vor der Erbsünde zu bewahren.

2. Die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau ist eine Meynung, welche mit der heiligen Schrift übereintrifft, wo sie genennet wird durch den Engel voll der Gnaden; wo es heisset der Herr habe sie besessen in dem Anfange seiner Wege, sie sey ganz rein, und keine Mackel sey in ihr. Lauter Worte der Schrift, welche die heilige Väter von ihrer unbefleckten Empfängniß auslegen, und welche den heiligen Ildephonsum, den heiligen Fulgentium, den heiligen Joannem Damascenum, den heiligen Cyrillum, und mehr andere Väter veranlasset haben, ausdrücklich zu sagen, die Mutter Gottes sey in dem Augenblicke ihrer Empfängniß frey von der Erbsünde erhalten worden.

3. Endlich ist die unbefleckte Empfängniß Mariä eine Meynung, welcher die Gottesgelehrte beypflichten, daß sie auf den meisten hö-

hen

Bayerische Staatsbibliothek München

hen Schulen der christlichen Welt sich verbinden, diese vorzügliche Freyheit der Mutter Gottes zu behaupten und zu vertheidigen, welche auf diese zwo Grundursachen der Kirchenväter sich steifet: Die erste ist, daß aus allen Freyheiten, welche der Sohn Gottes seiner heiligsten Mutter hat können ertheilen, wir glauben sollen, er habe ihr keine versagt: Nun könnte er ihr die Freyheit einer unbefleckten Empfängniß und ursprünglichen Heiligkeit bewilligen, welche ihr so glorreich war, und nach dem Ausspruche des heiligen Augustinus, dieselbige machte, wie sie seyn sollte, gleich der ursprünglichen Heiligkeit Jesu Christi, gleich der Heiligkeit des ewigen Vaters selbst, Mariam nämlich, welche eben den Sohn, welchen er von Ewigkeit her gezeuget hatte, der Welt geben, und mittelst der Heiligkeit gebähren würde. Die zweyte Ursache ist, daß Jesus Christus mußte gebohren werden von einer reinesten, vollkommensten und sowohl dem Leibe nach als der Seele unter allen Geschöpfen heiligsten Mutter, welche folgsam mit einer ursprünglichen Heiligkeit gezieret wäre, die aus allen puren Geschöpfen nur einzig in ihr möchte gefunden werden.

4. Nach so starken, so augenscheinlichen und überzeugenden Beweisthümern dieser Wahrheit von der unbefleckten Empfängniß Mariä, muß man nicht bekennen, ja wäre es nicht eine Gattung des Frevels und der Eigensinnigkeit, das

widrige behaupten wollen? Sehen die Meynung, so von der Kirche über diese Sache geführet wird; wissen, das von mehr Päbsten ausdrücklich gemachte Verboth, und dennoch sagen, die seligste Jungfrau sey nicht vor der Erbsünde bewahret, weil das Kennzeichen eines Rechtglaubigen Geistes ist, nicht allein den Glaubenswahrheiten beypflichten, sondern auch den Meynungen der Kirche unterthänig folgen, welche ihren Sinn zu Gunsten der unbefleckten Empfängniß Mariä gänzlich erkläret?

§. 2.

Die Vortrefflichkeit dieses Geheimnisses.

1. Gleichwie die seligste Jungfrau mit einer unbefleckten Empfängniß und ursprünglichen Heiligkeit ist begünstiget worden, weil sie bestimmet war, eine Mutter Gottes zu seyn, also läßt sich mit einem hochverständigen Gottesgelehrten sagen, diese erste Gnade sey von einer höhern Ordnung, dann alle Gnaden, so die Heilige und Engel jemals empfangen haben, weil sie dieselbe zu der göttlichen Mutterschaft vorbereitete, welche Mariam, wie der heilige Thomas redet, der hypostatischen Vereinigung beygesellet, und zu einer göttlichen Ordnung erhebet. Was für eine Mariä ertheilte Freyheit, in der Gnade empfangen zu seyn! was

für ein Glück, ihr Wesen zu haben anfangen, und schon ganz Gottes seyn; in dem ersten Augenblicke ihrer Empfängniß schon heiliger, mit Gnaden mehr erfüllet, vor Liebe gegen ihrem Gott schon inbrünstiger, in den Pflichten gegen der Gottheit schon höher erleuchtet seyn, als die größte Heilige jemals gewesen! Was große Ehre für dieselbige, von Gott niemals entfernet worden seyn durch die Sünde! aber was Unglück für uns, in der Sünde empfangen seyn, in der Sünde leben, und in Gefahr stehen, darinn zu sterben.

2. Bewundern wir die unvergleichliche Gunst, welche die seligste Jungfrau heute empfängt, ehren und preisen wir diese ihr verliehene Gnade. Danken wir Gott für jenes, was er an ihr jederzeit geliebt, und dieselbe seiner Liebe hat würdig gemacht. Nehmen wir Theil an der ganz heiligen Freude, und dem verwunderlichen Troste, welchen ihre Seele hat empfunden, als diese von der Hand ihres Schöpfers ausgehend, sich jederzeit rein, jederzeit unbefleckt, und von dem allgemeinen Schiffbruche, in welchem alle Menschen versunken, befreyet habe. Uns lieget demnach ob, zu bewundern das Glück und die Heiligkeit der Empfängniß Mariä, aber auch zu beweinen unser Unglück, und Laster der unsrigen, so da machet, daß wir zugleich durch die Erbsünde das Leben des Leibes, und den Tod der Seele empfangen;

daß wir alles Recht zu dem Himmel verlieren, ehe wir fähig sind, diesen zu verdienen.

§. 3.

Weise zu verehren, und die seligste Jungfrau in diesem Geheimnisse nachzuahmen.

1. Die unbefleckte Empfängniß Mariä sollen wir verehren, daß wir diese Wahrheit mit einer ehrerbiethigen Unterwerfung glauben, welche ein jeder Christ gegen dem Sinne und der Meynung der Kirche tragen soll, auch in jenen Sachen, welche noch durch keinen endlichen Ausspruch unter die Glaubensartikel gesetzt sind worden, und dieselbe in allen Gelegenheiten behaupten.

2. Wir sollen die unbefleckte Empfängniß der seligsten Jungfrau nachahmen, nicht zwar in ihr selbst, welche eine ursprüngliche Heiligkeit ist, die wir nicht haben können, weil wir in der Erbsünde empfangen sind: sondern in ihren Folgen und Wirkungen, das ist, erstens gleichwie Maria von dem ersten Augenblicke an ihrer Empfängniß der Gnade so getreu gewesen, daß sie dieser jederzeit vollkommen hat mitgewirket, und darum, wie der heilige Johannes Damascenus sagt, die Natur sich nicht getraute, der Bewegung der Gnade vorzueilen; also sollen wir, um deren so auserlesene Treue nachzu-

zuahmen, über uns selbst unaufhörlich wachen, daß wir allen Bewegungen der Gnade folgen, jene aber der Begierlichkeit, von welcher die seligste Jungfrau nichts an sich gehabt, unterdrücken.

3. Gleichwie Maria schon in ihrer ersten Empfängniß Gott völlig ergeben gewesen; also soll ein Christ, weil er dieses dazumal nicht hat thun können, und vieleicht auch bey dem ersten Augenblicke des Gebrauchs seiner Vernunft nicht gethan, keinen Augenblick länger verschieben, sich Gott zu widmen durch eine nachdrückliche, höchste, und beständige Liebe, durch eine immerwährende Begierde ihm zu gefallen, allen Dingen ihn vorzuziehen, in allen Begebenheiten seinem Willen sich zu unterwerfen; denn dieses heißt Gott lieben.

4. Endlich gleichwie die seligste Jungfrau das Glück hat gehabt, vor der Erbsünde bewahret zu seyn, also sollen wir uns bemühen, das Verdienst zu haben, die schlimme Wirkungen und unglückliche Folgen der Sünde zu hemmen, durch beständige Abtödtung unserer Anmuthungen, durch unausgesetzte Unterdrückung der Regungen der Begierlichkeit, welche uns auch nach der Taufe ist gelassen worden, um dieselbige zu bestreiten und zu überwinden. Diese innerliche Abtödtung sodann, und die Verläugnung unserer selbsten ist der Anfang des Christenthums, der Begriff des Evangelii, die Pflicht eines Christen, und das

lediglich nothwendige Mittel, das Heil zu erlangen.

Gebeth

der heiligen Gertrudis zu der seligsten Jungfrau.

Ich bitte dich, o reineste Jungfrau durch deine heilige Jungfrauschaft, und unbefleckte Empfängniß, erwirb mir bey deinem Sohn Jesu Christo die Reinigkeit des Leibes, und der Seele. Amen.

Uebungen

des innerlichen Gebeths, derer sich jedermann leichtlich gebrauchen kann.

Die ganze Weise des innerlichen Gebeths, oder der Betrachtung bestehet in vier Stücken:

1. In der Erwägung, oder Vorstellung der Wahrheit, welche man betrachtet.

2. In der Verwendung dieser Wahrheit auf sich selbsten, welches durch den Verstand geschiehet, um innerlich gerühret zu werden, und dieselbe zu vollziehen.

3. In

3. In den Anmuthungen, welche das Herz in Ansehung jener Wahrheit erwecket.

4. In den guten Vorsätzen, welche man machet die erkannte Wahrheit zu üben, neben eiferiger Bitte zu Gott durch die Fürsprechung der seligsten Jungfrau.

Verrichtung des Gedächtnisses vor der Betrachtung.

1. Uebung des Glaubens von der Gegenwart Gottes.

Mein Gott, ich glaube, du sehest auf mich. Du ein Gott, vor welchem die Engel aus demüthiger Ehrfurcht zittern, und vor dem ich ein lauteres Nichts bin. Ich sehe dich an mit Ehrerbiethung als meinen Gott, mit Vertrauen als meinen Vater, und mit Furcht als meinen Richter.

2. Uebung der Anbethung.

Ich bethe dich an, mein Gott, als meinen Schöpfer, als meinen höchsten Richter, dem ich einstens wegen dem, was ich jetzt thun will, werde müssen Rechenschaft geben.

3. Uebung der Bitte.

Ich bitte dich um die Gnade, jenes heute zu vollziehen, was du mir in dieser Betrachtung wirst eingeben wollen. Verzeihe mir die

Fehler, so ich darinn werde mögen begehen, und die Zerstreuungen, welche vieleicht meinen Verstand werden einnehmen, und aufhalten.

Verrichtung des Verstandes unter der Betrachtung.

1. Erwägung der Wahrheit, welches durch den Glauben geschiehet.

Ueberlege zugleich ernstlich und gelind mit deinem Verstande die Wahrheit alles dessen, was dich in der Materie deiner Betrachtung mehr bewegen wird; nachdem du eine Zeit lang ohne vieles Vernünfteln darauf wirst gedacht haben, erwecke mit all möglichem Eifer eine Uebung des Glaubens.

Ja, mein Gott, ich glaube festiglich jenes, was du mich durch diese Wahrheit lehren willst; aber stärke meinen Glauben, und mache diesen wirksam, auf daß mir die erkannte Wahrheit nicht einstens zu meiner Verdammniß gereiche.

Bedenken über sich selbst, welches man bey jedem Puncten machen soll.

Wie, meine Seele, wo fehlet es, daß du diese Wahrheit nicht übest! Du sollest es thun; du kannst es thun. Dein Gott befiehlt dir

dir solches; dein Jesus treibet dich an; dein Heil ist daran gelegen; heute soll es geschehen. Warum willst du nicht? Was hinderet dich? Ach! ich sehe es wohl: Es ist diese und diese Anklebung, es ist eine Eitelkeit, ein Vorwitz, ein unartiges Wort, in diesen oder jenen Gelegenheiten. Wie! soll dich das Geschöpf von deinem Schöpfer abziehen! sollest du jederzeit ungetreu seyn? Wie! wirst du in deinem Leben niemals gänzlich Gottes seyn wollen? Wie wirst du dann dessen ganz seyn mögen in der Ewigkeit? Ich bin dein, mein Gott, ich bin dein: Nein, mein Jesu! eine nichtswerthe Sache wird mich nicht mehr hindern, ganz dein zu seyn, und dir nicht mehr rauben ein Herz, welches mit so vielem Recht dir zugehöret, und du so theuer erkaufet hast.

Verrichtung des Herzens.

Anmuthungen.

Ja, mein Gott, ich will dich tausendmal mehr lieben, als mich selbst; ich will ganz dein seyn, wie du ganz mein bist. Ich verabscheue alles, was dir in mir misfället; dir aber meine Liebe zu bezeugen, will ich dich heute nachahmen in dem, was ich betrachtet habe. Ich bitte dich, mein Jesu, du wollest mich dessen in der Gelegenheit erinnern.

Entschluß für das Künftige.

Es ist beschlossen mein Gott, jetzt sage ich ab diesem Fehler, aus welchem die übrige entspringen. Ich will, du sollest meines Herzens völlig Meister seyn; es gehöret dir, mein Gott, es ist ganz dein.

Unterschiedliche

Anmuthungen,

welche unter der Betrachtung können erwecket werden.

1. Des Vertrauens.

Mein Gott, weil ich in meinen Entschliessungen so schwach und unbeständig bin, mache mich solche vollziehen, wie du mir die Gnade hast ertheilet, dieselbige zu fassen. Ich erwarte alles von deiner Güte, o mein Jesu! ich vertraue so viel auf den Beystand deiner Gnade, als ich Mistrauen habe auf meine eigene Schwachheit.

2. Der Liebe.

O mein Gott! o mein liebreichster Vater! o unendliche Güte! der du mich von Ewigkeit her hast geliebt, der du mir täglich so viel Gnaden erweisest, und mich für den Himmel

mel verordnest: Ach wie kann ich leben, ohne dich zu lieben? Werde ich niemals nachlassen dich zu beleidigen, der du niemals ablässest mir Gutes zu thun? Wie, mein Jesu! wie kann ich dich vor Liebe und Schmerzen für mich sterben sehen, und nicht ganz leben für dich? Ich habe nur ein Herz, um dich zu lieben, ich habe nur einen Verstand, dich zu erkennen; unterdessen liebe und gedenke ich an nichts weniger, als an dich. Ach! wie grauset mir an meinem Verhalten.

3. Der Ergebenheit in den Beschwernissen der Betrachtung.

Wie schäme ich mich, o mein Gott! in Ersehung, daß ich so unempfindlich bin gegen deine Liebe, und von jenen Wahrheiten, die ich betrachte, so wenig gerühret werde. Du siehest, mein Gott, mein äußerstes Elend und meine Armuth; ich nehme diese von Herzen gern an, ich unterwerfe mich deinen Verordnungen, ich ergebe mich aller Schärfe deiner Gerechtigkeit; ich bin zufrieden, daß ich die Lieblichkeit deiner Gegenwart niemals verkoste, wenn ich nur eine Frucht daraus schaffe. Es ist billig, daß du dich von einem untreuen Herzen entfernest, welches sich tausendmal von dir entfernet hat. Räche dich, mein Gott, und vergnüge deine Gerechtigkeit: Ich verlange kein anderes Vergnügen, als dich vergnügt zu sehen; ja ich weis, du seyst mehr vergnügt, wenn du siehest,

daß ich meine Schwachheit genehm halte, und ruhig vor dir leide, als wenn ich mit Tröstungen erfüllet wäre.

Wichtige Erinnerungen,
die Betrachtung nützlich und leicht zu verrichten.

1. Für die Zerstreuung des Gemüths.

Wenn du dich zerstreut verspürest, erhebe dein Gemüth alsbald zu Gott, und sage: O mein Gott! alles ist dein, alles für dich, alles vor dir.

Denke deinen Zerstreuungen nicht nach, um diese zu untersuchen, oder darüber unruhig zu werden. Du kannst auch bisweilen vor Gott ganz beschämt verbleiben in Ersehung deiner geringen Ehrerbiethigkeit, welche du zu Gottes Gegenwart trägest.

2. Für die Miströstungen des Herzens.

Je größer die Unlust, der Eckel und Mistrost ist, welche du bey der Betrachtung empfindest, destomehr sey bemühet, mit Starkmüthigkeit, Ehrerbiethung und Demuth zu verhar-

harren; bleibe darum jederzeit knien, mit aufgehebten Händen und demüthig niedergeschlagenen Augen, mit in dieser Quaal ergebenen Gemüth und Herzen; opfere dich großmüthig, ohne Vorbehalt aller Strenge der göttlichen Gerechtigkeit. Gieb deiner Zerschlagenheit nicht nach; laß dich durch alle Verirrungen deines Gemüths, und Verdrießlichkeiten deines Herzens quälen; sey auch beglaubt, Gott erfordere in diesem Stande nichts anders von dir, als daß du mit Geduld, Demuth und Ergebenheit vor ihm leidest.

3. Für das Gebeth der Anmuthung.

Wenn dir das Betrachten schwer fällt, beschäfftige dich mit den Anmuthungen, nachdem du eine Uebung des Glaubens über die Wahrheit, von welcher du heftiger bist beweget worden, wirst erwecket haben: Jedoch nach erweckter solcher Anmuthung, welche auf deine Materie, und die von Gott empfangene Einsprechung sich schicket, bleibe eine Zeitlang stillschweigend vor Gott, um dich von derselben durchdringen zu lassen; schreite nicht zu der zweyten Anmuthung, bis dein Herz mit der ersten wird erfüllet und zufrieden seyn: Denn sofern man solche nur obenhin und mit Uebereilen erwecket, machen sie in dem Willen keinen Eindruck.

4. Für

4. Für das Gebeth der Versammlung.

1. Wenn die einzige Gegenwart Gottes, welche du inner dir wahrnimmst, dich beschäfftiget, versammelt, und mit einem heiligen ehrerbiethigen Stillschweigen erfüllet, auf welches eine große Stille in deinem Herzen erfolget, sey nicht so ungetreu, daß du diese so nachdrückliche, und starke Wirkung Gottes durch solche Gedanken und Anmuthungen zerstörest, welche dir jene einem so großen Gott schuldige Ehrfurcht benehmen würden, die seine Gegenwart durch einen annehmlichen und innersten Eindruck, welcher dich versammelt, dir zu empfinden giebt. Sey zufrieden, daß du alsdann für genehm haltest alles, was er in dir wirket, daß du dich seinen Händen völlig überlässest, und jenem keine Hinderniß in den Weg legest, was er in dir wirken will. Du bist alles, mein Gott, und ich bin nichts. Diese zwey Worte werden für die ganze Zeit jenes heiligen Stillschweigens erklecken, und wenn solches wird vorüber seyn, sollest du zu der Materie deiner Betrachtung zurück kehren.

2. Gewöhne dich, nach dem Rathe Jesu Christi selbst, bey dem Gebethe wenig zu reden, das ist, dein Gemüth soll sich an der bloßen Einsicht jener Wahrheiten, welche du betrachtest, vergnügen, ohne durch vieles Nachsinnen abzu-

abzumatten, vorderist wenn solche sanfte Erwägungen einen stärkern Eindruck, als das viele Nachsinnen in deinem Herzen verursachen, und du jene Wahrheiten schon lang betrachtest.

3. Dein Wille selbst soll sich nicht zu fast in die Anmuthungen ausgießen, sondern diese in lebhafte inbrünstige Herzensseufzer gegen Gott gleichsam unvermerkt zusammen fassen. Wenn dir Gott etwelche empfindliche Gnade zuschicket, nimm solche demüthig an, und ohne darauf nachzudenken, oder dich viel darein zu vertiefen, liebe jederzeit mehr den Urheber der Gnaden, als die Gnaden selbst.

4. Wirke, wenn Gott nicht wirket; schweige aber, wenn er redet, und sey nicht aus der Zahl jener Seelen, welche ganze Stunden lang mit dem Gemüthe müßig bleiben, erwartend, bis sie von Gott gerühret werden; oder aus denjenigen, welche immerdar zu Gott reden. Dieser Müßiggang ist nicht, was wir das Gebeth der Versammlung nennen, welches die Seele über alle Bewegungen der Natur und der Eigenliebe erhebt hält, welches dieselbige stärket, versammelt, beschäfftiget, mit einer heiligen Ehrfurcht vor Gott durchdringet, alle ihre Handlungen mit einem Geiste der Gnade beseelet, und welches ihr das höchste Gut durch eine wahrhafte und wesentliche Wirkung zu verkosten und zu besitzen giebt.

Von der Beschauung, oder dem eingegossenen Gebethe.

1. Die Beschauung ist ein außerordentlicher Stand, wohin allein Gott eine Seele erheben kann, zu welchem nicht jedermann berufen ist, oder sehr wenige Personen gelangen; weil sehr wenige sind, welche so viel Herz und Treue an sich haben, daß sie sich selbsten recht absterben, um nur allein Gott zu suchen.

2. Dannenher kann man sich zu diesem übernatůrlichen Stande des eingegossenen Gebeths weder vorbereiten, noch erheben, weder durch eigene Bemůhung, noch durch die Sorgfalt eines Beichtvaters, weder durch alle Weise und Uebungen, deren man sich bedienen mag, denselben zu ersteigen. Alles was man thun kann und soll, ist dieses, daß man in sich die Hindernissen aus dem Wege råume, welche Gott abhalten, die Seele zu der Beschaulichkeit zu erheben; das ist, daß man erstens die Einsamkeit, das Stillschweigen, und die innerliche Versammlung liebe. Zweytens, daß man von der Welt, von den Wollůsten und Eitelkeiten sich abziehe. Drittens, daß man seine Sinne, seinen Leib, seinen Verstand, und das Herz abtődte, ihnen alle unnůtze und gar zu menschliche Vergnůgenheiten abschlagend, beynebens aber dieselbe alles Widrige empfinden lasse. Viertens, daß man seine Natur in allen Begebenheiten überwinde, die Verdemůthigung,

den

den Widerspruch, das Leiden gern annehme, und mit Geduld übertrage. Fünftens, daß man sein gewöhnliches Gebeth oder seine Betrachtung fleißig verrichte, ohne zu glauben, man sey zu einem außerordentlichen Stande berufen, damit man in keine Verblendung gerathe. Sechstens, daß man sich vor Gott klein, demüthig und zernichtet halte, seiner Gaben unwürdig erkenne, sich für beglückt schätze, ihn zu erkennen, zu lieben, und demselben durch die gemeine Uebung der christlichen Tugenden zu dienen.

3. Nachdem man sich also beflissen hat, die Hinderníssen der Beschauung in sich zu heben, nämlich die Zerstreuung der Sinnen, die Unabtödtung des Herzens, die Hoffart und Vermessenheit des Geistes; muß man sich den Vorhaben Gottes, und der Anführung seines heiligen Geistes überlassen, welcher uns zu dem übernatürlichen Stande des eingegossenen Gebeths erheben wird, wie, und wenn es ihm wird gefällig seyn, oder er wird uns durch die gottselige Uebung der Betrachtung, und des Gebeths der Anmuthung, wenn er dieses für besser erachtet, zu der Heiligkeit befördern.

4. Weil man Beschwerniß hat, bey dem Gebethe auf die Betrachtung der Geheimnissen und göttlichen Wahrheiten sich zu verlegen; weil man oft nicht anders, dann eine Tröckne des Gemüths und Unlust darinn findet; weil man sich voll der Zerstreuungen, und von dem, was betrachtet wird, wenig bewegt ersiehet,

weil die Nachläßigkeit, die Lauigkeit, und die Unempfindlichkeit eines mit sich selbst erfüllten, von Gott aber leeren Herzens die Seele zu der sanften Ruhe antreiben, zugleich verhindern, sich mit Lust auf die Materie ihrer Betrachtung zu verwenden: Darum giebt es sehr viel Seelen, welche sich einbildend zu der Beschaulichkeit berufen zu seyn, sich vergnügen, wie sie reden, bey Gott zu verbleiben, durch einen blossen und lieblichen Blick in ihm sanftiglich zu ruhen; unterdessen bleiben sie wahrhaftig in sich selbsten, sie fallen in den Müßiggang, und öfter in einen leiblichen Schlaf; sie verlieren die Zeit, schaffen keine Frucht aus dem Gebethe, bringen ihr Leben in Verblendung und unnützlich zu; bleiben jederzeit lebhaftig, unabgetödtet, an sich selbsten gebunden, voll der Eitelkeit und eigenen Liebe.

5. Der übernatürliche Stand der Beschauung, und des eingegossenen Gebeths, auf welchen Gott die Seelen erhebet, bringet jenen der falschen Beschaulichkeit ganz entgegen gesetzte Wirkungen hervor. Denn er erhebet die Seele über sich selbst, und vereiniget diese innerst durch den Glauben, durch die Liebe, und die gänzliche Ergebung mit Gott. Zweytens er erfüllet das Innerste der Seele mit einer heiligen Ehrfurcht, mit einem demüthigen Schrecken, mit einer reinen und großmüthigen Liebe gegen dem allda anwesenden Gott. Drittens, er machet, daß die Seele zwar wenig rede, aber

viel wirke, daß sie für genehm halte, dem beystimme, und ihren Willen darein gebe, was Gott in ihr wirket, und hiemit wirket sie wahrhaftig selbsten. Weil Gott aber mehrer wirket als die Seele, und diese auf jenes nicht merket, was in ihr geschiehet, darum, wie der heilige Franciscus Salesius sagt, glaubet und gedenket sie nicht, daß selbe etwas gethan habe.

6. Dieses innerliche Gebeth machet die Seele los von den Geschöpfen und von sich selbst, es treibet sie an, sich zu verläugnen, zu demüthigen, und alle christliche Tugenden zu üben; es machet sie lieben die Einsamkeit, das Stillschweigen, und die innerliche Versammlung; es ertheilet ihr die Stärke sich zu überwinden, ihre Anmuthungen abzutödten, die Regungen ihrer Natur zu unterdrücken; es machet sie aufmerksam gegen die Bewegungen der Gnade, diesen zu folgen; gegen jene der Natur aber, um solche zu besiegen: Mit einem Worte, dieses Gebeth ist ein treffliches Mittel, durch eine genaue Uebung aller Tugenden, aller Pflichten, und aller Grundwahrheiten des Christenthums zu einer hohen Vollkommenheit zu gelangen.

7. Siehe derohalben jenes Gebeth für einen Betrug und Verblendung an, welches dich nicht verleitet, dich zu verläugnen, dir selbsten abzusterben, die Tugenden und ihre Pflichten getreulich auszuüben. Dich aber vor den Irrthümern dieser Zeit, das Gebeth belangend, zu

hüten, sey beglaubt: Erstens, daß die Seele in dem Gebethe, auch in dem eingegossenen, jederzeit wirke, obwohl sie öfter auf ihr Wirken nicht merket; nur allein aber in sich wirken lassen sey ein lauterer Betrug. Zweytens kein Stand der Beschauung schließe aus die Andacht und Liebesneigung gegen der geheiligten Menschheit Jesu Christi, ohne welchen man nicht zu dem Vater gehet, und welcher der Weg, die Wahrheit, und das Leben ist, wie er selbst in dem Evangelium sagt. Drittens die Anschauung der Bilder treibe eine Seele jederzeit an, in was immer für einem Stande dieselbe sich befinde, die Heilige, so dardurch vorgestellet werden, nachzuahmen, und Gott in seinen Heiligen zu loben. Viertens die Seele, wie fast diese mag vereiniget, und in Gott verstaltet seyn, müsse allzeit den unordentlichen Regungen und Gelüsten ihres Leibes widerstehen, ihre Zuflucht zu Gott nehmen, um die Gnade von ihm zu erwerben, daß sie denselben nicht unterliege. Fünftens, wir müssen alle bey Gott um seine Gnaden und seinen Beystand anhalten, er wolle sich unser in den geistlichen und leiblichen Nothdürften erinnern, uns zu helfen, weil Jesus Christus in dem Evangelium ermahnet, wir sollen bethen und begehren; es werde auch die Freygebigkeit Gottes durch das Gebeth geehret, weil wir bezeugen, daß wir seiner vonnöthen haben.

Nothwendige Erinnerungen, aus der Betrachtung einen Nutzen zu schaffen.

Man schöpfet aus der Betrachtung keine genugsame Frucht:

1. Weil man die Wahrheiten, welche man betrachtet, nicht genugsam begreifet.

2. Weil man die Anmuthungen mit keiner genugsamen Inbrunst erwecket.

3. Weil man seine gute Vorsätze gar zu kaltsinnig, und nur überhaupt machet.

4. Weil man sich bey einer jeden Anmuthung nicht genugsam aufhält, und solche nur obenhin, oder sonst lüderlich zu erwecken pfleget.

5. Weil man dem Unluste, oder einer andern Beschwerniß, die man in der Betrachtung verspüret, gar zu leicht weichet, da man glaubet, es sey alles umsonst, wenn man sich einbildet, es geschehe nichts, obwohl gewiß ist, sofern man seine Armseligkeiten vor Gott mit Demuth überträgt, sey die Betrachtung wohl verrichtet.

6. Weil man seine bey dem Betrachten gemachte Vorsätze gar zu geschwind vergißt, anstatt daß man dieselbige unter Tags oft erneuern, und sich deren vorderist in den Gelegenheiten erinnern sollte.

7. Auf daß man aus der Betrachtung einen Nutzen schaffe, muß man sich befleißen erstens

ein freyes und losgemachtes Gemüth zu haben. Zweytens unter Tags in der Gegenwart Gottes sich öfter zu versammeln. Drittens seine Sinne und natürliche Neigungen bey allen Gelegenheiten abzutödten. Viertens von den weltlichen Gesellschaften und Gesprächen sich abzusondern, hingegen aber die Einsamkeit zu lieben. Endlich vor der Betrachtung sich wohl zu bereiten, unter dem Betrachten sich vor Gott in einer großen Ehrerbiethung zu halten, und nach der Betrachtung sich nicht alsbald wieder zu zerstreuen.

Erhebung der Seele zu Gott, nach der Betrachtung, und heiligen Communion.

Erhebe dich, meine Seele, zu deinem Gott, und verschiebe deine Bekehrung keinen einzigen Augenblick: Das Vergangene ist nicht mehr, das Zukünftige stehet nicht in deiner Gewalt, und das Gegenwärtige ist nur ein Augenblick, welcher dir verliehen wird, um Gott zu dienen, und eine Ewigkeit zu gewinnen. Begreife wohl den Nachdruck dieser Worte: **Ein Gott, ein Augenblick, eine Ewigkeit.** Ein Gott, welcher dich siehet, ein Augenblick, welcher dir entwischet, eine Ewigkeit, welche dir für allzeit entweder alles benimmt, oder alles giebt. Ein Gott, dem du so wenig dienest, ein Augenblick,

den du so übel anwendest, eine Ewigkeit, welche du in Gefahr stellest und wagest. O Gott! o Augenblick! o Ewigkeit! O Gott! mein Herz schauet auf dich, mein Herz verlanget nach dir, mein Herz suchet dich, um sich dir zu schenken, sich dir zu unterwerfen, sich mit dir zu erfüllen; Ich bitte dich, du wollest dasselbige in Besitz nehmen, die Sünde daraus vertreiben, die Neigung zu den Geschöpfen, und die unordentliche Liebe gegen mich selbst gänzlich darinn zerstören, auf daß ich alle Augenblicke meines Lebens so getreu dir diene, daß ich in der Ewigkeit dich zu besitzen verdienen möge. Amen.

Uebungen

des innerlichen Lebens, für jede Woche, und die Beicht wohl zu verrichten.

Kurze Weise recht zu beichten.

Erinnerung für die öftere Beicht.

1. In der Welt ist bey den Leuten nichts gemeiner, als daß man selten beichte. Weil man sich das eigene Heil gar zu kaltsinnig läßt angelegen seyn; weil man gar

zu stark an die Welt gebunden ist; weil man sich schämet seine Sünden nach ihrer wahren Beschaffenheit zu erklären, und weil man nicht recht entschlossen ist, gewisse sich angewöhnte Sünden zu verlassen, darum geschiehet, daß man selten beichte.

2. Jedoch ist nichts gefährlicher, als von der Beicht sich enthalten. Erstens weil man eines zu Heilung der Wunden seiner Seele nothwendigen Mittels sich beraubet. Zweytens weil man ein zu Auslöschung und Vermeidung der Sünden so kräftiges Mittel vernachläßiget. Drittens weil man schier das ganze Jahr, ja sein ganzes Leben in dem Stande der Todsünde zubringet, und ohne etwas für den Himmel zu verdienen. Viertens weil man aus eigener Schuld den Beystand und die Gnaden verlieret, welche die Beicht zu Vermeidung des Bösen und zu Uebung des Guten verschaffet.

3. Nähere dich öfter zu dem Sacrament der Buße, aber niemals anders, als mit einem demüthigen und zerknirschten Herzen; das ist, mit einer ernstlichen Reue über deine Sünden, und steifen Vorsatz dich zu bessern, die Gelegenheiten zu vermeiden, und die Mittel zu ergreifen, daß du nicht in die Sünde zurück fallest: Merke jedoch es sey nicht vonnöthen, daß du den Reuschmerzen empfindest, dann es schon genug ist, diesen zu haben. Dieses aber in

in Erfahrung zu bringen, frage dich selbst vor der Beicht: Wollte ich jetzt diese oder jene Sünde begehen, welche ich zu beichten gehe? Und wenn du dich entschlossen siehest, solche zu meiden, glaube, deine Reue sey aufrichtig.

4. Erkläre deine Sünden demüthig, aufrichtig, und kurz, ohne etwas von dem begangenen Bösen zu verbergen, zu verstellen, weder zu entschuldigen; aber auch ohne unnützes Erzählen, oder jemand zu nennen, der mit dir einen Theil an der Sünde hat gehabt. **Erstens** klage dich an über die Ursache, warum du gesündiget habest, ob solches aus Unmuth, aus Eitelkeit, aus menschlichem Ansehen geschehen sey. **Zweytens** zeige an die Zahl deiner Sünden, so viel du kannst, wenn diese merklich grösser gewesen; gieb auch zu verstehen, ob solche aus Gewohnheit von dir begangen werden. **Drittens** erkläre die Untreue, ob du mit Bedacht, oder aus Uebereilung gesündiget habest. **Viertens** sage, ob deine Sünde habe Aergerniß gegeben, als nämlich, ob du von deinem Nächsten übel habest geredet, ob du unehrbare Gespräche vor einer oder mehrern Personen geführet. **Fünftens** beichte die Umstände, welche die Gattung der Sünde verändern könnten, oder ihre Schwere vergrössern; zum Exempel, eine Unreinigkeit wider das Gelübd der Keuschheit, oder ein merklicher Diebstahl aus einer Kirche, welcher ein Gottesraub ist, ausser der Kirche aber nur eine

gemei-

gemeine Todsünde; ein verächtliches Wort zu den Aeltern geredet, ist schwerer als gegen jemand andern.

5. Erforsche dich sorgfältig, und erkläre genau erstens die Sünde der Unterlassung, wie da sind alle diejenige, welche dein Amt, deine Pflichten und Schuldigkeiten betreffen. Ein Christ ist verbunden, gute Beyspiele zu geben, von der Welt sich loszumachen, seine böse Anmuthungen abzutödten. Dieses sind für ihn zu seinem Heile nothwendige Mittel; wenn er solche unterlassen hat, muß er sich darüber anklagen, mit dem Willen, sich zu bessern. Wenn die Weltleute über diese allen Christen eigenthümliche Schuldigkeiten sich recht erforscheten, würden sie ihr Leben nicht so unschuldig befinden, wie sie vermeynen: Sondern sie würden ihr Leben für sträflich, unnütz, dem Geiste und den Grundsätzen des Christenthums ganz entgegen gesetzt ansehen. Ein Vater, eine Mutter, ein Hausherr oder eine Hausfrau ist verpflichtet, über das Verhalten ihrer Kinder und Hausgenossen zu wachen, deren Heil zu besorgen, keine Ausgelassenheit, keine Unzucht, kein Schwören, keine Sauferey ꝛc. unter ihnen zu gedulden: Wenn sie dieses versäumen, müssen sie solches beichten, und sich bessern. Ein Ehemann, ein Eheweib, ein Richter, ein Kaufmann, ein Sohn oder eine Tochter, ein Hausbedienter, ein jeder hat seine besondere Pflichten; unterdessen werden diese

nicht selten übertreten, man klaget sich deren wenig an, und besseret sich noch weniger.

6. Unterlasse nicht jene Sünden zu beichten, deren du eine Ursache oder Gelegenheit gewesen. Erstens durch deine schlimme Räthe. Zweytens durch dein böses Beyspiel. Drittens durch sträfliches Wohlgefallen an fremden Sünden, als an dem Uebelnachreden, an unehrbaren Gesprächen, an der Rache und Ungerechtigkeit deines Nebenmenschen. Viertens durch Verabsäumung, deine Untergebene zu strafen, und zu einer Besserung zu bringen: Denn auf diese vierfache Weise machest du dich vor Gott fremder Sünden schuldig.

7. Glaube nicht, daß es schon genug sey, dich des Uebelnachredens anzuklagen, das ist, des heimlichen obwohl wahrhaften Bösen, so du von deinem Nächsten hast ausgesagt; des fremden Guts, welches du hast an dich gezogen, entweder nehmend, was nicht dein war, oder deine Schulden nicht bezahlend: Wie auch der Unlauterkeit in Gedanken, Begierden, Worten, oder Werken: Glaube nicht, sage ich, genug zu seyn, daß du diese Sünden beichtest, um Verzeihung bey Gott zu erlangen, wenn du nicht entschlossen bist, dein übels Nachreden zu widerrufen, das fremde Gut zurück zu stellen, deine Schulden, so bald möglich, zu bezahlen, und die nächste Gelegenheit des Lasters der Unlauterkeit zu vermeiden; das ist,

jene

jene Person nicht mehr zu besuchen, welche Ursache gewesen deines Falls; angesehen ohne diesen ernstlichen und kräftigen Vorsatz alle deine Beichten für dein Heil nichtig, und fruchtlos sind.

8. Täglich vor dem Schlafengehen erforsche dein Gewissen, auf daß du während der Nacht nicht unversehens von dem Tode überfallen werdest, und in deinen Beichten nichts vergessest; befleisse dich, daß du nicht aus Gewohnheit, ohne Reue, und Vorsatz dich zu bessern, beichtest. Erinnere dich, es werde dir in dem Sacrament der Buße das Blut Jesu Christi angewendet, und es erfordere zu Auslöschung deiner Sünden, daß du diese ernstlich verabscheuest. Sey demnach nicht zufrieden mit dem sagen, und gedenken, es reuen dich deine Missethaten, oder du wolltest gern deren eine Reue haben, sondern bemühe dich, eine wirkliche und aufrichtige Reue in deinem Herzen zu erwecken, entweder aus Liebe gegen seiner Güte, oder aus Furcht seiner Gerechtigkeit, in Erwägung der Hulden und Wohlthaten der einen, und der Bedrohungen und Strafen der andern.

Kurze Weise recht zu beichten.

1. Wende Fleiß an deine Sünden insbesondere wohl zu untersuchen, vornehmlich jene, so du aus Gewohnheit begehest, als da sind der Zorn, das Uebelnachreden, die Ungeduld;

duld; zu erwägen das Böse, welches du an dir nicht hast verhinderet, und das Gute, so du zu üben verabsäumet hast, wie seyn würde, mit deinem Nächsten dich zu versöhnen, den Armen in grosser Noth beyspringen, deine Andachtsübungen aus Lüderlichkeit unterlassen, eine Verleumdung abwenden, oder machen vorüber streichen.

Alsdann um eine wahrhafte Reue und Leid zu erwecken, stelle dir alle Bewegursachen vor, welche fähig sind, dich zu einem wirklichen und innerlichen Abscheuen von der Sünde anzutreiben, ohne welches deine Beichten nichts gelten würden: Beschaue demnach und bereue deine Sünden als Wirkungen der äussersten Undankbarkeit gegen die unendliche Gütigkeiten Gottes zu dir, gegen alle dir bewiesene Gnaden, gegen alle von ihm empfangene Wohlthaten; beweine deine Sünden als so viel seiner höchsten Majestät angethane Unbilden, als so viel seiner Hoheit zugefügte Verachtungen, und als eine Entehrung seines kostbarsten Blutes; wirf deine Augen auf eine Bildniß des Gekreuzigten, mit diesen und dergleichen Gedanken: Siehe, was meine Sünden meinen Jesum haben leiden gemacht! siehe, wie weit ihn gebracht habe seine Liebe zu dir! sollte ich einen so liebwerthesten Gott beleidiget haben? Sollte ich fortfahren sein Blut zu vergießen? Sollte ich nicht aufhören ihn zu beschimpfen, da er nicht abläßt mir Gutes

zu thun? Ach! mein Gott, wie reuet es mich, daß ich dir misfallen habe. Ach! lieber tausendmal sterben, als dir ferner zu misfallen. Zweytens beichte aufrichtig, alle deine Sünden, deren du dich erinnerest, kürzlich erklärend, ohne etwas unnützes darunter einzumischen, mit wenig Worten die nothwendige Umstände anzeigend, ohne lange und vergebliche Erzählungen zu machen, wo man oft mehrer die fremde, als seine eigene Fehler zu erkennen giebt, welches sehr übel gethan ist, da man recht zu thun gedenket; glaube auch, je kürzer, genauer, und aufrichtiger die Erklärung deiner Sünden, desto vollkommener werde sie seyn: Damit aber solches geschehe, erinnere dich, die Anzahl deiner Sünden, so viel möglich, auszudrücken, zu sagen, ob du dieselbe mit Bedachtsamkeit habest begangen; ob du dich länger, oder nur etliche Augenblicke darinn aufgehalten; endlich ob du völlig eingewilliget, oder allein nachläßig dich verweilet habest; unterlasse auch niemals zu bedeuten, ob deine Sünden etwas wichtiges, oder geringes anbetreffen. Drittens wenn du die Ledigsprechung empfangest, versammle dein Gemüth vor Gott, erneuere die Reue und das Leid über deine Sünden, glaubend, es sey das Blut Jesu Christi, welches deine Seele abwäschet, heiliget, und ihr eine ganz neue Stärke ertheilet, nicht mehr zu sündigen. Viertens nach der Beicht begieb dich auf die Seite an dein Ort, wirf dich

dich in dem Geiste Jesu dem Gekreuzigten zu Füßen, und betrachte ihn, wie er mit Wunden und Blut völlig überzogen, vor Liebe und Schmerzen für dich sterbe.

Danke ihm aus ganzem Herzen, daß, nachdem er dir deine Sünden so oft verziehen, er wiederum von neuem die Güte gehabt, dir solche nachzulassen, und schäme dich vor seinem Angesichte, daß du dermassen oft in dieselbe zurück fällest.

Stelle dem himmlischen Vater vor das Leiden und Blut Jesu Christi seines Sohnes für die Abbüßung deiner Sünden, und anstatt deiner verdienten Strafe; vereinige auch mit demselben deine Buße und Genugthuung, welche du itzt verrichten willst.

3. Verrichte diese mit Aufmerksamkeit, Reue und Beschämung, gleich einem Uebelthäter, welcher seine Bosheit erkennet und bereuet.

4. Mache einen recht ernstlichen Vorsatz über alle Sünden, jedoch absonderlich über jene, zu denen du mehr geneigt bist; erinnere dich aber, wenn du an diesem Tage, wo du gebeichtet hast, nicht communicirest, daß du dein Gemüth nach der Beicht nicht zerstreuest, und genau über dich selbsten wachest, um in deine gewöhnliche Mängel nicht zurück zu fallen.

5. Man muß zu dem Beichten gehen mit einem Geiste der Beschämung; die Beicht muß

man verrichten mit einem Geiste der Zerknirschung; man muß von der Beicht hinweg gehen mit einem Geiste des Opfers, der Schärfe der göttlichen Gerechtigkeit sich völlig übergebend, sammt einer rechtschaffenen Begierde, an sich selbst zu rächen jene Unbilden, welche man derselben hat zugefüget: dannenher soll man nach der Beicht ingedenk seyn der Genugthuungen des für unsere Sünden sterbenden Jesu, solche für uns seinem Vater aufzuopfern, der Gerechtigkeit Gottes anbiethen alles Leiden, welches sie uns bis zu der nächsten Beicht werde wollen zuschicken, mit dem Vorhaben, über jene des Beichtvaters, noch eine andere Buße, als etwann einiges Almosen, eine Ueberwindung seiner Natur, ꝛc. freywillig aufzulegen: Vorderist aber hüte dich, daß du dich nach der Beicht nicht alsbald wieder zerstreuet machest, und trage Sorge, einen deiner Fehler insonderheit zu verbessern.

Uebungen

des innerlichen Lebens, für jede Woche.

Von der heiligen Communion.

Kurze Weise, oft und würdig zu communiciren.

1.

Erinnerungen über den guten und öftern Gebrauch der heiligen Communion.

I. Die Meynung Jesu Christi bey Einsetzung dieses Sacraments, welche er gehabt, sich mit uns zu vereinigen, sich uns zu schenken, seinen Leib uns mitzutheilen, die Materie dieses Sacraments, welches uns als eine Speise, und zwar unter der Gestalt der gewöhnlichsten Speise, nämlich des Brods gegeben wird, das Ziel und Ende dieses himmlischen Brods, welches wahrhaftig das Fleisch Jesu Christi, und wie er selbst sagt, den Menschen zu essen gegeben ist. Die von den Aposteln hergeführte Uebergabe, die Meynung der heiligen Väter, der Ausspruch allgemeiner Concilien, der Gebrauch und das Verlangen

der Kirche, alles dieses zeiget uns klärlich an, wir sollen oft communiciren, und uns befleissen, solches wohl zu verrichten.

II. Die gemeinste Erfahrung unter den Christen, welche in ein laues und lüderliches Leben gerathen sind, nach Maaß, als sie sich von der heiligen Communion entfernet haben, da man hingegen so viel Personen in der Welt täglich siehet, welche selten in eine Todsünde fallen, wenn sie öfter communiciren, oft aber tödtlich sündigen, wenn sie nur selten die heilige Communion empfangen: Diese sowohl allgemeine als sonderheitliche Erfahrung, sage ich, bewähren genugsam jenen Ausspruch Jesu Christi: *Wenn ihr das Fleisch des Menschen Sohnes nicht esset, werdet ihr das Leben nicht in euch haben*; wie auch diesen zweyten: *Wer dieses Brod isset, wird ewiglich leben*: Das ist, wenn ihr mein Fleisch und Blut nicht öfter nehmet, wenn ihr euch mit diesen nicht nähret, denn es ist euch zur Nahrung, und für euer Leben gegeben, wie der Heiland anderswo sagt: Wenn ihr nicht oft communiciret, werdet ihr das Leben der Gnade nicht lang in euch erhalten: Wenn ihr aber oft und würdig dieses heilige Sacrament empfanget, wenn ihr euch mit diesem Himmelbrod speiset, werdet ihr allzeit in dem Stande der Gnade, und eines beständigen Verdienstes für den Himmel verbleiben.

III. Sey

III. Sey derohalben nicht unter der Anzahl derer, wie sehr viele in der Welt zu finden, welche sich eine Gattung der Gottseligkeit daraus machen, daß sie von den heiligen Sacramenten sich entfernen, und ihre Lauigkeit für eine Andacht wollten angesehen haben, weil sie sich nicht so viel zwingen und bemühen wollen, als nöthig ist, öfter und würdig zu communiciren; denn solche Leute pflegen sich nur aus Ehrfurcht dem Scheine nach, in der That aber aus einer wahrhaften Lauigkeit von der heiligen Communion zu enthalten. Ihr gewöhnliches Sagen ist, sie communiciren nicht oft, weil sie dessen nicht würdig, und für solches Leute genug seyn; aber dieses ist ein nichtswerther Vorwand. Sie wollen sich nämlich nicht würdig machen, und von der Welt nicht abziehen, um öfter und würdig zu communiciren; dieses ist die wahre Ursache ihrer Entfernung von den Sacramenten.

IV. Befleiße dich sodann, daß du oft communicirest, und dich würdig machest, oft zu communiciren, wenn du die Gnade Gottes in dir erhalten, und deines Heils dich versichern willst; glaube aber, dieses sey die beste Frucht einer öftern Communion, daß du darinn genugsame Kräfte empfangest, in keine schwere Sünde zu fallen, auch jederzeit in dem Stande verbleibest, Gott zu gefallen, und den Himmel zu verdienen.

V. Die Vorbereitung, welche man zu der öftern und würdigen Communion mit sich bringen muß, ist: Erstens, daß man zu keiner Sünde, weder tödtlichen noch läßlichen eine Neigung trage, und entschlossen sey alle Sünde zu vermeiden. Zweytens, daß man von den Eitelkeiten, von den gefährlichen Schauspielen und weltlichen Gesellschaften sich abziehe. Drittens, daß man aus dieser Absicht communicire, um die nothwendige Gnaden und Stärke zu Vermeidung der Sünde, und zu größerer Losmachung von der Welt zu erlangen: Mit diesem Vorhaben, und solcher des Herzens Reinigkeit scheue dich nicht öfter zu communiciren.

VI. Die Regel, welche man für den Gebrauch der heiligen Communion halten soll. Erstens die Meynung, und der Sinn der Kirche: denn beyde verlangen, daß man oft und würdig das heilige Altarssacrament empfange; ja, wie der heilige Ambrosius sagt, man soll oft eine Speise zu sich nehmen, welche allzeit nützlich ist (wenn diese in dem Stande der Gnade genommen wird) man lebe zwar nicht ohne alle Zuneigung, jedoch ohne freywilliges Belieben an der Sünde, um eine Frucht daraus zu schaffen. Zweytens, die zweyte ist der Rath eines klugen, und für dein Bestes beeiferten Beichtvaters; glaube zumal, es werde für dich jederzeit gut seyn, sofern du aus Gehorsam mit Demuth communicirest. Zur Zeit der Krankheit folge

folge der Anweisung deines Leibarztes, und wie solches der Beichtvater zum Nutzen deiner Seele verordnen wird. Drittens, die letzte Regel deiner Communion ist die Bedürftigkeit, mit diesem himmlischen Brod gespeiset und gestärket zu werden, wie man vonnöthen hat die leibliche Nahrung zu nehmen. Nun aber in der Wüsten dieses Lebens, wer ist des göttlichen Manna nicht bedürftig, sich in den Beschwernissen, Gefahren und Mühseligkeiten des Wegs, welcher in das verheissene Land führet, das ist, auf dem Wege zu dem Himmel, und seinem Heil, öfter zu stärken? Wenn du aber in Genießung dieses Himmelbrods jenen Geschmack und Süßigkeiten nicht findest, welche die fromme Seelen darinn verkosten, sey getröst, es wird dich dennoch nähren, und bey dem Leben der Gnade dich erhalten: Dieses ist genug dich selig zu machen, und halte für gewiß, es sey nichts unverständiger, als sagen und glauben, um oft und würdig zu communiciren, müsse man die vollkommenste Vorbereitungen der Liebe und Heiligkeit an sich haben; denn diese sind Wirkungen der würdigen und öftern Communion.

VII. Auf daß du die heilige Communion wohl verrichtest, trage eine absonderlich große Sorge dich zu solcher recht zu bereiten, und eine reichliche Frucht daraus zu schaffen; denn nichts ist gefährlicher, als nur kaltsinnig, oder

aus Gewohnheit dahin zu nahen, und nachdem man communiciret hat, nicht besser zu werden. Gedenke sodann bey deinem Abend- und Morgengebeth, du werdest an diesem Tage deinen Gott empfangen, und erwecke eine inbrünstige Begierde, denselben würdig zu empfangen. Zu der Communion dich wohl zu bereiten, erstens befleiße dich, einen lebhaften Glauben zu erwecken von der Gegenwart Jesu Christi in dem heiligsten Sacrament, und diese drey Stücke wohl zu begreifen: Ich gehe zu empfangen meinen Gott, meinen Heiland und Richter; mit was Ehrfurcht muß ich zu meinem Gott mich nähern, mit was Liebe muß ich mit meinem Heilande mich vereinigen, mit was Beschämung muß ich vor meinem Richter erscheinen? O mein Gott, mein höchst gebiethender Herr! wer bist du, und wer bin ich, daß ich vor dir erscheine? Aber, o mein Jesu! mein liebreichster Heiland, wie hitzig verlange ich mit dir mich zu vereinigen, und dich zu einem vollkommenen Herrn meines Herzens zu machen. O höchster Richter aller Menschen, wie getraue ich mir, dich in mich aufzunehmen, der ich dich so oft erzürnet habe? O mein Gott! empfange dich in mir, denn ich bin nicht würdig, mich zu dir zu nahen: O mein Heiland! opfere dich in mir deinem himmlischen Vater, und schlachte zugleich auf deiner Gerechtigkeit, was in mir sträflich ist: O mein Richter! verdamme mich nicht

wegen

wegen meiner Lauigkeit; O mein Gott! ein einziges Wort, so von dir herkömmt, ist schon genug, aus mir einen Heiligen zu machen, und alle Krankheiten meiner Seele zu heilen: denn ich bin nicht würdig, dich zu empfangen; O mein Heiland! wie schmerzet mich, daß ich dir so oft habe misfallen, und so vieles zu leiden gegeben; o mein Richter, mit was für einem Schrecken durchdringet mich deine Gegenwart, wenn ich gedenke, denjenigen zu empfangen, welcher einstens seyn wird ein Richter eben dieser meiner vorhabenden Handlung, welcher mein ewiges Glück oder Unglück in seiner Hand hat. Zweytens erwecke ein steifes Vertrauen, eine inbrünstige Liebe, eine hitzige Begierde, Jesum Christum zu empfangen, weil du mußt beglaubt seyn, er sey ebenderselbe liebvolle und gütige Heiland, welcher alle Kranke geheilet, die sich mit dem Glauben zu ihm näherten, und mit Vertrauen Hülfe bey ihm suchten. Drittens erwecke eine inbrünstige Begierde, dein höchstes Gut zu empfangen, verlange heftig nach deinem Erlöser, der du ein Sklav deiner Anmuthungen bist; nach deinem Arzte als ein Kranker; nach deinem Heiland, der du in Gefahr stehest zu Grund zu gehen. Viertens sey vorderist bedacht, daß du nach empfangenem deinem Gott dich eine Zeitlang versammelt haltest, entweder dich zu seinen Füßen werfend, wie Magdalena, um ihn anzuhören; oder mit tiefer Ehrerbiethung ihn anbethend, wie der Aus-

sätzige in dem Evangelium, und sagend: Herr, wenn du willst, kannst du mich gesund machen; oder endlich dich ihm ganz aufopfernd und bittend, er wolle dein Herz und deinen Leib in Besitz nehmen, dich vereinigen, und in sich verstalten; er wolle hinfüran gleichsam die Seele deiner Verrichtungen, und die Richtschnur deines Lebenswandels seyn; er wolle in dir, und durch dich leben, damit alles, was du thun wirst, mit seinem Geist beseelet werde. Wenn du dich durch einen innerlichen Trost und Süßigkeit, welche Jesus Christus gegenwärtig in dich ausgiesset, stark angezogen verspürest, bleibe stillschweigend bey seinen Füßen; bitte ihn, er wolle sich in dir empfangen, in dir ihm selbst Dank sagen, und sey zufrieden, daß du mit einer tiefen Ehrerbiethigkeit vor demselben verharrest. Fünftens verrichte dein Gebeth mit grossem Eifer und Vertrauen erhöret zu werden: Begehre von ihm jederzeit die Gnade, seine Freundschaft durch keine Todsünde jemals zu verlieren, und in einer wirklichen Uebung der Liebe seiner zu sterben: Bitte ihn inständig, er wolle dir die Verachtung der Welt, die Losmachung von den irdischen Gütern, die Geduld in deinen Hausgeschäfften, die Liebe in den Zusammenkünften, um nichts wider den Nächsten zu reden, die Freygebigkeit gegen den Armen, die getreue Mitwirkung seiner Gnaden, und den Geist der Andacht in deinem Gebethe verleihen. Sechs-

tens nachdem du letztlich Jesu Christo den inmüthigsten Dank wirst erstattet haben für seine Gütigkeit, daß er in dein Herz habe kommen wollen, opfere ihm aus Erkenntlichkeit auf eine Ueberwindung deiner leichtsinnigen Natur, oder einigen Fehler, der ihm meistens in dir misfället, jene Sünde nämlich, so du aus Gewohnheit begehest; trage auch Sorge, bis auf die nächste Communion in diesem Stücke dich getreu zu verhalten, jenen Fehler zu bessern, und deine unordentliche Gemüthsregung zu Ehren der funf Wunden des Heilandes täglich fünfmal zu bezwingen. Siebentens erinnere dich unter Tags von Zeit zu Zeit der von Jesu Christo in der heiligen Communion empfangenen Gnade, ihm für solche Dank zu sagen; wache auch sorgfältig über deine Zunge und dein Herz, daß du diese weder durch unnütze Worte, noch unordentliche Begierden entheiligest, als eine Seele, welche durch die Gegenwart eines Gottes ist geheiliget worden.

I.

Vor der Communion.

1. Ich gehe zu empfangen einen Gott, der zugleich mein Richter ist. Ach! verschaffe, mein Jesu, daß ich dich nicht zu meiner Verdammniß empfange.

2. Ich gehe, in mein Herz aufzunehmen einen Gott, der zugleich mein Heiland ist. Ach! mein Jesu, empfange dich selbst mit Liebe in mir.

3. O mein Richter! ich zittere, ich sterbe vor Beschämung und Schmerzen, da ich zu dir mich nahe. O mein Heiland! ich verhoffe alles von deiner Gütigkeit; ich übergebe mich dir völlig; ich brenne vor Eifer, mein Herz dir zu eröffnen; ich will sterben vor Liebe zu dir, und in dir.

4. Ich vereinige mich mit aller Ehrerbiethung der Engel, mit aller Liebe der Seraphinen, mit allem Vertrauen der Kranken, welche du bey deinen Lebszeiten hast gesund gemacht; ich hoffe auch mit diesen, du werdest allen Gepr sten meiner Seele ein behendes Heilmittel verschaffen.

II.

Bey der Communion.

1. O mein Jesu! o meine Liebe! o Gott der Glorie! o Gott der Güte! o Majestät meines Gottes! o Güte meines Gottes, wer bist du, und wer bin ich?

2. Empfange dich in mir: danke dir in mir; schlachte dich in meinem Herzen für mich; ich vereinige mich mit allem dem, was du allda wirken willst.

3. O

3. Da du von meiner Zunge in mein Herz eingehest, heile alle Leichtsinnigkeiten, allen Vorwitz, und alle schlimme Worte meiner Zunge.

III.

Nach der Communion.

1. O Freygebigkeit meines Jesu! wie sehr bin ich dir verpflichtet, daß du mir einen Gott zur Nahrung meiner Seele gegeben hast? Ach! daß alle Geschöpfe sammt allen Engeln dir, mein Gott, an statt meiner Dank sagen.

2. Ich bethe dich an, mein Jesus, als meinen Erschaffer, der du mir das Leben gegeben; als meinen Heiland, der mich von dem Tode erlöset hat, und als einen Gott der Glorie, welcher mich zu dem Himmel verordnet.

3. Halte dich hier auf, Jesum stillschweigend anzusehen als deinen Heiland mit Vertrauen, als deinen Richter mit Furcht; und als deinen liebreichen Gott mit Liebe.

4. Bitte ihn, er wolle sich auf deine Sinne, auf deinen Verstand, und dein Herz legen, um deine Krankheiten zu heilen, jene zu reinigen, und mit seiner Liebe zu erfüllen.

Uebun-

Uebungen
des innerlichen Lebens, für jeden Monat.

Weise einen Heiligen monatlich zu verehren.

1. Man soll von der monatlichen Tugend eine hohe Schätzung fassen, und eine eiferige Begierde erwecken, dieselbe zu üben. Zu diesem Ende wäre gut, daß zu Anfange, in der Mitte, und bey dem Ausgange des Monats eine Betrachtung darüber angestellet würde.

2. Die monatliche Tugend soll man gleich als von Gott vorgeschrieben annehmen, wegen deren Uebung Gott einstens wird Rechenschaft fordern. Begehre von Gott öfter diese Tugend durch die Fürbitte deines Monatheiligen, absonderlich in der Frühe, zu Mittage, und auf den Abend; derohalben bethe jedesmal ein Vater unser, und englischen Gruß.

3. Belangend die Uebung der monatlichen Tugend erstens verrichte und opfere auf die erste Communion des Monats, um jene zu erlangen. Zweytens in der Frühe bey dem Aufstehen mache einen steifen Vorsatz, dieselbige unter

unter Tags zu üben mit Vorsehung der Gelegenheiten, wie du solches thun mögest. Drittens versammle dich kürzlich vor dem Mittagessen, um zu erforschen, ob du in der Frühe jene Tugend etlichmal geübet, oder in das widrige Laster gefallen seyst; bitte alsdann Gott um Verzeihung, mit dem Versprechen, Nachmittag dich getreuer zu verhalten.

4. Auf den Abend erforsche dich wider, und vergleiche sorgfältig die Nachmittag mit den in der Frühe wider selbige Tugend begangene Fehler, derer Zahl entweder schriftlich, oder auf andere Weise bemerkend, damit du sehest, ob du Nachmittag getreuer als in der Frühe gewesen seyst.

5. Trage Sorge, daß du täglich wenigst drey Uebungen der monatlichen Tugend in der Frühe, und eben so viel innerliche Uebungen Nachmittag vornehmest; die äusserliche aber betreffend, merke beständig auf dich selbsten, um bey den Gelegenheiten keinen solcher Tugend entgegen gesetzten Fehler zu begehen.

6. Wenn du darein gefallen bist, lege dir, so bald möglich, eine widrige Buße auf: Zum Exempel, wenn du für deine monatliche Tugend hast, nichts aus Unmuth zu reden, oder die Abtödtung der Zunge, nachdem du gefehlet, verbiethe dir das Reden, da dich dessen eine Lust ankömmt, so fern du nicht nothwendig reden mußt; oder halte über die Gewohnheit ein

ein långeres Stillschweigen, und also von andern Mångeln.

7. Gieb deinem Beichtvater genaue Rechenschaft, wie du dich in Uebung dieser Tugend, fleißig oder nachlåßig erzeiget habest; und fürchte absonderlich, daß dir Gott seine besondere Gnaden nicht entziehe, derer du so sehr bedürftig bist, wenn du jene absonderliche Sorge nicht anwendest: denn Gott wird sein Verhalten nach dem deinigen einrichten.

8. Halte dafür, dein ganzer geistlicher Fortgang hange ab von der Uebung dieser Tugend, und wenn du solche vernachlåßigest, werdest du niemals eine Frucht schaffen. Sey auch ingedenk, daß du Gott einiges Almosen oder Abtödtung aufopferst, um jene Tugend zu erwerben, und daß du ihm selbe gute Werke durch die Hånde deines monatlichen heiligen Patrons darstellest.

9. Verehre deinen Monatheiligen auf folgende Weise. Erstens rufe ihn unter Tags dreymal an mit einem Vater unser und englischen Gruß. Zweytens in deinen Drangsalen nimm deine Zuflucht zu ihm. Drittens danke Gott öfter um jene demselben ertheilte Gnaden. Viertens communicire an seinem Festtage, wenn du kannst. Fünftens aus den Namen aller deiner Monatheiligen schreibe eine Litaney zusammen, welche du täglich bethen sollest.

Uebun-

Uebungen
des innerlichen Lebens, für das ganze Jahr.

Uebung an dem Tage deiner Taufe.

1. Mache an diesem Tage den Anfang mit der Danksagung für die Gnade, welche dir Gott erwiesen hat, durch die heilige Taufe dich unter die Zahl seiner Kinder und Erben seiner Glorie aufzunehmen; daß er dich zu einem Christen und Gegenstande seiner Liebe gemacht, als er in dir die Mackel der Erbsünde hat ausgelöschet.

2. Verrichte an diesem Tage deine Betrachtung über jene Verheißungen, welche man bey der Taufe anstatt deiner hat gegeben, nämlich dem Geiste, der Liebe, den Grundsätzen der Welt und ihren Ueppigkeiten abzusagen. Hast du solches gethan? Hast du dein Wort gehalten? Fürchtest du nicht, wenn du einstens nach einem weltlich geführten Leben vor Jesu Christo erscheinen wirst, du werdest aus seinem Munde jene erschreckliche Worte anhören müssen: Ich kenne dich nicht? Du hast zwar den Namen eines Christen getragen, aber gelebt wie ein Heyde, als ein Götzendiener des

Prachts und der Eitelkeit. Wenn du nun diese Worte fürchtest, warum kommest du deren Wirkungen nicht vor durch ein eingezogenes, und von der Welt losgemachtes Leben?

3. O mein Jesu! wie fürchte ich, daß nicht jenes, was du in dem Evangelium gesprochen hast, an mir wahr werde, nicht alle, die sagen werden, Herr, Herr, das ist, sie glauben die Wahrheiten des Christenthums, ohne zu thun, was sie glauben, welche nur aus Gewohnheit zu bethen pflegen, unterdessen sich nicht bekehren, noch bessern, werden nicht eingehen in das Himmelreich. Mache, mein Heiland, daß ich deinen heiligen Willen und meine Taufpflichten erfülle, um jene den wahrhaften Christen versprochene Erbschaft zu verdienen.

4. Weil nicht leicht ist, daß du die Gnade der Taufe durch etwelche Todsünde nicht verlohren habest, nimm an dich den Geist einer ernstlichen Buße, welcher allein die verlohrne Gnade dir wieder kann zurück stellen. Beichte öfter, und befleiße dich, eine Frucht daraus zu schaffen; verurtheile dich auch, in den Gesinnungen eines zerknirschten, verdemüthigten Herzens zu leben und zu sterben. Nimm derohalben alle Uebel in einem Geiste der Buße von der Hand Gottes an, und beraube dich öfter einiger Ergötzlichkeiten, derer ein Sünder nicht würdig ist zu genießen. Trage wider dich selbst einen heiligen Haß, und sey bemühet,

daß

daß du dich der Vortheilen deiner Taufe durch die gottselige Uebungen des Fastens, der Liebe und des Gebeths theilhaftig machest, um würdige Früchte der Buße zu wirken.

5. Wann werde ich derjenige seyn, o mein Gott! für den ich mich ausgebe? Wann werde ich ein christliches Herz mit einem christlichen Geiste vereinigen? Wann werde ich thun, was ich glaube? Ich bitte dich, du wollest mir diese Gnade verleihen.

Uebungen

des innerlichen Lebens, um christlich in der Welt zu leben.

Christliche Anleitung, für eine Person, welche Standes halber in der Welt lebet, um selig zu werden.

I.

Das Gebeth.

1. Verrichte dein Morgen- und Abendgebeth mit Eifer und Andacht; mache auch einen recht steifen Vorsatz, keine freywillige Sünde zu begehen, sondern alles

Gott zu gefallen, und nichts für die Ewigkeit Unnützliches zu thun.

2. Untersuche Abends deine gewöhnliche Mängel, die Regungen deiner Natur, deine Worte wider den Nächsten, deine Nachläßigkeiten in dem göttlichen Dienste; beschaue alsdann den gegen die Gnaden Gottes verübten Misbrauch, wie übel du angewendet habest die unter Tags von ihm dir zugeschickte Kreuz; bereue und schäme dich wegen deinen den Tag hindurch begangenen Fehlern, als wenn du vor Gott erscheinen müßtest; gedenke auch, du seyst vieleicht von der Ewigkeit nur etliche Stunden weit entfernet. Verrichte das Abendgebeth, so viel es seyn kann, öffentlich, und verschaffe, daß alle deine Hausgenossen bey demselben sich gegenwärtig einfinden.

II.

Die Betrachtung.

1. Nach dem Morgengebethe mache eine viertel- oder halbstündige Betrachtung, wie dir wird vorgeschrieben seyn; verrichte diese mit Eifer, und über eine gewisse Materie, welche du zuvor aus einem guten Buche überlesen sollest: Fasse allda gute Entschließungen, jene Sünde sorgfältig zu vermeiden, zu welcher du von Natur mehr geneigt bist, und die auf die Materie deiner Betrachtung sich schickende Tu-

gend zu üben: Mache aber sonderheitliche Vorsätze, und siehe die Gelegenheiten vor.

2. Merke mit einem lebhaften Glauben auf jenes, was dich gedünket, in deiner Betrachtung dich besser zu bewegen; richte nachmals solches auf dich, und siehe, ob es von dir geschehe; schäme dich, und bereue, daß du jenes nicht habest gethan, und nimm dir von neuem vor, dasselbe an diesem Tage in das Werk zu setzen. Weil du aber dir selbst nicht trauen darfst, so begehre von Gott zu dessen Vollziehung durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau die Gnade.

III.

Die heilige Meß.

1. Nachdem du wirst angekleidet seyn, und die Hausgeschäffte bestellet haben, geh alsbald in die Meß, und warte nicht, Gott den letzten Theil des Morgens geschenket zu haben; hüte dich vorderist in der Kirche zu schwätzen, sondern halte dich in der deinem Gott und Richter schuldigen Ehrerbiethung. Verrichte dein mündliches Gebeth, nachdem du Gott die heilige Meß aufgeopfert hast, um die Hoheit seiner Majestät zu verehren, ihm für alle empfangene Gnaden zu danken, Verzeihung deiner Sünden, und Trost für die Seelen des Fegfeuers zu erlangen. Unterbrich von Zeit

zu Zeit dein Gebeth, opfere Gott die heilige Meß durch Jesum Christum, welcher für dich auf dem Altar geopfert wird, und vereinige dich mit den Vorhaben, welche er führet, da er sich zu deinem Heil aufschlachtet.

2. Von dem Sanctus an bis zu der Wandlung gedenke an die Geheimnissen des Leidens Jesu Christi mit Bereuung deiner Sünden, welche dessen Ursache sind, und fasse einen Entschluß, an diesem Tage etwas zu leiden für einen Gott, der so viel für dich gelitten hat. Bey der Wandlung bethe ihn an, opfere ihn seinem himmlischen Vater, dich selbst aber seiner Gerechtigkeit. Bey dem Pater noster kannst du in deinem mündlichen Gebethe bis an das Ende der Meß fortfahren.

IV.

Verwaltung der Haussorgen.

1. Nach der Zurückkunft aus der Kirche verlege dich auf deine Haushaltung, und opfere Gott von Zeit zu Zeit auf was du verrichtest. Wenn du in der Frühe Zeit hast, oder nach Mittag zwischen ein und zwey Uhr, lies ein geistliches Buch eine Viertelstunde lang mit Aufmerksamkeit und Begierde eine Frucht daraus zu schaffen. Wenn du auf den Abend einigen Besuch annimmst oder giebst, hüte dich

mit jenen einzustimmen, welche von dem Nächsten übel reden, und selbst nichts Böses auf deinen Mund kommen zu lassen; sey auch etlichemal ingedenk, Gott höre alle deine Worte, und du werdest ihm einstens darüber müssen Rechenschaft geben.

2. Wenn du jemand antriffst, der kaltsinnig, oder trotzig redet, halte deinen Unmuth zurück, und laß diesen nicht erscheinen; ja ohne dich zu bekümmern, was die Leute sagen möchten, gedenke allein, was Gott, der dich höret, einstens bey dem Gerichte sagen werde. Wenn du einige ausgelassene, oder lasterhafte Worte hörest, zeige alsbald durch ein kaltsinniges und ernsthaftes Angesicht, du habest an dergleichen Reden kein Belieben; dich erinnerend, sofern du an solchen ein Wohlgefallen zeigtest, würdest du dich alles dessen, was in jenen schlimmen Reden Böses ist, vor Gott schuldig machen.

V.

Die Abtödtung der Anmuthungen.

1. Sey niemals lang müßig ohne etwas zu thun, weil dir bewußt ist, du werdest alle unnütz verlohrne Zeit bey Gott verantworten müssen. Wenn du deine Hausgenossen wortstrafen willst, erinnere dich alsdann, daß solches geschehen müsse

1. Aus billiger Ursache, und wegen einem merklichen Fehler.

2. Mit kurzen Worten, ohne den nämlichen Verweis immerdar zu wiederholen, damit du deinen Unmuth stillen mögest.

3. Wenn du dich innerlich bewegt verspürest, hüte dich etwas zu reden.

4. Zanke nicht ohne Unterlaß, und bey jeder Gelegenheit wegen einem nichtswerthen Dinge.

5. Entlasse sie nicht aus deinen Diensten außer der Zeit, unter dem Vorwande ihrer übeln Gemüthsart, oder wegen einigem geringen Verbrechen; es sey dann, sie wollen selbst, oder daß sie einen schlimmen Wandel führen, und eine böse Gemeinschaft unterhalten: Bey solcher Bewandniß mußt du dieselbe nicht länger in deinem Hause gedulden.

6. Gedenke, Gott habe derer Heil, wie deiner Kinder, dir anvertrauet; du seyst in deinem Gewissen verbunden, dieselbige in der Furcht Gottes zu erziehen, zu ermahnen, und ihre Fehler abzustrafen; du müssest bedacht seyn, daß sie die Gebothe Gottes und der Kirche fleißig halten, in keine böse Gesellschaften sich einlassen, die heiligen Sacramente öfter empfangen; du müssest ihr Heil durch deine gute Beyspiele und heilsame Unterrichte befördern; ja dieses sey eine deiner wesentlichsten Pflichten, und das lediglich nothwendige Mittel für dich, um selig zu werden.

VI. Der

VI.

Der Hausfriede.

1. Trage gegen deinem Manne, gegen deinem Vater oder deiner Mutter alle Ehrerbiethung, Unterthänigkeit und Willfährigkeit, welche du ihnen schuldig bist: Sey niemals eigensinnig, rede kein rauhes, verächtliches und unwilliges Wort zu denselbigen. Halte es für ein grosses, in Friede und guter Verständniß mit ihnen zu leben, daß du ihnen nachgebest, wenn sie in Zorn gerathen; daß du gleiche Meynung führest, ihrem Willen folgest, in ihre Gemüthsart dich schickest, wenn sie nichts dem Willen Gottes zuwider verlangen. Bethe täglich die Litaney von dem heiligen Joseph, um diesen für eine gute Haushaltung so nöthigen Frieden zu erwerben: Opfere Gott auf die Beschwerniß, und Verdrüßlichkeiten, welche dir dein Mann, oder deine Aeltern durch widerwärtige Weise zu handeln verursachen; wie auch die Geduld, mit welcher du jene übertragen willst; opfere, sage ich, dieselbige auf für deren Bekehrung.

2. Aus diesem mache ein Hauptstück deiner Tugend und Sorgfalt, daß du gern zu Hause bleibest, deine Untergebene in guter Zucht haltest, und deine Kinder wohl erziehest, weil dieses das erste seyn wird, über welches dich Gott einstens an dem Gerichtstage wird zu Rede

 stellen.

stellen. Leide unter deinen Hausgenossen keinen Gotteslästerer, keinen Vollsäufer, keinen der Unzucht ergebenen Menschen, um den göttlichen Fluch nicht über dein Haus zu ziehen. Sey ingedenk, daß du deinem Hause ein gutes Beyspiel der Geduld, der Sanftmuth, der Liebe, und der Andacht gebest, wie du zu thun schuldig bist.

VII.

Das geistliche Lesen, und der Rosenkranz.

Auf den Abend um vier oder fünf Uhr gehe in die Kirche, um dem Segen beyzuwohnen, oder wenn du auf dem Lande bist, in deine Hauskapelle, um den Rosenkranz, und die Vesper von U. L. F. andächtig zu bethen; lies auch ein geistliches Buch, oder ein Kapitel aus der Nachfolgung Christi; mache von Zeit zu Zeit ein ernstliches Bedenken darüber, und bitte Gott um die Gnade jenes zu thun, was du liesest.

VIII.

Das ordentliche Leben.

Sey nicht aus deren Zahl, welche in der Welt schier die ganze Nacht wachen, und den folgenden Tag bis um eilf Uhr zu schlafen pfle-

pflegen: Habe, so viel dir möglich ist, eine gewisse Zeit zu dem Aufstehen und Schlafengehen, ingedenk, das Leben eines Christen müsse ordentlich seyn.

IX.

Das Almosen.

Schmäuchle dir nicht wegen deinem Almosen geben, du bist in deinem Gewissen schuldig, solches von deinen Gütern zu thun. Trage Sorge, den Armen auf dem Lande und in der Stadt, absonderlich den heimlichen, und welche des Betteln sich schämen, beyzuspringen; wisse auch, die Reiche können nicht selig werden, welche zu wenig Almosen geben; man sey in dem Gewissen verbunden, und zwar unter merklich grosser Sünde, den Armen in ihren Nöthen zu helfen, welche weil sie sehr gemein sind, du leichtlich wissen und erkundigen kannst; den armen Handwerkern und Taglöhnern aber ihre Bezahlung aufhalten, oder vermindern, sey sich offenbar verdammen: Bilde dir beynebens nicht ein, die Unterthanen verrichten die von ihnen geforderte Frondienste umsonst, ohne durch die Furcht für ihre Herren gezwungen zu seyn; und folgsam zweifle nicht, du seyst in dem Gewissen schuldig, dieselbige zu bezahlen.

X. Die

X.

Die Zeit der Andachten.

Verrichte deine Andachten alle acht Tage, oder wie solches dein Beichtvater für gut befindet: Erinnere dich aber an dem Vorabend, oder an dem Tage deiner Communion, daß du deine Beichten und Communionen fleißig verrichtest, nach jener Weise, wie oben ist angezeiget worden.

XI.

Bedenken über die grossen Wahrheiten des Christenthums.

Erinnere dich unter Tags von Zeit zu Zeit der grossen Wahrheiten des Christenthums, damit dein Verstand von diesen recht überzeuget, und dein Herz beweget werde. Gedenke derohalben öfter,

1. Du habest nur eine Seele zu verlieren oder selig zu machen, und nur einmal zu sterben.

2. In den Himmel zu kommen, müsse dieser verdienet werden; solchen aber zu verdienen, müsse man seinen Neigungen Gewalt anthun.

3. Gott, dem wir so nachläßig dienen, sey der Schiedrichter über unsere ewige Glückseligkeit und Unglückseligkeit; ihm stehe zu, uns

den Himmel oder die Hölle zu geben. Ach! wenn wir uns so ämsig um die Gunst derjenigen bewerben, welche den guten Ausschlag unserer Geschäffte befördern können, warum vernachläßigen wir die Freundschaft dessen, von welchem unsere selige, oder unselige Ewigkeit abhanget?

4. Was für eine Blindheit, den Verlurst aller unserer Güter so sehr bedauren, und so wenig gerühret werden von dem Verlurste, welchen man durch die Todsünde an seinem Gott leidet!

5. Es sey unmöglich, zugleich Gott und die Welt lieben, man könne diesen beyden Herren auf einmal nicht dienen, weder auf dem breiten Wege des gemächlichen Lebens selig werden; man müsse nothwendig entweder den Wollüsten der Welt, oder des Himmels absagen.

6. Was dich nutzen werde, so viel irdische Güter gesammelt zu haben, wenn du deine Seele veliereest?

Was jenes Spielen, jene Zeitvertreibungen, jene Lustbarkeiten, jenes lüderliche Leben für die Ewigkeit dienen werden? Eitelkeit über Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit, dann Gott lieben, und diesem getreulich dienen. Dieses will ich nun anfangen, inskünftig mit aller Aemsigkeit zu bewirken, und in der Zeit zu thun, was ich in der Ewigkeit zu thun verhoffe.

Uebungen
des innerlichen Lebens, um sich zu dem Tode wohl zu bereiten.

Diese Uebung soll den letzten Tag jeden Monats theils in der Frühe, theils auf den Abend vorgenommen werden.

Vorrede.

Ich bin zwar nicht der Urheber dieser Uebung; jedoch finde ich diese so gründlich, so herzrührend, und fähig, die Christen zu veranlassen, um sich jederzeit zu einem guten Tode bereitet zu halten, daß ich geglaubt, ich müsse dieselbige den Uebungen des innerlichen Lebens beysetzen, zum Nutzen aller derer, welche sich ihrer, und zwar monatlich, bedienen werden, auf daß sie lernen fromm zu leben, und selig zu sterben. Damit du eine Frucht daraus ziehest, begreife wohl diese vier Wahrheiten.

I.

Lebe täglich, als ob du alle Tage sterben müßtest. Der Tod ist gewiß, aber die Stunde ungewiß.

II.

Wache, halte dich bereit, weil du sterben wirst, wann du zum mindesten daran wirst gedenken.

III. Der

III.

Der Tag unsers Todes ist uns verborgen, auf daß wir auf alle Tage unsers Lebens wachbar seyn.

IV.

Wer seine Buße und Bekehrung auf Morgen verschiebet, stehet in Gefahr, ohne seine Bekehrung und Buße zu sterben.

Erinnerung von dieser Uebung.

Weil es eine Wahrheit ist, deren wir täglich vielfältige Erfahrung haben (und welche wir nichtsdestoweniger leichtlich vergessen) es müsse gestorben seyn, der Tod werde uns vieleicht unversehens überfallen, wie mehrern geschiehet, da sie zum wenigsten daran gedenken, oder daß uns die äusserste Schmerzen der Krankheit keine Freyheit lassen, die für jene letzte, unter allen wichtigste Stunde nothwendige Uebungen zu erwecken; für jene Stunde, nach welcher keine Stunde mehr seyn wird, für jene unserm ewigen Glücke oder Unglücke den endlichen Ausschlag gebende Stunde; also wird sehr nützlich seyn, daß man monatlich einen gewissen Tag vornehme, um sich zu dem Tode zu bereiten, gleichsam in einem Vorspiele, durch solche Uebungen, welche wir in der That erwecken sollten, wenn es mit uns wirklich zu dem Sterben kommen wird.

Wachet,

Wachet, seyd bereit; denn zur Stunde, da ihr nicht vermeynet, wird des Menschensohn kommen; Marc. 13. Auf was für eine Seite der Baum fallen wird, da wird er liegen bleiben. Eccl. 12.

An dem Vorabende, oder dem Tage selbsten, wo man diese Uebung vornimmet, soll man sacramentalisch beichten; welches doch nicht hindern wird, daß man zu einer für den Tod eigenthumlichen Vorbereitung Jesu Christo seine geistliche Beicht, vor oder nach der sacramentalischen, auf die vorgeschriebene Weise ablege.

Nach der Beicht soll man die heilige Communion, gleichsam als die letzte himmlische Wegzehrung empfangen: Und da man wirklich communicieret, soll man einen geweihten Pfenning bey sich tragen, um den vollkommnen Ablaß zu gewinnen.

An dem Tage dieser Uebung soll man die heilige Meße hören, um sich sonderheitlicher in diesem Opfer, als der wesentlichen Vorstellung jenes des Kreuzes, zu vereinigen mit dem sterbenden Jesu, seinem himmlischen Vater ihn aufopfernd, samt allen heiligen Messen, welche bis an das Ende der Welt werden gelesen werden, um die Gnade eines seligen Todes zu erlangen.

Es wird sehr nützlich seyn, den letzten Tag jeden Monats für diese Uebung zu erwählen: Wenn man diese nicht ganz auf einmal vor-

nehmen

nehmen will, kann der erste Punct in der Frühe, und der zweyte Abends genommen werden, oder es läßt sich dieselbe auf zween Tage nach einander abtheilen, alsdann aber muß man die Uebungen der Reue und Leid, des Glaubens, der Hoffnung und Liebe wiederholen, welche zu dem ersten Puncte gehören; wobey zu merken, daß man seine Betrachtungen und das Lesen von dem Tode anstellen, auch die guten Werke, die Abtödtung und andere Tugenden mit besondern Fleiß üben soll.

Zu dem gegenwärtigen Vorhaben werden zwar mehrere Tugendübungen angedeutet; jedoch ist solches nur dahin angesehen, um denjenigen, welche deren keinen Gebrauch haben, jene Uebung zu erleichtern, die ihnen sonst einige Beschwerniß machen würden, obwohl die beste sind, welche die Liebe hervorbringet.

Am Ende dieser Uebung haben wir die Anbefehlung der Seele in deutscher Sprache hinzu gesetzt, jenen Personen zum Trost, welche nicht lateinisch verstehen, und dieselbe dennoch gern machen wollen: In diesem Falle aber müssen die Worte geändert, und auf sich selbst gerichtet werden. Also anstatt zu sagen: **Bitt für ihn; nimm auf diese Seele**, muß man sprechen: **Bitt für mich; nimm auf meine Seele** &c. Der Beschluß dieser Uebung ist bis nach der letzten Betrachtung zu verschieben.

Nun, die Frucht, so daraus zu ziehen, wie in folgender Betrachtung soll gemeldet werden,

ist die Verachtung der Welt, die Losmachung von den irdischen Dingen, die Verbesserung seiner Mängel, als wahrhafte Mittel die Gnade eines guten Todes zu erlangen, welcher der Anfang eines glückseligen Lebens seyn wird.

Sofern man diese Uebung in seinem Leben sorgfältig vornimmt, kann nicht genugsam gesagt werden, wie nützlich solche seyn werde bey dem Tode, wo man solche wiederholen, oder sich vorlesen lassen soll. Die nachstehende Betrachtung soll man in der Frühe nach dem Morgengebethe, und vor dem Ausgehen verrichten. Der erste Theil der Uebung von dem Tode soll in der Kirche vor der Communion, oder unter der Meße geschehen, der zweyte aber auf den Abend um vier oder fünf Uhr.

Betrachtung
zu einem guten Tode sich zu bereiten.

Stelle dich in die Gegenwart Gottes, und bitte ihn, er wolle dir eine heilige Furcht vor dem schlimmen Tode, und eine ernstliche Begierde zu einem frommen Leben einflößen.

Zu einem Grunde dieser Betrachtung muß man diese Wahrheit wohl begreifen; das Leben sey uns nur als ein hinterlegtes Gut von Gott

Gott gegeben: Folget demnach, wenn wir nicht jederzeit bereitet sind, ihm dasselbe zurück zu stellen; so versagen wir ihm das Recht der höchsten Gewalt über unser Wesen, und laufen in Gefahr, von einem unversehenen bösen Tode überfallen zu werden.

Alle Menschen müssen einmal sterben, und alsdann werden sie gerichtet werden. Hebr. 9.

In Erwägung dieser Wahrheit, man sterbe nur einmal, und der schlimme Tod lasse sich in Ewigkeit nicht mehr ersetzen, wollen wir sehen, wie nothwendig es sey, daß wir jederzeit wachen, um nicht unversehens überfallen zu werden, sondern jenen Diener in dem Evangelium nachahmen, welcher auf die Ankunft seines Herrn wartet. Luc. 12.

Erster Punct.

Weil wir nothwendig sterben müssen, lieget uns höchlich daran, daß wir diese Wahrheit wohl begreifen, der Tod sey gewiß, aber nichts ungewisser als die Stunde; die ganze christliche Weisheit bestehe in dem, daß wir uns wohl darzu bereiten, damit uns jenes Geschäfft, wie der gute Tod ist, nicht fehl schlage, welches in Wahrheit das wichtigste und einzige, so wir auf dieser Welt haben, weil wir nur auf der Welt sind, unsere Seele in den

Himmel zu bringen, und mit deren Verlurst alles verlieren. Was nützet es den Menschen, wenn er alles gewinnet, an seiner Seele aber Schaden leidet? Sagt unser Herr Jesus Christus. Marc. 8.

O Gott! wie groß ist die Blindheit des meisten Theils unter den Menschen, welche an diese große Wahrheit nicht gedenkend, nur ein irdisches, sinnliches und viehisches Leben führen, und ihr Gemüth niemals zu den himmlischen Dingen erhebend, ihre Neigung so stark an das sterbliche Leben heften, daß sie dieses dem ewigen vorziehen? Wer sein Leben liebet, sagt unser göttliche Heiland, wird solches verlieren: Wer aber dasselbige hasset auf dieser Welt, wird jenes für das ewige Leben gewinnen. Joan. 12.

O mein Gott! so heißt denn das Leben nicht recht lieben, da man zu fast an dieses gebunden ist, und diese an das zeitliche Leben, aus einer unordentlichen Liebe gegen uns selbst entspringende Anklebung uns in Gefahr setzet, das ewige Leben zu verlieren; weil du auch mich versicherst, daß wer zu dir kommt, und das sinnliche Leben seiner Seele nicht hasset, dein Diener nicht seyn könne. Ertheile mir, o Herr, einen heiligen Haß wider dieses sterbliche Leben, welcher mich unaufhörlich verleite, nach dem Ewigen zu trachten, um dich allda ewiglich zu lieben.

Zwey-

Zweyter Punct.

Der Tod der Heiligen ist kostbar in dem Angesichte Gottes, sagt der Psalmist Psal. 118. Wenn wir eines heiligen Todes sterben wollen, müssen wir leben wie die Heilige gelebt haben. Erstens müssen wir unsere Neigungen von den irdischen Dingen also frey halten, als ob wir alle Augenblicke sterben müßten, weil kein Augenblick ist, wo wir von dem Tode nicht können hinweg gerissen werden, und wir immerdar bereitet seyn sollen, denselben anzunehmen, wenn wir unser Heil nicht wollen in Gefahr stellen. Zweytens müssen wir die natürliche Furcht vor dem Tode überwinden durch den Glauben, und unser Vertrauen auf Jesum Christum, welcher die Schlüssel zu dem Leben und Tode in seiner Hand hat, der uns auch unendlich mehr liebend, als wir uns selbst, uns den Tod zuschicken wird um die Zeit, und auf die Weise, wie er nach der Ordnung seiner Vorsichtigkeit hat vorgesehen, uns zum anständigsten zu seyn. Hat er uns nicht zu dem ewigen Leben erschaffen? Glauben wir nicht, dieses sey weit glückseliger, als das sterbliche Leben? Wenn wir in diesen Gesinnungen nicht leben, haben wir keinen Glauben, folglich keine Hoffnung, weil wir zu diesem glückseligen Leben, welches er uns verheißen hat, nicht anders als durch den Tod gelangen können. Aber auch was für eine Liebe kann haben eine eigen-

 nützige

nützige Seele, welche ihr Leben mehr liebet als den Willen Gottes, und eine größere Furcht zu sterben, als Begierde hat, denselben zu sehen, und mit ihm sich zu vereinigen? Die vollkommene Liebe, sagt die Schrift bey dem heiligen Johannes, verbannet die Furcht. Ja wenn wir unsere Liebe zu Gott zeigen müssen durch den Haß der Sünde, was für einen Haß tragen wir gegen diese, weil, obschon wissend, wir können nicht leben, ohne täglich deren einige zu begehen, wir dennoch den Tod dermaßen stark fürchten? O! wenn wir eine wahrhafte Liebe hätten, mit was Freuden würden wir denselben aufnehmen, damit wir uns in dem Stande sähen, dessen unendliche Güte nicht mehr beleidigen zu können, weil die geringste Sünde, wie alle Lehrer behaupten, weit mehr zu fürchten ist, als der Tod.

Wenn uns Gott gestattete, die Zeit, die Stunde und die Weise des Todes zu erwählen, könnten wir eine bessere Wahl treffen als er, welcher solche durch seine unendliche Weisheit, Allmacht und Güte verordnet; welcher, da er uns für sich erschaffen, und mit seinem Blute erlöset hat, nichts so heftig verlanget, als daß wir selig werden, und zu unserm letzten Ziele gelangen? Ja, weil uns der Glaube diese Wahrheit lehret, warum überlassen wir ihm nicht gänzlich die Sorge unsers Lebens und Todes? Was kann für uns bessers seyn in dem Himmel und auf Erden, in dem Leben und

Tode,

Tode, als die Erfüllung seines gerechtesten und heiligsten Willens? Sintemal wir auch nothwendig seinen Verordnungen nachkommen müssen, warum gehorsamen wir nicht freywillig mit einer demüthigen Unterwerfung, und kindlichen Vertrauen auf seine göttliche Güte, was aus Zwang seiner Befehlen geschehen muß, nicht anders, als wie die Teufel; indem wir durch unsern Widerstand jenem unumgänglichen Gehorsam uns mehr einer Strafe, als der Belohnung würdig machen? Wenn wir wegen unsern Sünden den Tod fürchten, und ein längers Leben wünschen, um dieselbige abzubüßen, könnten wir eine bessere, und Gott gefälligere Buße wirken, als uns mit seinem heiligen Willen vollkommen vergleichen, und das Urtheil unsers Todes annehmen, um den von einem Geschöpfe seinem Schöpfer schuldigen Gehorsam zu erweisen, und zu bezeugen, daß wir die Ehre ihm zu gefallen, unserm eigenen Leben vorziehen? Wenn die Werke nach Maaß der Beschwerniß in ihrer Vollziehung für verdienstlicher geachtet werden, was kann uns schwerer fallen, als dem Leben absagen? Was für eine bessere Buße könnte von uns gewirket werden, als Gott unser Leben gutwillig schenken, weil wir dieses ihm gebend, nicht allein alles geben, was wir können, sondern auch was uns das Liebste ist; denn Niemand hat eine größere Liebe, als welcher sein Leben dargiebt, sagt unser Heiland. Joan. 13. Wenn

aber ein Gott eines so schmerzlichen und schmählichen Todes für uns hat sterben, und sein Leben zu unserm Heil an einem Kreuze hat aufgeben wollen, werden wir uns getrauen, ihm das unserige abzuschlagen? Schätzen wir unser Leben kostbarer und nothwendiger als das seinige? O meine Seele! wenn wir nur ein wenig von der Liebe besitzen, wenn wir einige Dankbarkeit gegen unserm höchsten Gutthäter tragen, sollten wir nicht wünschen, tausend Leben zu haben, um diese alle ihm geben zu können? Was haben wir, welches ihm nicht zugehöret? O mein Gott! weil ich nichts bin, als durch dich, will ich auch nichts seyn, denn als für dich; wenn ich jedoch nur bin, wer du willst, daß ich seyn soll, lieget mir wenig daran, ob ich lebe oder sterbe.

Anmuthungen und Vorsätze.

Weil an dem Augenblicke meines Todes mein ewiges Heil hänget, verleihe mir die Gnade, mein Gott, daß ich durch einen wahren Haß der Sünde, durch eine vollkommene Verachtung der Welt, ihrer Ehren, Wollüsten, Reichthümer, und eine gänzliche Verläugnung meiner selbst, mich jederzeit auf jene letzte Stunde bereit halte, mich niemals zu der Vergessenheit des Todes verleiten, die Ampel der Liebe niemals erlöschen, und das Oel der guten Werke in meiner Seele ermangeln lasse, daß

du mich in diesem Stande nicht unversehens antreffest, und mir nicht sagest, wie den thörichten Jungfrauen in dem Evangelium, jene entsetzliche Worte: Ich kenne dich nicht. Matth. 25. Sondern daß ich allzeit in Erwartung deiner Ankunft stehend, mit dir in den Hochzeitsaal der ewigen Seligkeit einzugehen verdiene, wo kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, weder eines Menschen Herz begriffen hat, was du bereitet hast denen, welche dich lieben. Ertheile mir, o Gott! das Licht deines heiligen Geistes, auf daß ich mich durch meine Sinne weder betrügen, noch verführen lasse, das falsche für das wahrhafte nehmend; daß ich auch die Sachen dieses sterblichen Lebens nicht anders für gut oder schlimm achte, als nur so viel mich dieselbige zu meinem letzten Ziel verleiten, oder von diesem abwendig machen.

Beschluß.

Lasset uns die gegenwärtige Betrachtung mit dieser Wahrheit schließen; wenn wir des Todes der Gerechten sterben wollen, müssen wir das Leben der Gerechten führen, weil das fromme Leben das wahrhafte Mittel ist, einen guten Tod zu erlangen: Gleichwie auch nichts köstlicher noch etwas erwünschlicher, dann ein guter Tod, hingegen nichts unglückseliger, weder erschrecklicher ist, dann ein schlimmer Tod; also sey kein besseres Mittel, uns in einem so

wichtigen Geschäffte sicher zu stellen, als ob jeder Tag der letzte unsers Lebens wäre, unsere Neigungen von den irdischen Dingen auch also losgemacht haltend, ob wir uns bey der Todesstunde befänden, wo alles, was Gott nicht ist, uns scheinen wird wie der Rauch, welcher alsbald verschwindet, oder gleich einem Schatten, der augenblicklich vergehet.

Sehr nützliche Uebung, zu einem guten Tode sich zu bereiten.

A momento Mortis pendet Æternitas.

An dem Augenblicke des Todes hänget die Ewigkeit.

Bey deinem Erwachen an dem Tage, wo du diese Uebung vornehmen wirst, gedenke an den Tod, und siehe denselben Tag an für den letzten deines Lebens.

Erster Theil.

Bilde dir ein, du liegest tödtlich krank auf dem Sterbbette, und dein heiliger Schutzengel komme dir aus Befehl Gottes das unwiderrufliche Urtheil deines Todes, wie einstens der Prophet Isaias dem König Ezechias, anzukünden.

Ordne deine Geschäffte; denn du wirst sterben, und nicht mehr zu leben haben, Isai. 38.

Wirf

Wirf dich vor deinem Krucifixbilde und dem heiligen Sacrament zur Erden; bitte um die Gnade und Erleuchtung des heiligen Geistes, um Beystand der seligsten Jungfrau, deiner heiligen Patronen, und deines heiligen Schutzengels, alsdann mache folgende Uebungen:

Der Ergebung in den Willen Gottes.

Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit; nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe in mir, und durch mich, jetzt und in Ewigkeit.

1. Ewiger, unermessener, und unendlicher Gott, der du für dich selbsten erkleckest, und keines deiner Geschöpfe bedarfst, was soll mir daran liegen, ob ich lebe oder sterbe, wenn nur dein heiligster Wille vollzogen wird, in welchem allein mein wahres Leben bestehet. So geschehe demnach, mein Gott, nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Der Bekenntniß unserer Nichtigkeit.

2. Meinen gänzlichen Abhang von dir, mein höchster Erschaffer, zu erkennen und öffentlich vor Himmel und Erden zu bekennen, du allein seyst, wer du bist, und ich armseliges Geschöpf sey ein lauteres Nichts; nehme ich

ich mit demüthiger Unterwerfung an die Zerstörung dieses sterblichen Wesens, und bin zufrieden, daß ich durch den Tod in das Nichts wieder zurück kehre, aus dem ich bin gezogen worden.

Der Uebergebung unsers Wesens in die Hände Gottes.

3. O mein höchster Schöpfer! ich will dir das Wesen zurück stellen, welches du mir gegeben hast; und zu diesem Ende umfange ich den Tod auf die Weise, wie dir besser gefallen, und zu deiner größern Ehre gereichen wird. Verordne so dann mit deinem Geschöpfe, und zerstöre diesen sündhaften Leib zur Strafe der Beleidigungen, welche er wider deine göttliche Majestät begangen hat; der Leib kehre zurück in die Erden, der Geist aber, so nach deinem Ebenbilde erschaffen ist, kehre wieder zu dir in deinen Schooß.

Der Erkenntniß der höchsten Herrschaft Gottes über uns.

4. O mein Gott! obwohl ich nothwendig sterben muß, will ich doch freywillig sterben. Ich erfreue mich, daß mich der Tod in den Stand versetze, deiner höchsten Herrschaft über mich, als der Herr aller Geschöpfe, nicht widersetzen zu können: Ich nehme denselben auch

auch an zu Bestrafung jenes übeln Gebrauchs meines freyen Willens, welchen ich von dir empfangen habe.

Der Annehmung des Todes als einer Strafe der Sünde.

5. Weil der Tod, o mein Gott! eine Strafe ist, welche du für die Sünden verordnet hast, nehme ich denselben mit zerknirschtem Herzen, gegen dem Urtheile deiner Gerechtigkeit ganz unterthänig an, sammt allen Schmerzen, Erniedrigungen und Verachtungen, welche darauf folgen, zu einer Genugthuung für alle meine begangene Missethaten.

Aufopferung unsers Lebens zu Gott.

6. Nimm an, mein Heiland, das Opfer meines Lebens, und meines Leibes, welches ich deiner göttlichen Majestät mache, und als ein dir gewidmetes Schlachtopfer darstelle. Vereinige dieses mit jenem, welches du an dem Kreuze für mich geopferet hast, und verzehre solches durch das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Der Begierde, Tod für Tod Jesu Christo zu erstatten.

7. O mein göttlicher Jesu! weil die Liebe, welche du zu mir trägest, dich für mein Heil an dem Kreuze hat sterben gemacht, ist

nicht

nicht billig, daß ich dir zu Liebe den Tod von Herzen gern annehme, um so viel möglich deinen für mich ausgestandenen Tod zu erwidern? O! ich wünschte tausend Leben zu haben, auf daß ich dir alle geben, und bezeugen könnte, du seyst mein Gott.

II.

Geistliche Beicht.

Wirf dich demüthig Jesu Christo zu Füßen, ob wäre er in seiner heiligen Menschheit gegenwärtig, und klage dich vor ihm über alle deine Sünden kürzlich an, erwecke alsdann eine herzliche Reue und Leid auf folgende Weise:

Uebung der Reue und Leid.

O mein Gott! liegend vor deiner höchsten Majestät, bitte ich dich um Verzeihung wegen der Verachtung und dem Misbrauch, so ich wider deine heilige Gnaden verübet habe, und wegen allen von meiner Geburt an in Gedanken, Worten, und Werken begangenen Sünden, welche ich aus ganzem meinem Herzen widerrufe. Ja, mein Gott, ich verfluche und widerrufe dieselbige aus ganzem meinem Herzen; ich wollte sie auch niemals begangen zu haben, nicht wegen den Strafen, welche sie verdienen, sondern einzig darum, weil ich deine

deine unendliche Güte beleidiget habe, welche verdienet über alles geliebt, und von allen Geschöpfen geehret zu werden. Ach! warum ist mein Herz nicht fähig eines unendlichen Schmerzens, um solche auszulöschen? Aber, o mein Gott! zur Genugthuung dessen, welcher mir ermangelt, nimm an denjenigen, so Jesus Christus auf dem Oelberge und an dem Kreuze über alle Sünden der ganzen Welt hat empfunden. Zu eben diesem Ziele nimm auch an den Schmerz und die Reue, welche alle Heilige gehabt haben. Reinige mich von meinen Sünden, und verzeihe mir jene, die ich durch andere begangen habe; Verschmähe nicht, o mein Gott, ein zerknirschtes und verdemüthigtes Herz, welches die Verzeihung seiner Sünden nur allein von deiner Barmherzigkeit hoffet. Psalm. 50. Du hast gesagt, so bald der Sünder seufzen werde, wollest du seiner Missethaten nicht mehr ingedenk seyn.

Wenn dir aber gefället, mein Gott, mir das Leben zu verlängern, mache ich einen steifen Vorsatz mit deiner Gnade, diesen und diesen Fehler zu verbessern, ich will mich auch befleißen, das Vergangene zu ersetzen.

O himmlischer Vater, weil du die Welt so sehr hast geliebt, daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gegeben, getraue ich mir von deiner Barmherzigkeit das Heil meiner Seele zu verhoffen, weil du uns denselben nicht zu

unserer Verdammniß gegeben hast, sondern uns selig zu machen; und darum hast du ihm den heiligsten Namen Jesus beygeleget. Luc. 1.

O göttlicher Jesu! sey für mich ein Jesus und erinnere dich, du habest gesagt, du seyst nicht gekommen wegen den Gerechten, sondern wegen den Sündern. Luc. 5. O mein Gott! du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich dieser bekehre und lebe. Ezech. 18. Bekehre mich so dann, auf daß ich lebe, und zwar ewiglich lebe.

Komme, o göttlicher Geist! mit deinen sieben Gaben, in meiner Seele zu ruhen, diese zu reinigen, lebendig, gerecht, und heilig zu machen. Verzehre durch das Feuer deiner heiligen Liebe alles, was in ihr noch irdisch ist, und stärke sie bey diesem letzten Hintritt wider alle Versuchungen ihrer Feinde.

Uebung des Glaubens.

1. Ich bezeuge, mein Gott, vor Himmel und Erden, ich wolle sterben in dem Glauben, und in Vereinigung mit der heiligen katholischen, apostolischen und römischen Kirche; ich glaube festiglich alles, was diese glaubet und lehret, weil du mein Gott, die ewige Wahrheit, solches gesagt und geoffenbaret hast; weil du die unendliche Güte und Heiligkeit bist,

bist, welche niemand betrügen kann; weil du die unendliche Weisheit bist, welche nicht kann irren, und weil du allmächtig bist. Von nun an aber widersage ich allen widrigen Versuchungen, mit denen mich mein Feind bey dem letzten Augenblicke meines Lebens anzugreifen vermöchte. Ich sage dir Dank mein Gott, für die Gnade, welche du mir erwiesen hast, da du mich unter die Zahl der Kinder deiner heiligen Kirche hast aufgenommen.

Bethe einen Glauben. Credo in Deum &c.

Bey einem jeden Artikel halte dich ein wenig auf mit Bezeugung, du glaubest alles, was darinn enthalten ist.

Uebung der Hoffnung.

2. O mein Gott! obwohl ich wegen unsäglicher Schwere und Menge meiner Sünden die Hölle billichst verdiene, nichtsdestoweniger gänzlich vertrauend auf die Verdienste meines Heilandes Jesu Christi, und auf die Grösse deiner unendlichen Barmherzigkeit, welche mehrer verzeihen, als ich sündigen kann, lasse ich nicht ab deren Verzeihung, und die Gnade der Beharrlichkeit in deiner Liebe zu hoffen, welcher ich den letzten Augenblick meines Lebens opfere.

Uebung der Liebe.

3. O mein Gott! wann wird geschehen, daß mein von diesem sterblichen Leibe und allen Geschöpfen abgesonderte Seele sich mit

dir vollkommen vereinige, und mit jener reinen unveränderlichen Liebe dich umfange, mit welcher die Selige in dem Himmel dich lieben?

Was verlange ich in dem Himmel oder auf Erden, als dich, den Gott meines Herzens, meinen Gott, und den Theil meiner ewigen Glückseligkeit?

Alle Dinge achte ich für ein schlechtes und verächtliches Nichts, auf daß ich Jesum Christum gewinne.

Uebung der Liebe des Nächsten.

4. O mein Gott! ich bitte dich um Gnade und Barmherzigkeit für alle Menschen, welche du mit deinem Blute erlöset hast, absonderlich für die wahrhafte Kinder deiner heiligen Kirche, und jene, die mich einiger massen beleidiget haben, welchen ich dir zu Liebe, mein Gott, aufrichtig verzeihe, wie ich von dir Verzeihung begehre.

Begierde Jesum Christum zu empfangen.

5. O mein Gott! mein Erschaffer, und Erlöser, mein Anfang und Ende, der einzige und vornehmste Gegenwurf meiner Liebe, wie heftig ist meine Begierde dich zu empfangen, um mit dir mich zu vereinigen! komme sodann in meine Seele, heilige diese, erfülle mein Herz mit deinen Gnaden, und besitze alle dessen Anmu-

muthungen; auf daß alle Plagen meines Lebens, welche ich noch auszustehen habe, deiner Liebe gänzlich gewidmet seyn.

III.

Die geistliche, oder sacramentalische Communion, auf die Weise der letzten heiligen Wegzehrung.

Höre, wie dein heiliger Schutzengel dich einlade dieses Brod des Lebens zu essen, und gleich als dem Elias, zu dir sage:

Stehe auf und isse, denn du hast noch einen weiten Weg übrig. 4. Reg. c. 19.

Stelle dir vor Jesum Christum, wie er in Begleitschaft der seligsten Jungfrau, deines Schutzengels, und deiner heiligen Patronen mit seinen eigenen göttlichen Händen seinen allerheiligsten Leib dir ertheile, wie er bey dem letzten Abendmahle seinen Aposteln gethan hat, und zu dir spreche:

Nimm und iß, dieses ist mein Leib, welcher zum Tode ist überantwortet worden, um dir das Leben zu verschaffen.

Nachdem du ihn aus ganzem deinem Herzen wirst angebethet haben, sprich diese Worte:

O mein Gott! weil du gesagt hast: Wer mich essen wird, der wird ewig leben, und niemals sterben, erzeige mir die Gnade, daß ich

durch Empfahung deines heiligsten Fronleichnams nicht mehr lebe, als in dir, durch dich, und wegen deiner; daß ich dieses sterbliche Leben verlassend durch Kraft und Stärke dieses göttlichen Brods in den Himmel zu der Anschauung, und dem Genuße deiner göttlichen Majestät gelangen möge.

Ach! woher kommet mir dieses Glück, daß mein Gott mich zu besuchen komme.

Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest in meine Seele, sondern sprich nur ein Wort, so wird sie gesund seyn.

Nach seiner Empfahung unterhalte dich anmuthig mit ihm, stelle alle deine Sinn- und Seelenkräften in seine Gegenwart, um deine Huldigungspflicht demselben abzulegen; erneuere deine Gelübde., und ihm gemachte Verheissungen: Bitte ihn, er wolle dich niemals verlassen, und sage mit den Jüngern von Emmaus: Herr, bleibe bey mir, denn es ist schon spat; der Abend meines Lebens nahet herbey. Oder mit dem heiligen alten Simeon: Jetzt, o Herr! Lasse deinen Diener im Frieden fahren, weil er gesehen hat den Urheber seines Heils. Und mit dem David: Obwohl ich wandle mitten unter dem Todesschatten, will ich dennoch kein Uebel fürchten, weil du bey mir bist.

O mein Gott! setze dich wie ein Pettschaft auf mein Herz, auf daß die irdische Dinge nicht mehr können hinein kommen.

Ver-

Vereinige deine Communion mit jener, welche dieser Heiland vor seinem Tode, und allen denen, so die seligste Jungfrau und alle Heilige ihr Leben hindurch verrichtet haben; wie auch mit allen jenen, die noch bis zum Ende der Welt geschehen werden, zu erstatten alle Mängel, welche du bey Empfahung dieses göttlichen Sacraments begangen hast.

Sage Gott Dank für die Gnade, so er dir erwiesen hat, ihn zu empfangen, und für alle jene welche er dir so freygebig hat mitgetheilet; lade auch ein alle Geschöpfe; denselben zu benedeyen, zu loben, und ihm zu danken durch Bethung des 117. Psalms. Benedicite Dominum omnes gentes. Lobet den Herrn alle Völker. Oder des Lobgesangs. Benedicite omnia opera. Benedeyet den Herrn alle seine Werke ꝛc.

Zweyter Theil.

Nach der Communion erwecke in dem Geiste der Buße folgende Uebungen.

1. O mein Gott! zur Genugthuung, welche ich deiner göttlichen Gerechtigkeit erstatten kann, und meine Sünden vor dir abzubitten, nehme ich von Herzen gern an den Tod, und erfreue mich, daß meine Seele getrennet werde von meinem Leibe zur Strafe meiner begangenen Sünden, da dieselbe vielmehr sei-

nen unordentlichen Neigungen, als deinem heiligen Willen gefolget hat.

2. Ich nehme an den Tod zur Strafe seiner Hoffart, und seines Uebermuths, daß dieser mein Leib unter die Erden verscharret, und mit Füßen getreten werde.

3. Den Tod nehme ich an zur Strafe der unordentlichen Liebe, welche ich zu ihm getragen, und jener gar zu grossen Sorgfalt, mit der ich ihm seine Kommlichkeiten, und Belustigungen übersehen habe, daß er vermodere, und den Würmen zu einer Speise werde.

4. Ich nehme an den Tod zu einer Strafe wegen meiner Anklebung an die irdischen Güter und Geschöpfe, welche ich so sehr habe misbraucht, daß ich deren beraubt, und von ihnen abgesonderet sey.

5. Weil ich deiner, mein Gott, die Zeit meines Lebens vergessen habe, nehme ich an, daß man nach meinem Tode meiner gänzlich vergesse.

6. Weil ich meiner Sinnen zu deiner Beleidigung mich bedienet habe, nehme ich an, und übergebe dir dieselbige zu der Beraubung aller Empfindlichkeit.

7. Endlich zur Strafe, weil ich so oft getrachtet habe den Geschöpfen aus Eitelkeit zu gefallen, nehme ich an, daß ich nach meinem Tode zu einem Gegenwurf des Hasses, und der Verabscheuung werde.

Bey

Bey Annäherung des Todes.

Höre deinen heiligen Schutzengel, wie den weisen Jungfrauen in dem Evangelium, dir sagen; Siehe, der Bräutigam kommet, gehe diesem entgegen.

Mit der angezündten Ampel der Liebe in deinen Händen bereitet, sage was David gesprochen: Ich habe mich erfreuet, da mir gesagt worden, wir werden eingehen in das Haus des Herrn.

O Herr, Gott der Kräfte, wie angenehm sind deine Wohnungen; meine Seele verlanget nach diesen bis zu einer Ohnmacht.

Meine Seele dürstet nach dir, als der Urquelle des Lebens; wann werde ich kommen, und vor deinem Angesicht erscheinen?

Wie ein durstiger Hirsch nach dem frischen Brunnen trachtet; also trachtet meine Seele nach dir, o Gott!

O wie heftig verlanget meine Seele aufgelöset zu werden von diesem sterblichen Leibe, um bey Jesu Christo zu seyn.

Vereinigung mit dem sterbenden Jesu.

O mein göttlicher Heiland! erzeige mir die Gnade, daß meine Schmerzen mit den deinigen vereiniget seyn, daß mein letzter Kampf und Tod durch den deinen geheiliget werde, und

daß ich möge Theil nehmen an jenen heiligen Bereitschaften, in welchen sich deine heiligste Seele bey dem letzten Augenblicke deines Lebens hat befunden. Zu Erstattung derjenigen, welche mir mangeln, überlasse ich mich dir völlig, auf daß ich dir zu Liebe übertrage die Schmerzen des Todes, so viel dir wird gefällig seyn; ich widerspreche auch und sage ab aller Ungeduld, welche mir die Krankheit verursachen könnte.

Nimm deine Zuflucht zu der seligsten Jungfrau, und den Heiligen.

O seligste Jungfrau, Mutter Gottes und Zuflucht der Sünder; sey jetzt meine Fürsprecherinn, und laß mich dein grosses Vermögen bey der heiligsten Dreyfaltigkeit erfahren.

O Maria, du Mutter der Gnaden, und Mutter der Barmherzigkeit! nimm mich auf in der Stunde meines Todes, und beschütze mich wider meinen Feind.

Erzeige dich meine Mutter zu seyn, und mache daß jener, der zu unserm Heil hat wollen dein Sohn seyn, und von dir gebohren werden, uns auch aufnehme durch dich.

Alle Heilige, und ihr seligste Geister, bittet anjetzt für meine Seele, und stehet mir bey in dieser letzten Noth, auf daß ich den Sieg über meine Feinde erhalten möge.

Grosser Heiliger Joseph, und ihr meine heilige Patronen, kommet mir zu Hülfe.

Heiliger Ertzengel Michael, streite für mich.

Liebreicher heiliger Schutzengel, beschütze mich vor den Arglisten meiner Feinde, und verlaß mich nicht bey diesem letzten Hinscheiden.

Ewiger Vater, schaue mich an in deinem geliebten Sohne, der zu meinem Heil sein Blut hat vergossen.

Erbarme dich meiner nach der Grösse deiner Barmherzigkeit, und verzeihe mir meine Sünden zur Glorie deines heiligsten Namens.

Mein Gott, gehe mit mir nicht zu Gericht, denn kein lebendiger Mensch kann in deiner Gegegenwart sich rechtfertigen.

Stelle, mein göttlicher Jesu, dein Kreuz und Leiden zwischen deinem Gerichte und meiner Seele.

Mein Gott! mein Schicksal stehet in deinen Händen, mache mich selig.

Herr, ich hoffe auf dich, ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Uebung der Anbethung, zu der heiligsten Dreyfaltigkeit.

O allerheiligste göttliche Dreyfaltigkeit! ich bethe dich an aus ganzem meinem Herzen, und vereinige mich anjetzt und für die Ewigkeit

mit allen Anbethungen und Lobpreisungen, welche dir die heiligste Menschheit meines Heilandes Jesu Christi, dessen seligste Mutter, alle Heilige, sammt den seligen Geistern erstattet haben, und in dem Himmel ewiglich erstatten werden; ich opfere dir auf alle jene heilige Messen, welche dir jetzt geschehen, und bis zum letzten Gerichtstage auf allen Altären der ganzen Welt geschehen werden, zur Genugthuung für meine Sünden, und zur Danksagung für alle deine göttliche Wohlthaten.

Beschluß dieser ganzen Uebung.

Reue und Leid.

O mein Gott! ich überlasse mich gänzlich und ohne alle Ausnahme dem göttlichen Urtheile, welches du über meine Seele sprechen wirst. Ich unterwerfe mich ihm aus ganzem Herzen, jetzt und für die ganze Ewigkeit verehre ich, und bethe dasselbige als höchst gerecht demühigst an.

Geistliches Hinscheiden.

Mit dem Crucifixbild in der Hand sprich diese Worte: Siehe mein Gott, mein Erschaffer, und Erlöser, ich komme zu dir, weil du mir gerufen hast! nimm mich auf in den Schooß deiner Barmherzigkeit.

Als-

Alsdann die fünf Wunden des Gekreuzigten küssend, sprich aus die heiligste Namen Jesus und Maria: Nachdem du die letzte Worte des Heilandes wirst gesprochen haben: Mein Gott, in deine Hände befehle ich meinen Geist, stirb gleichsam in der Seitenwunden Jesu, erwähle diese für dein Grab, und verschließe dich in sein göttliches Herz.

Nach vollendeter dieser Uebung sollen wir uns als der Welt und uns selbsten abgestorbene Personen ansehen. Dannenher müssen wir mit dem heiligen Paulo öfter sagen: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Jesus Christus lebet in mir, und mein Leben ist mit Jesu Christo verborgen in Gott.

Anbefehlung der Seele.

Welche von der kleinen Litaney anfängt; die folgende Gebethe aber sollen während dem Todeskampfe gesprochen werden: dienen auch jenen, so bey den Sterbenden sich einfinden.

Litaney.

Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.
Heilige Maria, bitt für ihn.
Heilige Engel, und Erzengel, bittet für ihn.

Heiliger Abel, bitt für ihn.
Alle Chöre der Gerechten, bittet für ihn.
H. Abraham, bitt für ihn.
H. Johannes der Täufer, bitt für ihn.
HH. Patriarchen und Propheten, bittet für ihn.
H. Paule, bitt für ihn.
H. Andrea, bitt für ihn.
H. Johannes, bitt für ihn.
HH. Apostel und Evangelisten, bittet für ihn.
HH. Jünger des Herrn, bittet für ihn.
Alle HH. Unschuldige, bittet für ihn.
H. Stephane, bitt für ihn.
H. Laurenti, bitt für ihn.
Alle HH. Märtyrer, bittet für ihn.
H. Sylvester, bitt für ihn.
H. Gregori, bitt für ihn.
H. Augustine, bitt für ihn.
Alle HH. Bischöfe, und Beichtiger, bittet für ihn.
H. Benedicte, bitt für ihn.
H. Francisce, bitt für ihn.
H. Ignati, bitt für ihn.
Alle HH. Mönche und Einsiedler, bittet für ihn.
H. Maria Magdalena, bitt für ihn.
H. Theresia, bitt für ihn.
H. Lucia, bitt für ihn.
Alle HH. Jungfrauen und Wittwen, bittet für ihn.

Alle

Alle Heilige und Heiliginnen Gottes seyd seine Fürsprecher.
Herr, sey ihm gnädig und verzeihe ihm seine Sünden.
Herr, sey ihm gnädig, und erlöse ihn.
Herr, erlöse ihn von deinem Zorn.
Herr, erlöse ihn von der Gefahr des Todes.
Herr, erlöse ihn von dem bösen Tode.
Herr, erlöse ihn von den Peinen der Hölle.
Herr, erlöse ihn von allem Uebel.
Herr, erlöse ihn von der Gewalt des Teufels.
Durch deine heilige Geburt, erlöse ihn o Herr!
Durch dein Kreuz und Leiden, erlöse ihn o Herr!
Durch deine glorreiche Auferstehung, erlöse ihn o Herr!
Durch deine wunderbarliche Himmelfahrt, erlöse ihn o Herr!
Durch die Gnade des Trösters des heiligen Geistes, erlöse ihn o Herr!
An dem Tage des Gerichts, erlöse ihn o Herr!
Daß du uns erhörest, wir arme Sünder bitten dich o Herr!
Daß du uns erhörest, und ihm verschonest, wir bitten dich, o Herr!
Herr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gebeth.

Proficiſcere anima Chriſtiana.

Scheide hin chriſtliche Seele.

Scheide hin aus dieſer Welt, du chriſtliche Seele, im Namen Gottes des Vaters des Allmächtigen, der dich erſchaffen: Im Namen Jeſu Chriſti des lebendigen Gottes Sohnes, der für dich gelitten: Im Namen des heiligen Geiſtes, der in dich ausgegoſſen iſt: Im Namen der Engel und Erzengel: Im Namen der Thronen und Herrſchaften: Im Namen der Fürſtenthümer und himmliſchen Kräfte: Im Namen der Cherubim und Seraphim: Im Namen der Patriarchen und Propheten: Im Namen der HH. Apoſteln, Märtyrer und Beichtiger: Im Namen der HH. Mönche und Einſiedler: Im Namen der HH. Jungfrauen und aller Auserwählten Heiligen Gottes. Heut ſey im Frieden dein Ort und deine Wohnung in dem heiligen Sion, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn, Amen.

Deus clemens.

O barmherziger Gott! o gütigſter Gott! o Gott! der du nach der Menge deiner Erbarmungen die Sünden der Büßenden auslöſcheſt, und die Schulden der begangenen Laſter durch Nachlaſſung und Gnade der Verzeihung austilgeſt: Siehe gnädig an dieſen Die-

ner

ner (oder Dienerinn) N. und weil er Verzeihung aller seiner Sünden mit ganzer Bekenntniß seines Herzens begehret, so wollest du auf unser Bitten ihn gnädig erhören. Erneuere in ihm allergütigster Vater, alles was durch irdische Blödigkeit verderbt, und durch Betrug des bösen Feindes verwüstet worden, und wollest ihn auch als ein Glied deiner Erlösung der Einigkeit des Leibes deiner Kirche beyfügen und zusetzen. Erbarme dich, Herr, über alle Seufzer, erbarme dich über alle Zähren; und weil er keine andere Hoffnung und Zuversicht hat, als allein auf deine Barmherzigkeit, wollest du ihn zu dem Sacrament deiner Versöhnung zulassen. Amen.

Commendo te.

Ich befehle dich dem Allmächtigen Gott, geliebter Bruder (oder Schwester) und übergebe dich dem, der dich zu seinem Geschöpfe hat gemacht, damit wenn du die menschliche Schuld durch den Tod wirst bezahlet haben, du zu deinem Urheber, der dich aus Letten und Leim gestaltet hat, wiederkehren mögest. Wenn derohalben deine Seele von dem Leibe ausgehet, so komme dir entgegen die scheinbare Versammlung der Engel; es komme auch herbey der ganze Senat der Apostel: es gehe dir entgegen das triumphierliche Heer aller HH. Märtyrer: Es wolle dich auch die reine und heilige Schaar der Beichtiger und Bekenner Gottes

tes umgeben. Der keusche Haufe der Jungfrauen wolle dich empfahen: Die Patriarchen wollen dich in den Schooß der seligen Ruhe einschließen: Der milde und holdselige Anblick Christi Jesu wolle dir erscheinen, welcher dich unter die, so um ihn sind, und aufwarten, zählen und stellen wolle. Unbekannt und weit bleibe von dir alles, was grausames und entsetzliches in den Finsternissen schrecket, was in den Flammen heulet, und in der höllischen Quaal peiniget. Es weiche von dir der abscheuliche Satan sammt allem seinem Geschwader. Er solle bey deiner Ankunft, wo dich die Engel begleiten, erzittern, und in den entsetzlichen Abgrund der ewigen Finsternissen sich verschliesen. Es stehe Gott auf, daß seine Feinde zerstöret werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen; wie der Rauch verschwindet, also sollen sie vergehen. Wie das Wachs zerschmelzet, sollen umkommen, die Gottlose vor Gott; die Gerechte aber sollen essen, und fröhlich seyn vor Gott, Freude und Wollust haben. So schämen sich derohalben und werden zu Schanden alle höllische Geschwader, und alle Diener des Satans sollen dein Hinscheiden zu verhindern sich nicht erkühnen. Es erlöse dich von allen Schmerzen und Quaalen Christus Jesus, der für dich gekreuziget worden. Dich erlöse von dem ewigen Tode Christus, der für dich den Tod gelitten und gestorben ist. Dich wolle Christus der Sohn des lebendigen Gottes füh-

führen und einnehmen in das vor lauter Freuden ewig grünende Paradies, und als der wahre Hirt dich unter seinen Schafen erkennen. Er wolle dich von allen deinen Sünden lossprechen, und auf die rechte Seite seiner Auserwählten stellen, daß du deinen Erlöser von Angesichte zu Angesichte sehest, und in ewiger Gegenwart die klare und offenbare Wahrheit mit seligen Augen mögest anschauen, und also den Schaaren aller Seligen beygerechnet, der Süßigkeit göttlicher Anschauung genießest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Suscipe Domine.

Nimm auf o Herr! deinen Diener (oder Dienerinn) in das Ort der Erlösung, die er von deiner Barmherzigkeit hoffet. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners (oder Dienerinn) von aller Gefahr der Hölle, von den Stricken der Peinen, und aus allen Trübseligkeiten. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Enoch und Elias von dem allgemeinen Tode der Welt. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Noe von dem Sündflusse. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Abraham von Ur der Chaldäer. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Job von seinen Schmerzen und Leiden. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Isaak von der Schlachtung, und von der Hand seines Vaters Abraham. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Loth von Sodoma, und den Flammen des Feuers. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Moses von der Hand Pharaons des Königs in Aegypten. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den Daniel von der Löwengruben. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast die drey Knaben von dem feuerigen Ofen, und von der Hand des gottlosen Königs. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast die Susanna von der falschen Anklage. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast den David von der Hand des Königs Saul, und von der Hand des Goliath. ℟. Amen.

Erlöse o Herr! die Seele deines Dieners, wie du erlöset hast Petrum und Paulum aus dem Kerker. ℟. Amen.

Und wie du deine geliebte seligste Jungfrau Martyrinn Thecla von drey grausamen Tormenten erlöset hast, also wollest du gnädiglich erlösen die Seele dieses deines Dieners, und schaffen, daß sie sich mit dir in den himmlischen Gütern erfreue.

Commendamus tibi.

Wir empfehlen dir, o Herr! die Seele deines Dieners N. und bitten dich, Herr Jesu Christe, Heiland der Welt, daß, der du um ihretwillen barmherzig auf Erden bist herab gestiegen, sie in den Schooß der Patriarchen einzunehmen dich nicht weigern wollest. Erkenne, o Herr! deine Creatur, welche nicht von andern fremden Göttern erschaffen, sondern von dir, als dem einigen, lebendigen und wahren Gott: denn außer dir kein anderer Gott ist, als du allein, und nichts ist, was deinen Werken gleich sey. Erfreue seine Seele, o Herr! in der Anschauung deines heiligen Angesichts: du wollest nicht ingedenk seyn seiner

alten Sünden und Ausgelassenheiten, welche die ungestüme Hitze seiner bösen Begierden erwecket: denn obschon er gesündiget, hat er doch den Vater, den Sohn, und den heiligen Geist nicht verläugnet, sondern geglaubt, und hat den Eifer Gottes in sich gehabt, und Gott, der alles gemacht, treulich angebethet.

Delicta Juventutis.

Seiner Sünden, o Herr! die er in seiner Jugend begangen, und seiner Unwissenheiten wollest du nicht gedenken, sondern nach deiner großen Barmherzigkeit seiner in der Glorie deiner Klarheit ingedenk seyn. Die Himmel sollen ihm eröffnet werden, die Engel wollen sich mit ihm erfreuen. Nimm auf, o Herr! deinen Diener in dein Reich. Der heilige Erzengel Gottes Michael nehme ihn auf, welcher der himmlischen Heerschaaren oberster Fürst zu seyn verdienet hat. Ihm wollen entgegen kommen die heiligen Engel Gottes, und ihn einführen in die Stadt des himmlischen Jerusalems. Der heilige Apostel Petrus empfahe ihn, dem die Schlüssel des Himmelreichs von Gott übergeben sind. Der heilige Apostel Paulus helfe ihm, welcher würdig worden ein auserwähltes Gefäß zu seyn. Der geliebte Jünger und Apostel der heilige Johannes, dem die himmlische Geheimnissen geoffenbaret worden, wolle sein getreuer Fürbitter seyn. Alle heilige Apostel

bittet für ihn, denen die Gewalt zu binden und aufzulösen von Gott gegeben worden. Für ihn wollen bitten alle auserwählte Heilige Gottes, welche um Christi willen allerley Peinen und Marter in dieser Welt ausgestanden, damit er nach Ablegung der Banden des sterblichen Fleisches zu der Glorie des Himmelreichs gelangen möge. Dieses verleihe ihm unser Herr Jesus Christus, welcher mit dem Vater und heiligen Geiste lebet und regieret in Ewigkeit. ℟. Amen.

Sobald die Seele von dem Leibe abgeschieden, wird Folgendes gesprochen.

O ihr Heilige Gottes, kommet zu Hülfe. Ihr Engel des Herrn kommet entgegen. Nehmet auf seine Seele, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten.

℣. Christus nehme dich auf, der dich berufen hat, und die Engel führen dich in den Schooß des Abrahams. Nehmet auf seine Seele, und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten.

℟. Schenke ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Und bringet sie vor das Angesicht des Allerhöchsten.

Herr, erbarme dich.
Christe, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.
Vater unser 2c.

℣. Gieb ihm, o Herr! die ewige Ruhe.
℟. Und das ewige Licht leuchte ihm.
℣. Von der Porten der Hölle,
℟. Errette, o Herr! seine Seele.
℣. Er ruhe in dem Frieden.
℟. Amen.
℣. Der Herr sey mit euch.
℟. Und mit deinem Geiste.

Gebeth.

Dir, o Herr! empfehlen wir die Seele deines Dieners N. daß, nachdem er der Welt gestorben, dir lebe, und was er durch die Schwachheit und Gebrechlichkeit des menschlichen Wesens und Wandels für Sünden begangen hat, das wollest du durch Verzeihung deiner gütigsten Barmherzigkeit auslöschen. Durch Jesum Christum unsern Herrn. ℟. Amen.

Kurzer Begriff der Uebung, zu einem guten Tode sich zu bereiten.

1. Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit. Dein Wille geschehe, mein Gott, und nicht der meine: Ich übergebe mich dir gänzlich, um den Tod anzunehmen um die Zeit, und auf die Weise, wie dir wird gefällig seyn.

2. Ich bitte dich demüthigst um Verzeihung aller meiner Sünden, welche ich wider deine höchste Güte begangen habe: Dieselbe reuen mich von ganzem meinem Herzen.

3. Ich glaube festiglich alles, was die heilige römische Kirche glaubet und lehret, ich will auch in diesem Glauben sterben.

4. Ich hoffe aus deiner Barmherzigkeit, und durch das Verdienst meines Heilandes Jesu Christi das ewige Leben zu besitzen.

5. O mein Gott! ich will dich über alles lieben als mein höchstes Gut, und den Nächsten, wie mich selbst, von ganzem Herzen ihm verzeihend.

6. O mein göttlicher Jesu! ich verlange inbrünstig, deinen heiligen Fronleichnam zu empfangen; und dieses geistlicher Weise zu thun, vereinige ich mich mit allen heiligen Communionen, welche in der heiligen Kirche bis an das Ende der Welt geschehen werden, absonderlich aber in der Stunde meines Todes.

7. Verleihe mir die Gnade der Auslöschung aller durch meine Sinne begangenen Missethaten, o mein göttlicher Heiland! da man mir die letzte Oelung, welche durch dein kostbares Blut geheiliget ist, geben wird.

8. Heiligste Jungfrau und Mutter meines Gottes, beschirme mich wider meine Feinde, und stelle mich vor deinen göttlichen Sohn.

9. Heiliger Michael, mein heiliger Schutzengel, und ihr meine heilige Patronen, bittet für mich, und stehet mir bey in meinem letzten Hinscheiden.

10. O mein Gott! ich widersage allen Versuchungen des bösen Feindes, und überhaupt allem dem, was dir könnte misfallen. Ich nehme und bethe an deine göttliche Urtheile über meine Seele als höchstens gerecht, und ergebe mich denselben mit aller Unterthänigkeit.

11. O Jesu! mein göttlicher Jesu! sey mein Jesus. O mein Gott! mit einem demüthigen Vertrauen in deine liebvolle Wunden mich verbergend, übergebe ich meine Seele in deine göttliche Hände; nimm sie auf in den Schooß deiner unendlichen Barmherzigkeit. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Register
über die
Uebungen des innerlichen Lebens.

Von dem Aufstehen in der Frühe. Seite 1
Sich ankleiden. 3
Die Betrachtung. 4
Die heilige Meß. 7
Die Handarbeit. 12
Die Mahlzeit. 14
Die Gespräche und Gesellschaften. 15
Das Lesen. 17
Das Stillschweigen. 19
Die Besuchung des heiligen Sacraments, und der Abendsegen. 20
Die Gewissenserforschung. 24
Von dem Geiste der Versammlung unter Tags. 25

Von dem Geiste der Abtöddtung. Seite 27

Christliche Wahrheiten, welche aus der täglichen Erwägung oder Betrachtung herfließen mögen, da man sich keine gewisse Materie bestimmet hat, oder wovon in den unsrigen keine Meldung geschiehet. 29

Innerliche Vorbereitungen während der heiligen Adventszeit.

Erste Uebung in der Frühe. 34

Zweyte Uebung auf den Abend. 38

An dem Weihnachtstage und für die Octav. 42

Uebungen des innerlichen Lebens. Von dem Feste der Beschneidung an bis in die Fasten.

1. Bey dem Anfange des Jahrs sich zu erneuern. 46

2. Die Beschneidung Jesu Christi durch die Beschneidung des Herzens nachahmen. 47

3. Sich reinigen, und nach dem Beyspiel der seligsten Jungfrau aufopfern. 50

Uebungen des innerlichen Lebens zur Zeit der heiligen Fasten.

1. Die Fasten ist eine Zeit der Heiligkeit. 51

2. Die Fasten ist eine Zeit der Buße. 54

3. Die Fasten ist eine Zeit der Einsamkeit und des Stillschweigens. 55

Andachtsübungen während der heiligen Fastenzeit.

1. Das Leiden Jesu Christi, und dessen heilige Wunden mit einer besondern Andacht verehren. Seite 57
2. Die Fastenpredigten nützlich anhören. 60
3. In dem Geiste des Christenthums gute Werke üben. 62

Uebungen des innerlichen Lebens für die heilige Charwoche. 64

Von Ostern bis zur Auffahrt. 67

Regeln der Treue, zu einer hohen Vollkommenheit und wahrhaften Auferstehung zu gelangen; enthalten in einer dreyfachen Erforschung rc.

1. Die Treue der allgemeinen Erforschung. 70
2. Die Treue in der besondern Erforschung. 70
3. Die Treue in der beständigen Erforschung. 71

Uebungen des innerlichen Lebens von der Himmelfahrt an bis Pfingsten. 72

In der Octav von Pfingsten. 75

Von dem Feste der Heimsuchung Mariä. 87

Von dem Feste der Himmelfahrt Mariä. 90

Uebungen des innerlichen Lebens, für die Octav des heiligen Sacraments, oder Fronleichnams. 85

An dem Feste der Geburt Mariä. 92

An dem Festtage aller Heiligen. 94

An dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä. Seite 97
1. Wahrheit des Geheimnisses. 97
2. Die Vortrefflichkeit des Geheimnisses. 100
3. Weise zu verehren, und die selige Jungfrau in diesem Geheimnisse nachahmen. 102
Gebeth der heiligen Gertrudis. 104
Leichte Uebung des innerlichen Gebeths. 104
Verrichtung des Gedächtnisses vor dem Gebethe. 105
Verrichtung des Verstandes unter der Betrachtung. 106
Verrichtung des Herzens. 107
Unterschiedliche Anmuthungen, welche unter der Betrachtung können erwecket werden. 108
Wichtige Erinnerungen, die Betrachtung nützlich und leicht zu verrichten.
1. Für die Zerstreuungen des Gemüths. 110
2. Für die Miströstungen des Herzens. 110
3. Für das Gebeth der Anmuthung. 111
Für das Gebeth der Versammlung. 112
Von der Beschauung, oder dem eingegossenen Gebethe. 114
Nothwendige Erinnerungen aus der Betrachtung einen Nutzen zu schaffen. 119
Erhebung der Seele zu Gott nach der Betrachtung und heiligen Communion. 120

Uebun-

Register.

Uebungen des innerlichen Lebens, für jede Woche, und die Beicht wohl zu verrichten. Seite 121
Kurze Weise recht zu beichten. 127
Kurze Weise oft und würdig zu communiciren. 131
1. Vor der Communion. 139
2. Bey der Communion. 140
3. Nach der Communion. 141
Uebungen des innerlichen Lebens für jeden Monat.
Weise einen Heiligen monatlich zu verehren. 142
Uebungen des innerlichen Lebens für das ganze Jahr.
Uebung an dem Tage deiner Taufe. 145
Uebungen des innerlichen Lebens, um christlich in der Welt zu leben. 147
1. Das Gebeth. 147
2. Die Betrachtung. 148
3. Die heilige Meß. 149
4. Verwaltung der Haussorgen. 150
5. Die Abtödtung der Anmuthungen. 151
6. Der Hausfriede. 153
7. Das geistliche Lesen, und der Rosenkranz. 154
8. Das ordentliche Leben. 154

9. Das

9. Das Almosen. Seite 155
10. Die Zeit der Andachten. 156
11. Bedenken über die große Wahrheiten des Christenthums. 156
Uebungen des innerlichen Lebens, um sich zu dem Tode wohl zu bereiten. 158
Betrachtung, zu einem guten Tode sich zu bereiten. 162
Sehr nützliche Uebung, zu einem guten Tode sich zu bereiten. 170
Geistliche Beicht. 174
Die geistliche oder sacramentalische Communion, auf die Weise der letzten Wegzehrung. 179
Nach der Communion erwecke in dem Geiste der Buße folgende Uebungen. 181
Bey Annäherung des Todes. 183
Geistliches Hinscheiden. 186
Anbefehlung der Seele. 187
Kurzer Begriff der Uebung zu einem guten Tode sich zu bereiten. 198

Anzeige der Werke

welche

der berühmte und geistreiche Jesuit P. Martin Pallu in französischer Sprache verfasset, und nun bey Verlegern dieses auch in deutscher Sprache zu haben sind.

1. Geist- und lehrreiche Predigten für die Advent- und Fastenzeit, auf die vornehmsten Festtage des Herrn, der seligsten Jungfrau und anderer Heiligen, zweyte Auflage, fol.

2. Gründliche und wahre Andacht zu der allerseligsten Jungfrau Maria, 8.

3. Eröffnete Brunnquellen des Heilandes, in dem heiligen und öftern Gebrauch der Geheimnissen der Buße und des Altars, 8.

4. Von Erkenntniß und Liebe unsers Herrn Jesu Christi, 8.

5. Vollständige Erklärung des ersten und größten Geboths von der Liebe Gottes, nach seinen Bewegursachen, Eigenschaften und Wirkungen, 8.

6. Voll-

6. Vollständige Erklärung des großen Geboths von der Liebe des Nächsten, nach seinem Gegenstand, Ordnung, Eigenschaften, Wirkungen, Vorbildern, Pflichten, und nach den demselben entgegen gesetzten Lastern, 8.

7. Geschäffte des ewigen Heils, dessen Wichtigkeit, Nothwendigkeit, Mittel und Hindernissen, 8.

8. Heilsame und nothwendige Erwägungen über die christliche Religion, 8.

9. Das Leben unsers Herrn Jesu Christi, durch die Nachfolge in dem Leben eines Christen gebildet, 8.

10. Von den letzten Dingen des Menschen, 8.

11. Uebungen des innerlichen Lebens, oder innerlicher Geist, die tägliche Werke nach eines jeden Standespflicht gottselig zu verrichten, sammt einer leichten Weise zu betrachten, und zu einem seligen Tode sich vorzubereiten, 8.

12. Weg zu der Vollkommenheit, durch die geistliche Uebungen des heiligen Ignatius, Stifters der Gesellschaft Jesu, den Ordenspersonen beyderley Geschlechts gezeiget und gebahnet, 8.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gonnelieu, Jérôme de, / Jäger, Anton, / Pallu, Martin,

P. Martin Pallu der Gesellschaft Jesu Priesters Uebungen des innerlichen Lebens, oder innerlicher Geist, die tägliche Werke nach eines jeden Standespflicht gottselig zu verrichten sammt einer leichten Weise zu betrachten und zu einem seligen Tode sich vorzubereiten

Augsburg 1769

Asc. 5514 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270023-0
VD18 14684756